

Dokumente aus dem Schlossarchiv Sprinzenstein



Wenzel Reichard

Des heiligen Römischen Reiches

Graf und Freiherr von und zu Sprinzenstein und Neuhaus

Jüngster Sohn des Alexander

* 12.2.1597 zu Prag

1618 Ritter des Heiligen Grabes zu Jerusalem

1621 kurfürstlich bayrischer Rat und Kämmerer

1622 Hofrat

1626 Pfleger zu Wolfratshausen

1630 Präsident der oberösterreichischen Landschaft,
erster Verordneter des alten Herrenstandes

1632 Herr der Herrschaft Reichenstein
1633 Herr der Herrschaft Greisingberg
1635 Herr der Herrschaft Pottendorf
1637 Herr der Herrschaft Tolleth
1644 kaiserlicher Landrat
1645 Besitzer des Gutes Wolfsbühl in Ischl
1646 in den Reichsgrafenstand erhoben
1650 kaiserlicher Hofkammerrat
1651 kaiserlicher Hofkammervizepräsident

verheiratet am 17.8. 1632 mit
Johanna Maria, Freiin Haim zu Reichenstein

+ 16.8.1651 in Wien

Diese Aufstellung gibt einen Überblick über die im Schlossarchiv Sprinzenstein vorhandene Sammlung von Dokumenten, die der Lebenszeit des Wenzel Reichard von Sprinzenstein zuzuordnen sind.

Diese Zuordnung von Dokumenten zu Angehörigen der Familie Sprinzenstein erfolgte Ende des 19. Jahrhunderts durch Ernst Sprinzenstein, der das gesamte Archiv des Schlosses Sprinzenstein diesem Ordnungsprinzip unterwarf.

Kursiv gedruckte Passagen beziehen sich auf erläuternde Passagen aus der Chronik der Familie Sprinzenstein, die ebenfalls von Ernst Sprinzenstein verfasst wurde.

Anfragen zum Sprinzensteiner Archiv nur über den Archivar Mag. Wolfgang Sauber (07283 / 8149 bzw. mail: w.sauber@gmx.at)

Stand: 16.4.2020

Wolfgang Sauber

Dokumentenverzeichnis

- 11.2.1597 *Kaiser Rudolf II. als Taufpate Wenzel Reichards befiehlt seinem Vertreter bei der Taufe, in seinem Namen ein silber vergoldetes Trinkgeschirr im Wert von 100 fl zu überreichen¹*
- 16.2.1597 *Alexander von Sprinzenstein berichtet aus Prag seinem Bruder Johann über Geburt und Taufe seines Sohnes Wenzel Reichard. Kaiser Rudolf II. ist Taufpate und lässt sich bei der Taufe durch seinen Reichshofratvizepräsidenten von Frauenhofen vertreten. An der Taufe nehmen zahlreiche adlige Damen teil, weil sich um diese Zeit die Männer alle im Landtag befunden haben.*
- 7.6. 1597 *Wenzel Reichards Vater Alexander stirbt in Prag. Die Familie zieht von Prag nach Sprinzenstein; die Vormundschaft übernehmen seine Mutter Emilie Fugger und sein Onkel Johann von Sprinzenstein*
- 1605 *Wenzel Reichard wird zusammen mit seinen Brüdern mit der Herrschaft Sprinzenstein belehnt*
- 1606/07 *Wenzel Reichard geht mit seinen Brüdern unter Anleitung des Präzeptors Ruprecht Thurnhofer zum Studium an die Universität Dillingen in Bayern.*
- 1608 *Wenzel Reichard wechselt mit seinen Brüdern und dem Präzeptor Sigmund Seyfried an die Universität der Jesuiten in Ingolstadt*
- 1609 *Emilie von Sprinzenstein besucht ihre Kinder an der Universität Ingolstadt. Ihr Präzeptor ist mittlerweile Karl Kuglmann.*
- Undatiert *Lateinischer Brief Wenzel Reichards an seinen Bruder Johann Florian aus Ingolstadt (WRVS)*

¹ K.K. Finanzministerialarchiv

- 5.3.1611 *Wenzel Reichards Mutter schreibt ihrem Sohn vom Totenbett einen letzten Brief.*
- 13.4.1611 *Wenzel Reichards Mutter stirbt. Wenzel Reichard gerät unter die Vormundschaft seines ältesten Bruders Johann Florian. Laut letztem Willen der Mutter soll das Erbe so lange nicht geteilt werden, bis Wenzel Reichard als jüngster Sohn volljährig ist. Da Johann Florian nun die Herrschaften Sprinzenstein und Neuhaus übernehmen muss und Simon Hieronymus sein Studium aufgibt, um in den Krieg zu ziehen, bleiben nur Wenzel Reichard und sein Bruder Rudolf an der Universität in Ingolstadt.*
- 1612 *Nach dem Tod des Mitvormunds Georg Sigmund von Lamberg wird Wenzel Reichard mit seinen Brüdern vom Bischof von Passau mit der Herrschaft Sprinzenstein belehnt. Lehensträger ist der älteste Bruder Johann Florian.*
- 1613 *Der Pfleger der Herrschaft Sprinzenstein, Georg Rinkhamer, bittet um Entlassung aus seinen Diensten.*
- 24.8.1614 *Die älteren Brüder beraten, wie dem Wunsch Wenzel Reichards entsprochen werden kann, seine Studien in Italien fortzusetzen:*
- *Johann Florian ist einverstanden, rät aber davon ab, zuerst in Frankreich zu studieren*
 - *Der Onkel Freiherr Fugger rät, Wenzel Reichard solle mit dem Erzherzog Leopold nach Italien reisen oder sich gleich an den kaiserlichen Hof begeben.*
 - *Simon Hieronymus rät davon ab, da die Reise des Erzherzogs ungewiss ist und dieser oft in schlechter Gesellschaft reist. Er soll stattdessen mit Georg Sigmund von Lamberg reisen. Dieser wird nicht nur bald abreisen, sondern auch sein Bestes für ihn tun*

4.11.1614

Nachdem die Reise Wenzel Reichards beschlossen ist, verfasst Johann Florian für den Hofmeister seines Bruders, Simon Treitler, eine Reiseinstruktion:

- Da Grafen und Freiherrn auf solchen Bildungsreisen besonders viel Geld abgenommen wird, soll Wenzel Reichard nicht als adliger Schüler, sondern als gewöhnlicher Reisegenosse seines Präzeptors auf die Reise gehen.
- Wenzel Reichard soll sich nicht herumtreiben, sondern in erster Linie studieren, wobei Dr. Treitler darauf achten soll, dass das Geld gut angelegt wird.
- Obwohl Wenzel Reichard an sich ein fleißiger Student ist, könnte er in schlechte Gesellschaft geraten. Daher darf er ohne Erlaubnis seines Präzeptors nichts tun und untersteht ihm wie ein Sohn dem Vater. Er kann ihn im Bedarfsfall auch bestrafen (JFVS)

1614

Wenzel Reichard sucht beim Kaiser um einen Geleitbrief für seine Studienreisen an (WRVS)

1614

Ausgabenbuch (AGB) des Präzeptors Dr. Treitler für die Reise Wenzel Reichards von Ingolstadt an die Universität Padua:

- Die Reise führt von Ingolstadt zunächst nach Augsburg, wo sich Wenzel Reichard von seinem Onkel Fugger verabschiedet, einen Wechsel bei ihm einlöst, Verschiedenes einkauft und Uhrwerke und die Wasserkünste am Zeughaus besichtigt.
- In Begleitung des Boten nach Venedig geht die Reise weiter über Innsbruck nach Trient, wo sie von schlechtem Wetter länger aufgehalten werden.

- In Padua im Dezember angekommen wird der venezianische Bote entlohnt und dann ein Wirtshaus aufgesucht, bis eine dauerhafte Wohnung gefunden werden kann.
- Weihnachten 1614 verbringt Wenzel Reichard in Venedig, wo er verschiedene Einkäufe tätigt, darunter eine Sanduhr, Rapiere, Schreibzeug, seidene Strümpfe und einen hölzernen Kapaun, um das Tranchieren zu lernen
- Als Lehrer werden ein Fecht- und ein Tanzmeister angestellt, Geigen- und Lautenspieler für die Tanzschule werden bezahlt, ein Fechtbuch angeschafft. (WRVS)

- 27.1.1615 Wenzel Reichard reist nach Venedig, wo er bis zum 31.1. bei Wilhelm Rock, Wirt zum „weißen Löwen“ logiert. Er besichtigt San Giorgio, die Kapuziner, Malamocco, Murano, wo er Austern isst und die Glasfabrikation besichtigt, die Bibliothek, das Ballspiel im großen Saal, den Kirchenschatz und die Rüstkammer des Dogenpalastes, das Schlafzimmer des Dogen, das Arsenal, einen Strauß, den er mit Brot füttert. Er kauft eine Beschreibung Venedigs.(AGB WRVS)
- Feb.-April 1615 Weitere Abrechnungen über die Reise Wenzel Reichards: Genannt werden Bewirtungskosten, auch in der Fastenzeit, Spielverluste beim Ballspiel, Kosten für Sprach- und Tanzlehrer, der Erwerb eines Buches von Balthasar Castiglione. (AGB WRVS)
- 1615 Wenzel Reichard wechselt an die Universität Bologna; in den Rechnungen tauchen auch Kosten für einen Harnisch auf. (AGB WRVS)
- Juni/Juli 1615 2 „Spendenquittungen“ des Franziskanerordens in Venedig für Wenzel Reichard (WRVS)

- Okt. 1615 Wenzel Reichard reist nach Florenz. In Pratolin werden Wasserwerke, Gebäude, die Wohnung des Großherzogs mit Schatz-, Kunst – und Rüstkammer sowie Löwenhaus und Kuppel besichtigt. Von da geht es weiter über Pistoia und Lucca nach Pisa und von dort per Schiff nach Livorno, wo er armen Sklaven Geld schenkt. Von Livorno kehrt er nach Pisa zurück und reiste weiter nach Siena. (AGB WRVS)
- 2.11.1615 Johann Florian von Sprinzenstein schreibt an seinen Bruder Wenzel Reichard einen lateinischen Brief:
- Er entschuldigt sich, dass er solange nicht geschrieben hat.
 - Er kann ihm jährlich nicht mehr als 500 fl schicken und wünscht daher, dass er aus Ersparnisgründen sein Incognito weiter aufrecht erhält. Auch dieses Geld ist derzeit in Oberösterreich nur mit Mühe aufzutreiben
 - Er bittet ihn, weiterhin fleißig zu studieren, damit er es zu hohen Würden bringen kann, worüber er und die Brüder sich sehr freuen würden. Er und Rudolf sollten das gut machen, was er und Simon Hieronymus versäumt hätten. (WRVS)
- 30.12.1615 Sein Vetter Fugger schreibt aus Bologna an Wenzel Reichard in Siena und freut sich über seine Berichte von dort (WRVS)
- 21.4.1616 Laut eines päpstlichen Beichtscheins beichtet Wenzel Reichard in der Peterskirche zu Rom beim Beichtvater des Papstes Sixtus Homingius SJ. (WRVS)
- 22.4.1616 Mulus Vitellescus, General des Jesuitenordens, bedankt sich bei Wenzel Reichard für seine Spenden und versichert ihm, ihn in seine Gebete einzuschließen. (WRVS)

- 6.5.1616 Johann Florian von Sprinzenstein schreibt an seinen Bruder Wenzel Reichard einen lateinischen Brief:
- Der Geldmangel ist so groß, dass er die Fugger bitten musste, den Wechsel für Wenzel Reichard auszustellen. Er bittet ihn um baldige Rückkehr.
(WRVS)
- 11.6.1618 Italienischer Brief aus Mantua an Wenzel Reichard in Padua (WRVS)
- 17.8. 1618 Rudolf berichtet seinem Bruder Johann Florian:
- Wenzel Reichard schifft sich in Venedig mit seinem Freund, Herrn von Paumgarten, zu einer Reise ins Heilige Land ein. (RVS)
- 27.8.1618 Wenzel Reichard kommt in Jerusalem an und wird vom Guardian des Minoritenklosters zum Ritter des Heiligen Grabes geschlagen². Er nimmt das Jerusalemkreuz in sein Wappen auf.
- Mit diesem Ritterschlag sind folgende Privilegien verbunden³:
- Die Ritter des Heiligen Grabes haben Vortritt vor allen anderen Rittern, ausgenommen die Ritter des Goldenen Vließes.
 - Sie können uneheliche Kinder legitimieren und Wappen verleihen
 - Sie können Notare ernennen
 - Sie sind in Kriegszeiten von Vigilien und Militärspitaldienst befreit.

² Eintrag im Pilgerregister der Custodie des Heiligen Landes. Seit 1905 befindet sich das Wappen Wenzel Reichards in der Pilgergalerie in Jerusalem.

³ Eine Übersicht über diese Privilegien aus dem Jahre 1667 liegt im Schlossarchiv vor

- Von Abgaben auf Speis und Trank sind sie zu befreien.
- Sie genießen dieselben Privilegien wie andere Ritter
- Sie müssen jeden Tag eine heilige Messe hören
- Sie müssen persönlich gegen die Ungläubigen kämpfen
- Sie müssen die heilige Kirche und ihre Diener beschützen
- In Kriegszeiten sollen sie Ritterspiele, Duelle und andere Vergnügungen meiden
- Sie müssen Frieden stiften, Witwen und Waisen schützen, alle Verbrechen und Laster meiden und sich stets tadellos verhalten.

Mai 1619 Wenzel Reichard landet in Barcelona (AGB WRVS)

17.5.1619 Wenzel Reichard schreibt von Barcelona an seine Schwester Anna Sophie beim kaiserlichen Botschafter Khevenhüller in Madrid:

- Er berichtet ihr, dass er gerade mit Herrn von Paumgarten aus dem Heiligen Land in Barcelona eingetroffen ist.
- Er fragt, ob sich der kaiserliche Botschafter in Madrid oder mit dem König von Spanien auf Reisen befindet, da er ihn unbedingt sprechen möchte.
- Sie soll ihm alles Wissenswerte vom spanischen Hof berichten. (3 Exemplare WRVS)

13.4.1620 Ursula Gredelusin, geb. Planader, quittiert dem Stefan Benedikter, Bürger des inneren Rats in Krems, die Einlösung eines Schuldbriefs über 1.000 fl (WRVS)

- 15.4.1620 Die Marquesa de Mondejar schreibt an Wenzel Reichard und bittet ihn, bei seiner Reise nachhause dem Kardinal Dietrichstein und anderen Herren am Kaiserhof Grüße zu bestellen.(WRVS)
- 17.4.1620 Wenzel Reichard reist in Begleitung seiner Schwester Anna Sophia von Madrid nachhause ab⁴
- 26.7.1620 Herzog Maximilian von Bayern, der sich in seinem Hauptquartier in Schärding gerade auf den Einmarsch ins rebellische Oberösterreich vorbereitet, stellt Wenzel Reichard einen Schutz- und Geleitbrief aus. Möglicherweise zieht er mit den bayrischen Truppen nach Ober- und Niederösterreich und nach Böhmen. (WRVS)
- Januar 1621 Spanischer Brief Wenzel Reichards an Graf Georg von Zollern, bayrischem Oberhofmeister. (WRVS)
- 3.3.1621 Freiherr von Lamberg aus Steyr gratuliert Wenzel Reichard zu seinem Eintritt in den Dienst des Herzogs von Bayern. (WRVS)
- 2.4.1621 Der Fugger'sche Pfleger zu Taufkirchen beglückwünscht Wenzel Reichard zu seinem neuen Dienst, wünscht ihm eine Heirat mit einer reichen Witwe und fragt nach seiner neuen Adresse, an die er Post nachschicken kann (WRVS)
- 5.7.1621 *Wenzel Reichard wird mit Wirkung vom 1. April 1621 zum Kämmerer des Herzogs von Bayern ernannt.*
- 13.7.1621 Wenzel Reichard befindet sich mit dem Herzog auf der Reise von München über Landshut nach Straubing. (WRVS)

⁴ Annales Ferdinandeorum von Graf Khevenhüller

- 11.12.1621 Um seine Einkünfte zu verbessern, bittet Wenzel Reichard den Herzog Maximilian, ihm die Pflegerschaft Öttingen zu verleihen. (WRVS)
- 27.12.1621 Wenzel Reichard bittet den Herzog Maximilian, ihm die Pflegerschaft Mitternfels zu verleihen. (WRVS)
- 30.12.1621 Herzog Maximilian teilt Wenzel Reichard mit, dass über die von ihm angestrebten Pflegerschaften schon anderweitig verfügt worden ist, verspricht ihm aber, ihn bei Gelegenheit in Oberösterreich zu versorgen. (WRVS)
- 5.1.1622 Herzog Maximilian befiehlt dem bayrischen Statthalter in Oberösterreich, Graf Herberstorff, Wenzel Reichard so bald wie möglich ein hohes Verwaltungsamt einzuräumen. (WRVS)
- 27.6.1622 Schreiben des Hans Ernst Fugger aus Seifriedsberg an Wenzel Reichard in München (WRVS)
- 9.7.1622 Schreiben des Hans Ernst Fugger aus Seifriedsberg an Wenzel Reichard in München (WRVS)
- 23.8.1622 Schreiben des Albrecht Fugger aus Schwabenhausen an Wenzel Reichard in München (WRVS)
- 25.8.1622 Da sich noch immer kein passendes Amt für Wenzel Reichard gefunden hat, lässt ihm Herzog Maximilian eine Sonderzahlung von 200 fl anweisen.(WRVS)
- 7.9.1622 Hans Ernst von Sprinzenstein, bayrischer Oberst, schreibt an seinen Cousin Wenzel Reichard in München und hofft, ihn im Gefolge des Herzogs auf dem Kollegialtag in Regensburg zu treffen.
- 19.9.1622 Adam Eusebius Freiherr von Hoyos bittet Wenzel Reichard, eine Bittschrift an den Herzog von Bayern in die richtigen Hände zu bringen (WRVS)

- 22.11.1622 Schreiben des Albrecht Fugger aus Schwabenhausen an Wenzel Reichard in München über eine finanzielle Auseinandersetzung mit der Landschaft (WRVS)
- 14.12.1622 Schreiben des Albrecht Fugger aus Schwabenhausen an Wenzel Reichard in München in einer Rechtssache (WRVS)
- 30.12.1622 Schreiben des Albrecht Fugger aus Schwabenhausen an Wenzel Reichard in München in einer Rechtssache (WRVS)
- 8.2.1623 Wenzel Reichard schreibt von Regensburg an seinen Bruder Rudolf in Sprinzenstein:
- Er berichtet über den Stand der Schuldforderung von Rudolfs Frau an den Kaiser.
 - Er erwartet die Ankunft seines Veters Hans Ernst aus Schlesien
 - Er ist mit Rudolf, der sich im Streit mit dem Bischof von Passau über das Lehen Sprinzenstein befindet, dass das Lehen nur den alten Turm des Schlosses umfasst
 - Er beschwert sich bei seinem Bruder, dass er ihn nicht mehr finanziell unterstützt. (WRVS)
- 16.2.1622 Spanisches Schreiben aus Wien (WRVS)
- 26.3.1623 Der Freiherr von Preysing hält im Namen Wenzel Reichards bei Achaz Freiherr von Tannberg um die Hand von dessen Tochter Margarete an. Achaz hat prinzipiell nichts einzuwenden, weist aber darauf hin, dass seine Tochter noch sehr jung ist und den Bewerber noch gar nicht gesehen hat. Wenzel Reichard meldet sich daraufhin zu einem persönlichen Besuch an. (WRVS)
- 6.4.1623 Schwer leserliches Briefkonzept (WRVS)

- 24.5.1623 Achaz von Tannberg schreibt an den Freiherrn von Preysing:
- Seine Tochter ist noch zu jung, schwach und noch im Wachstum begriffen.
 - Auch die mütterlichen Verwandten sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt gegen eine Heirat.
 - Auch für die Zukunft möchte er keine bindende Erklärung abgeben.
 - Die Zuneigung seiner Tochter sei bestenfalls eine Kinderliebe. (WRVS)
- 6.6.1623 Achaz von Tannberg schreibt von Aurolzmünster an Wenzel Reichard:
- Er muss erst den Konsens der mütterlichen Verwandten zu dieser Heirat einholen (WRVS)
- 13.7.1623 Entwurf eines Verlobungsversprechens zwischen Wenzel Reichard und Margarete von Tannberg in Aurolzmünster; die Unterschrift Margaretes fehlt. (2 Exemplare WRVS)
- 4.8.1623 Wenzel Reichard schreibt von München an Margarete von Tannberg:
- Trotz ihres Verlobungsversprechens hat er die Einwilligung ihres Vaters bisher nicht erhalten können.
 - Sie soll ihrem Vater erklären, dass sie niemals einen von Closen heiraten werde und ihm schreiben, was er sonst noch alles tun soll.
 - Er hofft, dass sich das Herz ihres Vaters noch erweichen lässt.

- Falls sie ihm nicht schreibt, wird er endgültig von ihr Abschied nehmen.
- Der Vater ist der Ansicht, dass es Wenzel Reichard nur um ihr Gut ginge, dass sie aber erst mit ihrer Großjährigkeit in 8 Jahren erhalten könnte. Wenzel Reichards Bruder Simon Hieronymus habe seine Frau auch mit 14 Jahren geheiratet, was nur Ärger mit ihrem Erbteil gebracht habe. (WRVS)

14.8.1623 Margarete von Tannberg schreibt aus Aurolzmünster an Wenzel Reichard:

- Sie schwört ihm ihre ewige Liebe und glaubt ihm, dass er alles Mögliche getan hat, um ihren Vater zu überzeugen.
- Sie selbst kann aber leider im Augenblick gar nichts unternehmen, da dies den Starrsinn ihres Vaters noch verstärken werde. (WRVS)

18.8.1623 Schwer leserliches Schreiben an Wenzel Reichard (WRVS)

26.8.1623 Konstantin Fugger schreibt aus Zinnenberg an Wenzel Reichard in München (WRVS)

9.9.1623 Wenzel Reichard bittet den Kurfürsten von Bayern um die frei gewordene Pflegheerrschaft Landau (WRVS)

13.9.1623 Joachim Fugger, Hauptmann zu Burghausen, und Albrecht Fugger auf Adelshoven intervenieren bei Achaz von Tannberg zugunsten Wenzel Reichards. (2 Exemplare WRVS)

16.9.1623 Konstantin Fugger schreibt aus Zinnenberg an Wenzel Reichard in München. Er schickt ihm den Ferdinand mit Empfehlungsbriefen des Kurfürsten den General Tilly und den Grafen von Anhalt (WRVS)

- 24.9.1623 Achaz von Tannberg schreibt von Aurolzmünster an Hans Adolf Freiherr von Tättenpach:

Er bittet um Auskunft, ob der Herr Fugger ihn noch zu besuchen gedenkt (WRVS)
- 27.9.1623 Italienisches Schreiben an Wenzel Reichard in München (WRVS)
- 23.10.1623 Schreiben der Herren Fugger an Achaz von Tannberg, in dem sie ihm die Heiratspläne Wenzel Reichards mit seiner Tochter noch einmal ans Herz legen. (WRVS)
- 24.10.1623 Briefkonzept Wenzel Reichards an Achaz von Tannberg (?) über seine Heiratspläne (WRVS)
- 25.10.1623 Franz Bruno Fugger berichtet Wenzel Reichard, er habe seine Braut auf einer Hochzeit getroffen und sie um einen Brief an ihn gebeten. Sie lehnt es ab, mit der Begründung, es sei nicht so dringend; außerdem habe sie auf der Hochzeit keine Gelegenheit dazu (WRVS)
- 28.10.1623 Kurzes Schreiben eines Fugger aus Taufkirchen an Wenzel Reichard (WRVS)
- 31.10.1623 Achaz von Tannberg schreibt von Aurolzmünster an Wenzel Reichard:

Er entschuldigt sich, dass er wegen der Hochzeit seiner Pfliegerochter Maria Barbara in Taufkirchen noch keine Zeit hatte, sich mit seinem Anliegen zu beschäftigen (WRVS)
- 2.11.1623 Albrecht Fugger bittet Wenzel Reichard, seine Bittschrift an die bayrische Hofkammer weiterzuleiten (WRVS)
- 7.11.1623 Konstantin Fugger berichtet Wenzel Reichard, dass er sich beim Herrn von Tannberg immer noch für seine Sache einsetzt (WRVS)

- 7.11.1623 Konstantin Fugger berichtet Wenzel Reichard, dass er dem Herrn von Tannberg seinen Brief nicht zustellen konnte (WRVS)
- 10.11.1623 Achaz von Tannberg weist die Bitte der Gebrüder Fugger zurück:
- Seine Tochter ist noch zu jung und hat ihn selbst gebeten, sie noch nicht zu verheiraten.
 - Im Übrigen hat er persönlich nichts gegen Wenzel Reichard einzuwenden. (WRVS)
- 11.11.1623 Die freiherrlich Tannbergische Verwaltung bestätigt den Eingang eines Briefes der Herren Joachim, Konstantin und Albrecht Fugger an den Herrn von Tannberg, der aber derzeit nicht anwesend ist (WRVS)
- 17.11.1623 Konstantin Fugger tröstet Wenzel Reichard damit, dass der Herr von Tannberg bald nach München kommen muss und ihm dann sicher eine Antwort geben wird (WRVS)
- 17.11.1623 Franz Bruno Fugger dankt Wenzel Reichard, dass er ihm seinen Diener samt Pferd solange zur Verfügung gestellt hat (WRVS)
- 28.11.1623 Albrecht Fugger schreibt Wenzel Reichard in einer Rechtssache (WRVS)
- Nov. 1623 Konstantin Fugger schreibt an Wenzel Reichard in München:
- Er dankt ihm, dass er seinem Sohn Franz Pferd und Diener zur Verfügung gestellt hat.
 - Haber kann er derzeit leider nicht liefern.
 - Seine Frau ist leider an Husten und Katarrh erkrankt (WRVS)

14.12.1623

Konstantin Fugger schreibt an Wenzel Reichard in München:

- Er bedankt sich für die Einladung, ist aber derzeit zu krank, um kommen zu können.
- Das Antwortschreiben des Herrn von Tannberg ist bei ihm nicht angekommen, könnte aber an seinen Bruder Joachim geschickt worden sein. (2 verschiedene Entwürfe WRVS)

16.12.1623

Kurfürst Maximilian von Bayern schreibt an Achaz von Tannberg:

- Wenzel Reichard liebt seine Tochter und wird von ihr wiedergeliebt.
- Wenn er nichts gegen Wenzel Reichard habe, solle er seine Verwandten zur Zustimmung bewegen.
- Er ist von Wenzel Reichard sehr angetan und würde dessen Verbindung mit Margarete von Tannberg gerne sehen.
- Achaz soll also seinen Widerstand aufgeben und dem Kurfürsten zuliebe seine Zustimmung zu dieser Ehe geben. (WRVS)

17.12.1623

Wenzel Reichard schreibt an Margarete von Tannberg:

- In einer Audienz beim Kurfürsten hat ihr Vater sich bereit erklärt, dass er Margarete vorläufig weder an den Herrn von Egk noch an den Herrn von Closen verheiraten werde. Eine Ehe mit Wenzel Reichard kommt aber erst in einigen Jahren in Frage; dann werde er sich nicht mehr dagegen sträuben.
- Er bittet sie, ihm treu zu bleiben, schwört ihr gleichfalls ewige Treue und bittet um Antwort.

- Er entschuldigt sich, dass er sie bei der Hochzeit in Stain nicht treffen konnte, da der Kurfürst andere Aufträge für ihn hatte. (WRVS)

23.12.1623 Herr von Tattenbach schreibt an Wenzel Reichard:

- Der Auftrag, an seiner Stelle zu Margarete zu reisen, sei ihm sehr unangenehm gewesen.
- Mutter und Tochter haben sich beklagt, dass er nicht einmal 5 Tage Urlaub zur Teilnahme an dieser Hochzeit erhalten habe.
- Der Wille des Vaters ist zur Zeit nicht zu ändern. (WRVS)

30.12.1623 Albrecht Fugger schreibt Wenzel Reichard in einer Rechtssache (WRVS)

20.6.1624 Konstantin Freiherr von Fugger schreibt an seinen Neffen Wenzel Reichard:

- Er findet den geschraubten Ton in Wenzel Reichards Briefen übertrieben.
- Er beklagt seine Geldnot in diesen Kriegszeiten.
- Er rät ihm vom Heiraten grundsätzlich ab, da er selbst keine guten Erfahrungen damit gemacht hat. (WRVS)

24.6.1624 Adam Eusebius Freiherr von Hoyos schreibt von Schloss Persenbeug an Wenzel Reichard in München und bittet ihn, seinen Hofmeister mit einem Bittbrief an Kurfürsten in der Schaumburgischen Angelegenheit, die bereits seit 1594 offen ist, weiterzuleiten (WRVS)

1.9.1624 Wenzel Reichard beschwert sich beim Kurfürsten von Bayern über seine ausständige Besoldung (WRVS)

16.9.1624

Wenzel Reichard schreibt an seinen Bruder Rudolf:

- Seine „Verlobte“ Margarete hat im August Wolf Dietrich von Törring geheiratet. Die Ehe mit ihr hätte ihn aus den finanziellen Schwierigkeiten befreit, in die er durch die Schuld seiner Brüder geraten sei. Diese zahlten ihm nicht einmal die Zinsen, die ihm zustünden und mit denen er seine Gläubiger bezahlen könnte.
- Von seinem Gehalt beim Kurfürsten kann er nicht leben und muss bald den Dienst beim Kurfürsten verlassen, wenn sich seine finanzielle Lage nicht ändert.
- Im Lehenstreit mit Passau kann der Münchner Lehenprobst leider kein Gutachten abgeben, da er mit Arbeit überlastet ist. Man könne aber ein Gutachten in Ingolstadt einholen. Der Tod des jetzigen Bischofs würde die Lage vermutlich erleichtern. Die Lehenbriefe soll Rudolf wieder abholen lassen. Er rät, die Akten des ehemaligen Pflegers Rinkhamer nach Belegen durchzusehen. Lehen und freies Eigen müssen auf jeden Fall sauberlich getrennt bleiben.
- Beim Streit mit den Harrach rät er Rudolf zu einem Vergleich, wobei er seine Ansprüche Rudolf gerne gegen Barzahlung abtreten würde.
- Die Angelegenheit mit dem Haus in Haslach soll er im Auge behalten.
- Einen Kaplan für Rudolf konnte er bisher nicht besorgen, da die alten schon versorgt sind und die jungen entweder nicht an einem Ort bleiben wollen oder nichts taugen.
- Er gratuliert ihm zur Geburt seines Sohnes Hans Adam.

- Nachdem sich die Heirat mit Margarete von Tannberg zerschlagen hat, bittet er Rudolf, sich bei den Trautson, Meggau, Volkerstorf und Haim nach Heiratskandidatinnen umzusehen und ihm über ihr Vermögen, Eigenschaften und Gemüt berichten. Aus seiner angespannten finanziellen Lage kann er sich nur durch eine reiche Heirat retten. Er hat zwar ein schönes Mädchen mit großer Mitgift und alter Familie in Aussicht, möchte sich aber lieber in Oberösterreich verheiraten.
- Wegen des Ansatzes auf Neuhaus hat er Johann Florian Ratschläge erteilt, der unbedingt darauf achten muss, dass sie in einem Gerichtsverfahren nicht in Schande geraten
- Er hält eine neue Zusammenkunft der vier Brüder für notwendig. Allerdings sei Bruder Simon Hieronymus in Wien frisch verliebt und er werde am Kurfürstentag teilnehmen. Auf jeden Fall sollten sie ihre Zwistigkeiten in der Familie aushandeln und nicht einem Fremden anvertrauen.
- Der Vetter müsse über viele Dokumente verfügen, die Streitpunkte zwischen den Brüdern klären könnten. Leider ist ein Treffen mit ihm bisher nicht zustande gekommen. Er glaubt nicht, dass die Güter des Vetters Hans Ernst im Besitz der Familie bleiben werden.
- Falls seine Brüder sich um eine Stellung in Oberösterreich bemühen, sollten dies unbedingt kaiserliche Dienste sein, da der Kaiser Oberösterreich wieder von Bayern auslösen werde.
- Die Herrschaft Waidhofen soll auf keinen Fall aufgegeben werden; am liebsten würde er sie selbst als Verwalter übernehmen.

- Er lässt Rudolfs Frau grüßen und verspricht ihr, einen Hirschkäfer, der zwischen den heiligen Marienfesten gefangen wurde, zuzuschicken. (WRVS)

1.10.1624 Kurfürst Maximilian beauftragt Wenzel Reichard mit der Untersuchung der Rechtspraxis durch seine Beamten in Oberösterreich. (WRVS)

21.10.1624 Wenzel Reichard erstattet dem Kurfürsten auf 67 Fragen bezüglich des bayrischen Hofrats ausführlich Bericht. Er schildert den Ablauf der Sitzungen, der Abstimmungen, das Verhalten gegenüber Parteien, Harmonie oder Zwietracht zwischen den Hofräten, Präsidenten, Kanzler.

Über die Sitzungen berichtet Wenzel Reichard, dass der Kanzler meistens dabei einschläft und die anderen Ratsmitglieder viel schwätzen. Ein Hofrat versteht kein Deutsch, der Präsident kommt selten in die Kanzlei. Die Hofräte schwänzen viele Sitzungen, weil sie zu schlecht bezahlt und zu oft für andere Aufgaben eingesetzt werden. Wenzel Reichard macht auch einige Reformvorschläge.

Er bittet den Kurfürsten, den Bericht unbedingt geheim zu halten, da er sonst bei seinen Kollegen in Teufels Küche kommt. (WRVS)

4.11.1624 Der bayrische Hofratspräsident erstattet dem Kurfürsten Bericht über die Klage der Schärddinger gegen Christoph Schröttl und Caspar ? aus Wasserburg, die widerrechtlich 400 Säcke Korn und Weizen konfisziert haben (WRVS)

20.12.1624 Wenzel Reichard schreibt von München an seinen Bruder Johann Florian in Neuhaus und bittet ihn um die Zusendung der notwendigen Unterlagen, damit er ihm helfen kann (WRVS)

13.1.1625 Wenzel Reichard schickt dem Kurfürsten den Bericht über seinen Bruder Johann Florian zu (WRVS)

- 17.1.1625 Nachdem der Bischof von Passau der gesamten Familie Sprinzenstein das Lehen Sprinzenstein wegen Untreue entzogen hat, interveniert der Kurfürst Maximilian beim Bischof zugunsten seines Kämmerers Wenzel Reichard:
- Er überschickt ihm die Bittschrift seines Rats Wenzel Reichard von Sprinzenstein.
 - Er gibt zu bedenken, dass die Aberkennung des Stammlehens für die gesamte Familie Sprinzenstein eine große Härte darstellen würde.
 - Falls der Bischof Rudolf das Lehen Sprinzenstein wirklich wegnehmen wolle, so bittet ihn der Kurfürst, es dem Wenzel Reichard zu übertragen, der an der begangenen Untreue jedenfalls keine Schuld trägt und er ihm treue Dienste geleistet habe.
- 20.1.1625 Wenzel Reichard bittet den Kurfürsten Maximilian, ihm sein seit 4 Jahren ausständiges Gehalt als Kämmerer endlich auszahlen zu lassen. Er könne es sich leider nicht leisten, dem Kurfürsten umsonst zu dienen, da seine Brüder ihm die schuldigen Zinsen gleichfalls nicht überweisen. (WRVS)
- 8.2.1625 Wenzel Reichard beschwert sich bei Kurfürst Maximilian über den Vizedom ob der Enns:
- Der Vizedom hat von Johann Florian einen Kaufbrief über die Herrschaft Neuhaus verlangt, der gar nicht existiere.
 - Also handelt es sich nur um ein Manöver des Vizedom, um die Sache hinauszuzögern und noch länger die Einnahmen aus den gepfändeten Untertanen von Neuhaus zu genießen.
 - Der Vizedom soll ohne weitere Verzögerung den von ihm verlangten Bericht erstatten.(WRVS)

- Feb. 1625 Matthes Summetinger und seine Frau Barbara aus Hofkirchen nehmen bei Benedikt Aigner am Hebmansberg, Pfarre Hofkirchen, und Thomas Hegleitner, Schmied zu Aistersheim als Vormünder der Kinder des verstorbenen Sigmund Niedereggers zu Vierhausen, Pfarre Meggenhofen, einen Kredit von 60 fl auf und sichern ihn mit ihrem halben Gut in Hofkirchen ab. Der Brief wird von ihrem Herrn, Graf Herberstorff, gesiegelt. Zeugen sind Georg Kirchmayr am Kirchhof in Krempelbach und Hans Kaltenegger und Zacharias Dorfmayr aus der Pfarre Grieskirchen (WRVS)
- 19.2.1625 Leonhard Ennser zu Oberau, Pfarre Grieskirchen, und Stefan Kämblinger zu Kämbing, Pfarre Meggenhofen, als Verwalter des Vermögens der verstorbenen Anna Kämblinger quittieren für deren Kinder dem Hans Kämblinger und seiner jetzigen Frau Margarete den Erhalt dieses mütterlichen Vermögens auf dem Gut zu Kämbing unter dem Stift St.Georgen. Den Vorgang beurkundet Rudolf Schönsleder, Pfleger zu Tolleth und des Stifts St.Georg. Zeugen sind Hans Räbelsberger auf der Stockwies, Pfarre Taufkirchen, Adam Stegmüller auf der Kirschner Mühl und Hans Kaltenegger, beide Pfarre Grieskirchen (WRVS)
- 7.3.1625 Wolf Püttinger zu Getzing, Pfarre Aichkirchen, bestätigt, dass ihm Wolf Horninger und seine Frau Regina den Kaufpreis für sein Gut in Getzing unter dem Stift St.Georgen entrichtet haben. Den Vorgang beurkundet Rudolf Schönsleder, Pfleger zu Tolleth und des Stifts St.Georg. Zeugen sind Wolf Huebmer zu Perkhram in Gaspoltshofen, Sebastian Veichter am Edthof, Pfarre Talham und Sebastian Freinberger an der Silberleiten, Pfarre Meggenhofen (WRVS)
- 28.3.1625 Stefan Püttinger auf dem Solnergütl zu Getzing, Pfarre Aichkirchen, und seine Frau Maria verkaufen ihre Hausstadt zu Getzing neben den Gründen des Schmieds, dem Stift St.Georg untertan, dem Hans Stürzlinger und seiner Ehefrau Margarete. Der Brief wird von ihrem Herrn, Graf Herberstorff, gesiegelt.

Zeugen sind Sebastian Veichter am Edthof, Pfarre Talham und Wolf Horninger auf dem Schmiedgützl zu Getzing, Pfarre Aichkirchen (WRVS)

9.4.1625

Wenzel Reichard schreibt an Kurfürst Maximilian:

- Er bedankt sich für die Auszahlung von 200 fl, die er als Trost dafür erhalten hat, dass die Pflegherrschaft Rosenheim anderweitig vergeben wurde.
- Er beklagt sich aber, dass er sein Hofratsgehalt immer noch nicht erhalten hat. (WRVS)

20.5.1625

Wenzel Reichard schreibt aus München an seinen Bruder Rudolf:

- Der Bruder Johann Florian wird sich mit seinem Prozess um die Steuerfreiheit von Neuhaus noch ins Verderben stürzen
- Er beklagt sich, dass ihm seine Brüder die ihm zustehenden Zinserträge nicht zuschicken
- Er rät dringend zu einem Treffen der vier Brüder, um Streitigkeiten beizulegen. Bruder Simon Hieronymus soll seine Liebesgeschichten beiseite stellen und sofort kommen, da Wenzel Reichard bereits im Juni wieder zum Deputiertentag in München sein muss.
- Die brüderliche Konferenz soll sich mit folgenden Punkten beschäftigen:
- Wie kann man Johann Florian helfen, damit er nicht die gesamte Familie ins Verderben stürzt?
- Wie kann man das Wohl der gesamten Familie fördern ?

- Besprochen werden müssen die Angelegenheiten um Kirchberg, das Haus in Haslach, Piberstein, der Teich in Waidhofen, der Fugger'sche Schuldbrief und Lehensstreit um Sprinzenstein mit dem Bistum Passau.
- Neuhaus muss abgesichert werden, damit es der Landesfürst nicht wieder aus der Pfandherrschaft auslöst
- Damit diese Zusammenkunft zustande kommt, wird er seinen Bruder Simon Hieronymus drängen, während Rudolf sich um Johann Florian bemühen soll
- Über die Heirat von Simon Hieronymus hat er sich bereits geäußert und bleibt dabei.

- 29.8.1625 Kurfürst Maximilian befiehlt seiner Hofkammer, Wenzel Reichard aus den eingegangenen Strafgeldern ein Gnadengehalt von 800 fl anzuweisen und ihm solange jährlich 200 fl auszuzahlen, wie er keine Pfleg herrschaft bekommt. (WRVS)
- 5.9.1625 Anweisung an den kurfürstlichen Hofzahlmeister, Wenzel Reichard das versprochene Geld aus den anfallenden Geldstrafen zu bezahlen (WRVS)
- 13.9.1625 Wenzel Reichard quittiert den kurfürstlichen Hofzahlamt den Erhalt von 800 fl (WRVS)
- Okt.1625 Die Städte in Oberösterreich richten ein Bittgesuch an den Kaiser:
- Sie bitten den Kaiser – wenn möglich – um Religionsfreiheit.
 - Sollte dies nicht möglich sein, soll allen Protestanten der freie Abzug aus Österreich ohne weitere Belästigung gestattet werden (WRVS)

- 8.12.1625 Wenzel Reichard beschwert sich beim Kurfürsten, dass dessen Befehle hinsichtlich seines Bruders Johann Florian vom Statthalter ob der Enns absichtlich verschleppt werden (WRVS)
- 9.12.1625 Kurfürst Maximilian schickt Wenzel Reichard den Bericht des Vizedoms ob der Enns über die Steuerfreiheit der Herrschaft Neuhaus. (WRVS)
- 26.1.1626 Kurfürst Maximilian beruft Wenzel Reichard in eine Schiedskommission, die über die Aufteilung des Erbes des verstorbenen Georg Konrad von Törring entscheiden soll. (WRVS)
- 4.2.1626 Schreiben Christina Regina Jörger an Georg Rothenstubner in Tolleth (WRVS)
- 8.2.1626 Kurfürst Maximilian beauftragt Wenzel Reichard, Kaiser Ferdinand vom Tod seines Onkels und Schwiegervaters, Herzog Wilhelm V. von Bayern, Vater des Kufürsten, zu benachrichtigen und erteilt ihm dafür eine Instruktion in 7 Punkten:
- Herzog Wilhelm V. ist am 7.2. zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags im 78.Lebensjahr verstorben
 - Der Schmerz des Kaisers wird groß sein; er soll aber bedenken, dass der Verstorbene im Jenseits für ihn bitten wird.
 - Wenzel Reichard soll sich sofort mit 2 Dienern nach Wien begeben und dort als Kämmerer des Kurfürsten um eine Audienz beim Kaiser ansuchen. Bei dieser Audienz soll er dem Kaiser die traurige Mitteilung machen.
 - Der Kaiser soll entschuldigen, dass er nicht zum Begräbnis eingeladen wird, weil der Verstorbene verfügt hat, dass das Begräbnis ohne Einladung ausländischer Gäste schlicht erfolgen solle. Außerdem soll der Leichnam nicht länger als 7

Tage ausgestellt werden.

- Wenzel Reichard soll feststellen, ob der bayrische Gesandte zu Bethlen Gabor, Herrn der 7 Komitate, bereits von Wien nach Ungarn abgereist ist. Auf jeden Fall soll dieser Gesandte nach München zurückbeordert werden.
- Wenzel Reichard soll um eine Audienz bei der Kaiserin ansuchen und ihr den Tod ihres Vaters mitteilen. Ebenso soll er den Kronprinzen und die anderen kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen davon in Kenntnis setzen
- Er soll gleichfalls den Fürsten Eggenberg vom Tod Herzog Wilhelms benachrichtigen. Bei allen Audienzen soll er über die Reaktionen darauf berichten.
- Bei diesen Audienzen soll er nur das Anliegen des Kurfürsten und nichts Anderes vorbringen und danach sofort zurückkehren. (WRVS)

Februar 1626 Bei der Ankunft Wenzel Reichards in Wien werden gerade die Feierlichkeiten zur Hochzeit des Thronfolgers und Königs von Ungarn, Ferdinand, mit der Infantin von Spanien vorbereitet. Da die Nachricht vom Tode Herzog Wilhelms wegen Hoftrauer zum Abbruch der Feierlichkeiten führen muss, versuchen die Organisatoren der Ritterturniere Wenzel Reichard dazu zu bewegen, die Todesnachricht erst einen Tag später zu überbringen. Doch Wenzel Reichard gibt aus Furcht vor der Ungnade seines Kurfürsten nicht nach. Wenzel Reichard macht sich damit am Kaiserhof nicht beliebt.⁵

21.4.1626 Schreiben eines unleserlichen Absenders an Wenzel Reichard in Sachen der Auseinandersetzungen seines Bruders Johann Florian mit dem Vizedom ob der Enns (WRVS)

⁵ Annales Ferdinandeorum des Grafen Khevenhüller

24.4.1626

Eine Konferenz der 4 Brüder in Sprinzenstein findet statt. In Sachen Wenzel Reichard wird folgendes besprochen:

- Wenzel Reichard soll weiterhin in bayrischen Diensten bleiben
- Er soll versuchen, der Familie ein Erbamt zu verschaffen
- Er soll für die Familie die Herrschaft Ottensheim erwerben
- Johann Florian soll durch seinen Schwiegervater, Heinrich Freiherrn von Salburg, Wenzel Reichard und die anderen Brüder unterstützen
- Alle Brüder verpflichten sich, ihren jüngsten Bruder Wenzel Reichard zu unterstützen; wenn sie dies nicht tun, braucht er nicht in bayrischen Diensten zu bleiben
- Wenzel Reichard vergleicht sich aufgrund der Aktenlage mit seinem Bruder Rudolf über die Harrach'sche Schuldforderung
- Die Brüder beauftragen Wenzel Reichard damit, auch künftig die Konferenzen unter den 4 Brüdern zu organisieren (JFVS)

13.6.1626

Wenzel Reichard besucht seinen Bruder Rudolf in Passau, wohin er vor dem Bauernaufstand geflüchtet ist, und gibt ihm die Lehensdokumente zurück.

3.8.1626

Schreiben des Hans Ernst Fugger an Wenzel Reichard (WRVS)

27.8.1626

Da ihn seine Brüder wegen des Bauernaufstandes nicht unterstützen können, richtet Wenzel Reichard erneut die dringende Bitte an den Kurfürsten, ihm eine frei werdende Pflegheerrschaft zuzuweisen, auf die er bereits seit 6 Jahren wartet. (WRVS)

31.8.1626

Wenzel Reichard schreibt aus München an seinen Bruder Rudolf in Passau:

- Er hat sich um einen Geleitbrief nach Schloss Sprinzenstein bemüht, hat aber die Antwort erhalten, dass er darum unmittelbar beim Kommandeur der kaiserlichen Truppen im Mühlviertel, Oberst Preuner, ansuchen soll
- Bayern wird helfen, den Bauernaufstand zu unterdrücken, falls es notwendig ist; Truppen unter dem Kommando des Obersts Herleberg stehen schon bereit, um nach Ried abzumarschieren.
- Er bittet Rudolf um Nachricht vom Bruder Johann Florian, der von den Bauern in Neuhaus gefangen wurde.
- Er tadelt Rudolf, weil er sich in Passau mit dem Gloser zerstritten und ihm Rückenstrieche angedroht habe und verlangt Bericht über die Angelegenheit.
- Er richtet ihm Grüße an den Kanzler in Passau aus und hofft, dass Rudolf bald nach Sprinzenstein zurückkehren kann. (WRVS)

30.10.1626

Wenzel Reichard bittet den Kurfürsten um die Verleihung der Pflegerschaft Wolferzhausen oder, falls diese dem Präsidenten des Hofrats zufallen sollte, um die Pflegerschaft Pernstein. (WRVS)

5.12.1626

Kurfürst Maximilian bestellt Wenzel Reichard ab 1. Jänner 1627 zum Pfleger der Herrschaft Wolferzhausen (Wolfratshausen).

Diese Herrschaft liegt bei München an der Mündung der Loisach in die Isar. Seit 1547 wurde dort ein Pflegamt eingerichtet.

- Wenzel Reichard muss dem Kurfürsten 4 Pferde samt Knechten stellen.
- Er darf im Schloss Wolfratshausen wohnen und muss es in gutem Zustand erhalten
- Er darf keinen Krieg anfangen und niemand ohne Einwilligung des Kurfürsten im Schloss gefangen halten.
- Alle Untertanen und Gerichtsleute des Pflegamts sind ihm unterstellt und stehen unter seinem Schutz. Er darf sie nicht ungerecht belasten.
- Er soll das ganze Amt in guter Ordnung halten und dafür sorgen, dass der Kurfürst in seinen Rechten nicht beschnitten wird.
- Er soll für ein ordentliches Gerichtswesen (Gerichtsprotokolle) sorgen, über Verbrechen urteilen und alle Geldstrafen ordentlich abrechnen.
- Er soll der katholischen Religion anhängen und alle Gottesdienste besuchen; er soll bei seinen Untertanen auf einen guten katholischen Lebenswandel sehen.
- Dafür erhält er jährlich ein Gehalt von 100 fl und verschiedene Amtsnutzungen an Grund und Boden, die einzeln aufgeführt werden (Wiesen, Äcker, Zehente, Fischwasser, bestimmte Strafgelder, Bürgeraufnahmegebühren, Siegelgeld, Salzsteuern, Holz). Über diese genau aufgeführten Nutzungen hinaus darf er nichts von den Untertanen verlangen.
- Das Amt ist auf ein Jahr befristet und kann verlängert werden; die Kündigungsfrist beträgt ein Vierteljahr. (WRVS)

- 28.12.1626 Konstantin Fugger schreibt aus Landshut an Wenzel Reichard in München und gratuliert ihm zum Erhalt der Pflugschaft Wolfratshausen (WRVS)
1. 1.1627 Wenzel Reichard bestellt den Simon Jäger zu seinem Verwalter im Pflugsamt Wolfratshausen:
- Der Verwalter stellt von den vier Pferden, die der Pfleger für den Herzog bereit halten muss, zwei auf eigene Kosten.
 - Der Verwalter hat alle Einnahmen aus dem Pflugsamt vierteljährlich mit Wenzel Reichard abzurechnen.
 - Dafür erhält er ein Jahresgehalt von 250 fl, das er in vierteljährlichen Raten von den Einnahmen des Pflugsamts einbehalten darf.
 - Für das Dienstverhältnis besteht eine wechselseitige Kündigungsfrist von 6 Wochen. (WRVS)
- Der Verwalter bestätigt schriftlich den Inhalt dieses Pflugsereids. (WRVS)
- 1.1.1627 Wenzel Reichard bestätigt der bayrischen Hofkammer den Erhalt seines Bestallungsbriefts als Pfleger von Wolfratshausen (WRVS)
- 11.1.1627 Konstantin Fugger verspricht Wenzel Reichard, in München auf dem Landtag in seinen Angelegenheiten aktiv zu werden (WRVS)
- 13.3.1627 Wenzel Reichard wird vom Kurfürsten für eine kaiserliche Kommission eingesetzt, deren nähere Umstände aber unbekannt sind.

13.4.1627 Wenzel Reichard wendet sich wegen der Steuern auf Neuhaus an den Kurfürsten:

Die verlangten Dokumente, insbesondere der Kaufbrief für Neuhaus, können nicht zum gesetzten Termin beigebracht werden, da durch die Besetzung von Neuhaus durch die rebellischen Bauern das ganze Archiv völlig durcheinander geraten ist. Er bittet daher um Fristverlängerung. (WRVS)

29.4.1627 *Der Kurfürst von Bayern interveniert erneut beim Hochstift Passau wegen der Kündigung des Lehens Sprinzenstein zugunsten Wenzel Reichards.*

5.7.1627 Wenzel Reichard schreibt an seinen Bruder Rudolf in Sprinzenstein:

- Er beklagt sich, dass Rudolf ihm die Zinsen unpünktlich, unvollständig und in schlechter Münze auszahlt. Wenn die Zahlungen weiterhin nicht eintreffen, muss er seinen Dienst quittieren.
- Er hat deswegen ein Hauptmannschaft – und Stallmeisteramt ablehnen müssen, da er den finanziellen Aufwand dafür nicht bestreiten kann.
- Er droht Rudolf mit der Kündigung seines Kredits von 12.000 fl
- Was die Frauen angeht, die Rudolf ihm zur Heirat vorschlägt, kann er sich dabei nicht nach den Schulden seines Bruders richten. Bei der Dame in Ried, die angeblich über 100.000 Taler Mitgift verfügt, handelt es sich entweder um einen Scherz, den man sich mit Rudolf gemacht hat, oder Rudolf beabsichtige, seine Heirat zu hintertreiben, um in den Besitz seines Vermögens zu kommen.
- Die Angelegenheit Neuhaus verfolgt er weiterhin eifrig mit Hilfe eines Anwalts; aber auch die Gegenseite, der Vizedom Pflügl, arbeitet mit allen

Mitteln.

- Bei der Taufe des Sohnes ihres Bruders Johann Florian soll Rudolf Wenzel Reichard mit einem angemessenen Geschenk vertreten.
- Wenzel Reichard möchte in Zukunft in großen Thalern statt in Dukaten bezahlt werden.
- Rudolf soll versuchen, sich mit dem Hochstift Passau gut zu stellen. Sein Angebot allerdings, dem Hochstift ein Darlehen von 100.000 fl zu verschaffen, hat ihn eher verhasst gemacht, da allgemein bekannt ist, dass er kaum 500 fl für sich selbst aufbringen kann. (WRVS)

2.8.1627

Wenzel Reichard schreibt seinem Bruder Rudolf in Sprinzenstein:

- Da sich der Passauer Bischof Erzherzog Leopold derzeit in Wien aufhält, kann die Lehenssache Sprinzenstein am besten dort verhandelt werden.
- Sein Bruder Johann Florian hat ihm 200 fl versprochen, die er bisher noch nicht erhalten hat; trotzdem ist das besser als das Verhalten Rudolfs, der ihm sein Geld seit einem Jahr schuldet.
- Falls nicht bald Geld eintrifft, muss er dem schlechten Rat Rudolfs folgen und nach Hause zurückkehren. Dort würden er und seine Gläubiger Rudolf direkt auf der Tasche liegen. (WRVS)

5.8.1627

Wenzel Reichard schreibt seinem Bruder Rudolf in Sprinzenstein:

- Er kündigt Rudolf seinen Kredit von 10.000 fl. Da er von Rudolf keine Zinsen erhält, will er mit dem Geld lieber eine Herrschaft in Oberösterreich kaufen als weiterhin den Spott am Hof des

Kurfürsten ertragen.

- Er bittet Rudolf um eine Liste der verkäuflichen Güter in Oberösterreich; besonders ist er an der Herrschaft Oberwallsee interessiert. (WRVS)

14.9.1627 Ein Gastwirt zu Meggenhofen quittiert Wenzel Reichard den Erhalt von 7 fl 10 x für seine Bewirtung (WRVS)

4.10.1627 Wenzel Reichard schreibt aus München an seinen Bruder Rudolf in Sprinzenstein in verschiedenen Finanzangelegenheiten (WRVS)

17.11.1627 Wenzel Reichard schreibt seinem Bruder Rudolf in Sprinzenstein:

- Rudolf hat ihm weder Zinsen noch das Geld aus dem gekündigten Kredit geschickt und ihm auch keine Auskunft über die Oberösterreich verkäuflichen Güter geschickt
- Er erkundigt sich, ob Rudolf Schritte unternommen hat, das vakante Oberst-Erbland-Hofmeisteramt in Oberösterreich für die Familie zu erwerben.
- Bruder Simon Hieronymus ist Reichshofrat geworden und kann daher in Sachen Sprinzenstein, Piberstein und Neuhaus viel erreichen.
- Er fordert eine neue Konferenz aller Brüder Sprinzenstein. (WRVS)

3.12.1627 Reiserechnung Wenzel Reichards über 323 fl an das kurfürstliche Hofzahlamt (WRVS)

4.12.1627 Gastwirtsrechnung für Wenzel Reichard und Georg Herwarth von Hohenburg als kurbayrische Kommissare für 9 Personen und 9 Pferde (WRVS)

- 5.12.1627 Wenzel Reichard legt erneut den Pflegereid für das Pflegamt Wolfratshausen ab (WRVS)
- 5.12.1627 Gastwirtsrechnung zu Rain für Wenzel Reichard und Georg Herwarth von Hohenburg als kurbayrische Kommissare für 9 Personen und 9 Pferde (WRVS)
- 13.12.1627 Gastwirtsrechnung zu Rain für Wenzel Reichard und Georg Herwarth von Hohenburg als kurbayrische Kommissare für 9 Personen und 9 Pferde (WRVS)
- Dez. 1627 Abrechnung des Michael Mayrhofer für Wenzel Reichard und Georg Herwarth von Hohenburg als kurbayrische Kommissare (WRVS)
- 14.12.1627 Gastwirtsrechnung zu Aichach für Wenzel Reichard und Georg Herwarth von Hohenburg als kurbayrische Kommissare für 9 Personen und 9 Pferde (WRVS)
- 15.12.1627 Gastwirtsrechnung für Wenzel Reichard und Georg Herwarth von Hohenburg als kurbayrische Kommissare für 9 Personen und 9 Pferde (WRVS)
- 16.12.1627 Der Lehenkutscher Stefan Khürmayr bestätigt den Erhalt von 39 fl dafür, dass er Wenzel Reichard und dem Landschaftskanzler Hörbart 6 Pferde auf 12 Tage nach Wendling ausgeborgt hat (WRVS)
- 27.12.1627 Der Kurfürst von Bayern schickt Wenzel Reichard mit einem nicht näher erläuterten Auftrag zum Herzog von Lothringen nach Nancy. Wenzel Reichard lädt seinen Vetter Johann Friedrich Freiherrn Fugger zu dieser Reise ein, was dieser aber höflich ablehnt. (WRVS)
- Januar 1628 Für die Reise nach Nancy erhält Wenzel Reichard 1.100 fl, die in einem Ausgabenbuch (AGB) bis 31.1. abgerechnet werden. (WRVS)
- 5.1.1628 Wenzel Reichard tritt mit 7 Pferden die Reise von München aus an und erreicht über Prugg Mittelstetten.

- 6.1.1628 Wenzel Reichard bezahlt einen Wegweiser, den Wächter an der Lechbrücke bei Augsburg und reist weiter bis Steppach
- 7.1.1628 Reise über Münzburg, Elchingen, Westerstetten nach Altenstatt.
- 8.1.1628 Reise über Ebersbach nach Cannstatt.
- 9.1.1628 Reise bis Pforzheim, wo er wegen schlechtem Wetter und Mangel an Pferden aufgehalten wird.
- 10./11.1.1628 Reise über Rastatt nach Straßburg, Übernachtung in Stollhofen.
- 12.1.1628 Reise nach Pfalzburg.
- 13.1.1628 Wegen der Unsicherheit der Straßen nimmt eine Wenzel Reichard eine Eskorte von 4 Musketieren nach Saarburg.
- 14/15.1.1628 Reise über Blemont, Luneville, Saint-Nicolas nach Nancy.
- 16.1.1628 Ankunft in Nancy.
- 21.1.1628 Wenzel Reichard besucht den Kardinal von Lothringen in Pont a Mousson. Von dort kehrt er nach Nancy zurück und tritt seine Rückreise an.
- 19.2.1628 Wenzel Reichard bewirbt sich um eines der drei freige gewordenen Vizedom-Ämter im Land (WRVS)
- 27.2.1628 Ignaz Seeauer, Bürger und Salzfertiger zu Ischl, verkauft Hans Georg Rott von Rottenegg, Oberrichter zu Ischl, zwei Grundstücke, nämlich den Wolfsbühl zu Ischl und das Niederfeld samt Stadel unter der Herrschaft Wildenstein. (WRVS)

- Mai 1628 Konferenz der Gebrüder Sprinzenstein in Schloss Sprinzenstein:
- Rudolf erhält den Auftrag, bis Michaeli für Wenzel Reichard eine vorteilhafte Heirat zustande zu bringen (WRVS)
- 4.5.1628 Adam Graf von Herberstorff, Statthalter in Oberösterreich, nimmt bei Hans Jakob Freiherr von Herberstein, Erbtruchsess von Kärnten, einen Kredit von 2.150 fl auf (WRVS)
- 12.6.1628 Wenzel Reichard bespricht mit seinem Bruder Rudolf die nächste Brüderkonferenz (WRVS)
- 14.7.1628 Johann Ernst von Sprinzenstein schreibt nach dem Tod seiner Frau auf Schloss Wartenberg in Schlesien an die Brüder Sprinzenstein:
- Er bittet um die Entsendung Wenzel Reichards, der ihm bei seinen Schwierigkeiten mit dem Freiherrn von Rechberg helfen soll.
 - Er will ihn als seinen Erben einsetzen und in die Verwaltung seiner Güter einweisen.
 - Da in Schlesien niemand eine Erbschaft antreten kann, ohne im Land schon begütert zu sein, wird er sich für Wenzel Reichard um ein kleines Gut umsehen.
 - Wenzel Reichard kann als Lehenträger für die ganze Familie auftreten, die damit zu den böhmischen Landständen gehören und alle damit verbundenen Rechte genießen würde.
 - Simon Hieronymus soll beim Herrn von Nostitz einen Empfehlungsbrief an den Landeshauptmann von Groß-Glogau erwirken.

- 12.8.1628 Wenzel Reichard schreibt seinem Bruder Rudolf in Sprinzenstein:
- Da die nächste Brüderkonferenz sehr wichtig ist, soll Rudolf einen gesonderten Boten zu Bruder Simon Hieronymus nach Waidhofen schicken (WRVS)
- August 1628 Wenzel Reichard schreibt seinem Bruder Rudolf in Sprinzenstein in Sachen Brüderkonferenz (WRVS)
- August 1628 Wenzel Reichard schreibt an den Kurfürsten von Bayern und bittet ihn um einen Empfehlungsbrief an den Landeshauptmann von Groß-Glogau (WRVS)
- 18.8.1628 Der Kurfürst von Bayern schickt an den Landeshauptmann von Groß-Glogau einen Brief, in dem er die Belehnung Wenzel Reichards empfiehlt. (WRVS)
- 29.9.1628 Konferenz der Gebrüder Sprinzenstein auf Schloss Sprinzenstein:
- Die drei Brüder schicken durch den Sekretär ihres Veters Johann Ernst ein Empfehlungsschreiben für Wenzel Reichard an den Grafen von Slawata und den Herrn von Nostitz
 - Wenzel Reichard erhält von seinen Brüdern den Auftrag, nach Schlesien zu reisen; die Kosten tragen alle Brüder zu gleichen Teilen.
 - Wenzel Reichard quittiert seinem Bruder Rudolf 12.000 fl väterliches Erbteil + aufgelaufene Zinsen sowie 10.000 fl aus den Kirchberger Schulden.
 - Wenzel Reichard ist Rudolf 1.075 fl schuldig; davon werden 690 fl mit ausständigen Zinsen und 150 fl mit dem Beitrag für die Reise nach Schlesien verrechnet, während 235 fl bar zu bezahlen sind.

- Wenzel Reichard leiht Rudolf 1.000 fl bei 1/2jähriger Kündigungsfrist.
- Wenzel Reichard verzichtet auf seine Rechte an Neuhaus und Sprinzenstein.
- Dafür erhält Wenzel Reichard Güter und Einnahmen aus der gepfändeten Herrschaft Parz in Höhe von 30.000 fl von Rudolf, die er sich aus dem Gesamtbestand im Wert von 60.000 fl aussuchen kann. Falls die Pfändung nicht rechtskräftig wird, haftet Rudolf für den entfallenen Betrag.
- Als Vorsitzender der Brüder-Konferenz bewahrt Wenzel Reichard alle Verträge zwischen den Brüdern solange auf, bis sie erfüllt sind. (WRVS)

- 2.10.1628 Die Gebrüder Sprinzenstein erteilen Wenzel Reichard Vollmacht, sich in ihrem Namen in Schlesien belehnen zu lassen und auch sonst in ihrem Namen zu handeln. (WRVS)
- Nov.1628 Wenzel Reichard hält sich bei seinem Vetter Johann Ernst in Wartenberg (Schlesien) auf. (WRVS)
- 14.12.1628 Wenzel Reichard entschuldigt sich beim Kurfürsten von Bayern, dass er bei seinem Vetter Johann Ernst in Schlesien noch länger aufgehalten wird (WRVS)
- 1629 Die Vorbereitungen für das Testament Johann Ernsts werden in Schlesien getroffen (WRVS)
- 9.1.1629 *Johann Ernst von Sprinzenstein setzt seinen Vetter Wenzel Reichard zum Universalerben ein.*
- 9.1.1629 Der Landeshauptmann von Groß-Glogau bestätigt, dass Wenzel Reichard um die Belehnung mit einem Untertan angesucht hat (WRVS)

- 9.1.1629 Wenzel Reichard bedankt sich beim Landeshauptmann von Groß-Glogau für dessen Bereitschaft, ihn mit einem Untertanen zu belehnen. Mit der Höhe der Lehenstaxe hat er allerdings nicht gerechnet, da es sich ja nur um einen Gärtner handelt (WRVS)
- 9.1.1629 *Um in Schlesien erbfähig zu sein, kauft Wenzel Reichard dem Christoph von Dyken auf Streitlsdorf seinen Untertanen und Gärtner Georg Faustmann ab. Noch am selben Tag wird er vom Landeshauptmann in Groß-Glogau mit diesem Untertanen belehnt.*
- 13.1.1629 Der Landeshauptmann weist darauf hin, dass die Lehenstaxen hierzulande üblich sind und normalerweise bei der Größe der zu erwartenden Erbschaft 1.000 Dukaten fällig wären (WRVS)
- 19.1.1629 Auf Intervention des Kurfürsten von Bayern stellt der Landeshauptmann von Groß-Glogau die Höhe der Lehenstaxe in das Belieben Wenzel Reichards (WRVS)
- 19.1.1629 Schreiben eines Sekretärs an Wenzel Reichard zum Verfahren der Belehnung (WRVS)
- 21.1.1629 Wenzel Reichard bestätigt, dass der Gärtner Faustmann alle Dienste und Abgaben weiterhin an seinen alten Herrn von Dyken leistet. Sobald Wenzel Reichard andere Güter in Schlesien erhält, wird er diesen Untertan kostenlos zurückerstatten. (2 Exemplare WRVS)
- 29.1.1629 Der Amtmann Georg Gärtner berichtet Wenzel Reichard, dass er in der erwähnten Sache nichts ausrichten konnte (WRVS)
- 30.1.1629 Wenzel Reichard schreibt dem Landeshauptmann von Groß-Glogau in Sachen Belehnung (WRVS)
- 31.1.1629 Der Landeshauptmann von Groß-Glogau belehnt Wenzel Reichard stellvertretend für seine Brüder mit einem Untertanen in Schlesien (3 Exemplare WRVS)

- 7.2.1629 Der Landeshauptmann von Groß-Glogau bestätigt Wenzel Reichard den Erhalt der Lehenstaxe von 100 Reichstalern und merkt an, dass er nur wegen der Intervention des Kurfürsten von Bayern so billig weggekommen ist. (WRVS)
- 19.2.1629 Wenzel Reichard schreibt an seinen Bruder Rudolf in Sprinzenstein (WRVS)
- 3.3.1629 Bernhard Baumgartner auf der Hueb an der Leiten, Pfarre Schönau, Untertan des Stifts St.Georg, und seine Frau Martha nehmen bei Hans Plierweis auf der Tempertmühle, Pfarre Schönau, und seiner Frau Barbara einen Kredit von 180 fl. Sie verpfänden dafür die Mühlwiese im Wert von 140 fl, die der Gläubiger anstelle der Zinsen abmähen darf. Zeugen sind der Hofwirt und der Hofjäger zu Tolleth (WRVS)
- 22.3.1629 Konferenz der Gebrüder Sprinzenstein auf Schloss Sprinzenstein:

Wenzel Reichard erstattet seinen Brüdern Bericht über die Reise nach Schlesien und verwahrt die entsprechenden Dokumente im Archiv. (WRVS)
- 1.6.1629 Wenzel Reichard schreibt an seinen Bruder Rudolf in Sprinzenstein in finanziellen Angelegenheiten (WRVS)
- 17.6.1629 Ein unleserlicher Absender schreibt Wenzel Reichard wegen der Belehnungsgebühren in Schlesien (WRVS)
- 6.7.1629 Auf Beschwerde des Hans Christoph von Thürheim befiehlt Graf Herberstorff, Statthalter in Oberösterreich, Wenzel Reichard sich gemäß den Gerichtsdekreten zu verhalten (WRVS)
- August 1629 Nach seiner Heirat mit Eleonore Gräfin Harrach versichert Johann Ernst von Sprinzenstein Wenzel Reichard, dass sich an seinem Testament nichts ändern wird.

- 6.9.1629 Spanisches Schreiben aus Madrid (WRVS)
- 26.9.1629 Protokoll über Verlassenschaften und Finanzen; Bezug unklar (WRVS)
- 3.10.1629 Protokoll über Verlassenschaften und Finanzen; Bezug unklar (WRVS)
- 3.11.1629 Johann Florian von Sprinzenstein schreibt an seinen Bruder Wenzel Reichard:
- Der Präsident des Herrenstandes ob der Enns lädt Wenzel Reichard zu Verhandlungen des Herrenstandes nach Linz ein.
 - Wegen der Übernahme der Landeshauptmannschaft durch Herrn Schifer ist eine Verordnetenstelle neu zu besetzen.
 - Die Äbte von Wilhering und Steyr-Garsten würden es gerne sehen, wenn sich Wenzel Reichard um eine der durch den Wegzug der Protestanten frei gewordenen Herrschaften bemühen würde.
 - Ludwig Hohenfels bietet Wenzel Reichard die Herrschaft Weidenholz, die jährlich 7-8.000 fl Ertrag bringt zum Kauf an und fragt an, ob er zu Verhandlungen nach Regensburg kommen kann. Das Gut ist vollkommen freies Eigen.
 - Die Frau von Haimb ist gerade erst zurückgekehrt und hat die Herrschaft Riedegg um 190.000 fl erworben.
- Weihn. 1629 Konferenz der Gebrüder Sprinzenstein auf Schloss Sprinzenstein:
- 2 ausständige Konferenzprotokolle werden im Archiv hinterlegt.
 - Wenzel Reichard bittet, den Vorsitz der Brüderkonferenz niederlegen zu dürfen, was

seine Brüder aber ablehnen.

- Der Ort der Konferenz liegt in Zukunft im Ermessen Wenzel Reichards.

- 8.1.1630 Hans Heinrich, Gottfried, Georg Sigmund und Gottlieb von Salburg schreiben aus Falkenstein an Wenzel Reichard in Sprinzenstein:
- Sie laden ihn zum Begräbnis ihres Vaters Heinrich von Salburg im Erbbegräbnis der Familie in Hofkirchen ein (WRVS)
- 2.2.1630 Die verwitwete Gräfin Maria Salome von Herberstorff nimmt bei ihrem Schwager Franz Freiherr zu Herberstorff einen Kredit von 2.000 fl auf ein Jahr zu 6 % Zinsen auf und legt als Sicherung eine Hypothek auf ihre Güter (WRVS)
- 25.5.1630 Wenzel Reichard zum ersten Verordneten des alten Herrenstandes ob der Enns gewählt; damit ist er gleichzeitig Präsident des oö. Landtags.
- 21.7.1630 Schwer leserliches Schreiben an den Gerhabschaftsverwalter Martin Victor in Sprinzenstein (WRVS)
- Sommer 1630 Wenzel Reichard hält sich in Prag und am Reichstag in Regensburg auf, wo er auch die Interessen seines Veters Johann Ernst von Sprinzenstein vertritt.*
- 6.9.1630 Rudolf überlässt Wenzel Reichard die 35.000 fl Schulden, die Gundaker von Polheim an ihn hat; Gundaker von Polheim verpflichtet sich seinerseits, Wenzel Reichard 32.000 fl in Landschaftsschuldscheinen zu übergeben und die restlichen 3.000 fl bis Weihnachten bar zu bezahlen. (WRVS)
- 8.10.1630 Brief an Wenzel Reichard in Regensburg in einer Rechtssache (WRVS)

- 18.10.1630 Wenzel Reichard leiht der Landschaft ob der Enns 7.000 fl. (Original + 3 Kopien WRVS)
- Spätere Aufstellung aller Gelder, die für die Sprinzenstein bis 1630 bei der öö. Landschaft angelegt waren. Zum Zeitpunkt der Aufstellung (ca. 1700) belief sich das Kapital auf 22.200 fl, die ausständigen Zinsen auf 26.640 fl (4 Exemplare WRVS)
- 23.10.1630 Der Landeshauptmann von Oberösterreich Graf Kuefstein schreibt an Wenzel Reichard in Regensburg:
- Da eine Reform der geistlichen Güter in Oberösterreich auf kaiserlichen Befehl vorgesehen und eine Kommission dafür eingesetzt wird, bittet der Landeshauptmann Wenzel Reichard darum, ihm die Unterlagen für die in Bayern bereits durchgeführten Reformen als Unterlage zu beschaffen. (WRVS)
- 24.11.1630 *Wenzel Reichard verrichtet in Linz bei der Huldigung an den zukünftigen Kaiser Ferdinand III. zusammen mit seinen Brüdern den Dienst von Truchsessern.*
- 17.12.1630 Wenzel Reichard leiht der Landschaft ob der Enns weitere 5.000 fl.⁶ (5 Exemplare WRVS)
- 1.1.1631 *Wenzel Reichard tritt sein Amt als Präsident des öö. Landtages an.*
- 5.2.1631 Kurfürst Maximilian bewilligt Wenzel Reichard die weitere Fortführung der Pflugschaft Wolfratshausen durch einen Verwalter. (WRVS)
- 14.2.1631 Die Verordneten ob der Enns bitten Wenzel Reichard, im Fall der Zehetnerischen Schulden und der Schulden der Gräfin Herberstorff beim Kurfürsten vorstellig zu werden (WRVS)

⁶ Diese Schulden wurden nie zurückgezahlt und führten im 18.Jhdt. u.a. durch die langwierigen Prozesse, die um dieses Geld ohne Erfolg geführt wurden, zum Bankrott der Familie Sprinzenstein.

- 18.2.1631 Kurfürst Maximilian von Bayern beauftragt Wenzel Reichard mit der Eintreibung ausständiger bayrischer Schulden in Oberösterreich, wofür er ihm durch den Mautner von Schärding aus dem Ertrag von konfiszierten Gütern 3.000 fl anweisen lässt. (WRVS)
- 15.6.1631 Gundaker von Polheim bittet Wenzel Reichard, seine Mitverordneten in Oberösterreich dazu zu bewegen, seine Schuldscheine anzunehmen (WRVS)
- 12.7.1631 Wenzel Reichard erstattet dem Kurfürsten von Bayern Bericht:
- Er hat sämtliche bayrischen Schulden in Oberösterreich in Höhe von 105.000 fl bis auf einen kleinen Rest eingetrieben.
 - Dieser Rest beläuft sich auf 3.000 fl. Da dies der Höhe der Belohnung entspricht, die ihm der Kurfürst versprochen hat, bittet ihn Wenzel Reichard, diese Schulforderung an das Land Oberösterreich direkt an ihn abzutreten. Falls der Kurfürst nicht einverstanden ist, bittet er um sofortige Auszahlung der 3.000 fl. (WRVS)
- 24.7.1631 Ein Beamter in München teilt Wenzel Reichard mit, dass der Kurfürst bereit ist, in Sachen Schulden des Herrn Zehetner und der Gräfin Herberstorff mit sich reden zu lassen, wenn das Land seine Schulden bei ihm bezahlt (WRVS)
- 8.8.1631 Wenzel Reichard schreibt aus Linz an seinen Bruder Rudolf in Sprinzenstein (WRVS)
- 9.9.1631 Wenzel Reichard erstattet dem Kurfürsten von Bayern Bericht:
- Die restlichen bayrischen Schulden sind durch den Verkauf einiger Grundstücke eingebracht worden, so dass die Schulden der Landstände an Bayern nun völlig getilgt sind.

- Die Bezahlung durch den Mautner in Schärding ist noch nicht erfolgt.
- Er bittet den Kurfürsten, seinem Bruder Johann Florian die Steuern für Neuhaus nachzulassen. (WRVS)

- 5.10.1631 Abrechnungsnotizen (WRVS)
- 18.10.1631 Wenzel Reichard schreibt aus Linz an seinen Bruder Rudolf in Sprinzenstein (WRVS)
- 3.11.1631 Ein Beamter in München teilt Wenzel Reichard mit, dass der Kurfürst über die Bezahlung der 105.000 fl Landesschulden erfreut ist. Was die Zinsen angeht, ist ein Erlass vielleicht möglich, doch Wenzel Reichard soll sich noch etwas gedulden (WRVS)
- 9.11.1631 Die Landstände in Oberösterreich bitten den Kurfürsten von Bayern, nach Rückzahlung sämtlicher Schulden ihnen die noch ausständigen Zinsen in Höhe von 4.000 fl zu erlassen.
- 27.11.1631 Wenzel Reichard kauft von der Stadt Linz um 1.760 fl das Haus in der Hohengasse neben dem Starhemberg'schen Haus.
- 16.12.1631 Der Kurfürst von Bayern erklärt sich zwar außerstande, den Landständen die Zinszahlungen zu erlassen, reduziert aber seine Ansprüche auf 3.000 fl und überlässt diese Summe Wenzel Reichard. Nach Auszahlung dieser Summe ist er bereit, die Tilgung der Schuld zu quittieren. (WRVS)
- 16.12.1631 Der Kurfürst von Bayern benachrichtigt Wenzel Reichard von der Abtretung der Zinsforderung und befiehlt ihm, den Mautner von Schärding bei der Einbringung weiterer Ausstände behilflich zu sein. (WRVS)
- 14.2.1632 Die Verordneten ob der Enns bedanken sich beim Kurfürsten zwar für den Nachlass von 1.000 fl Zinsen,

sehen sich aber außerstande, bei den gegenwärtigen Kriegsbelastungen die restlichen 3.000 fl aufzubringen (WRVS)

- 20.3.1632 Wenzel Reichards Bruder Rudolf stirbt in Sprinzenstein und hinterlässt eine finanziell völlig chaotische Situation. Wenzel Reichard übernimmt mit seinen Brüdern die Vormundschaft über die Witwe und ihre 4 Kinder und versucht, die Verlassenschaft seines Bruders zu ordnen.
- 22.3.1632 Leonhard Muschler, ehemaliger Bürger und Bader zu Sarleinsbach, und seine Frau Crispina verkaufen dem Adam Lembecker, Bürger und Bader zu Sarleinsbach und seiner Frau Barbara das Haus und halbe Burgrecht im Markt Sarleinsbach beim Haus des Marktrichters Hans Mayrhofer. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Bürger Wolf Lehner, und Johann Gruber. (WRVS)
- 6.4.1632 Die Verordneten ob der Enns schreiben an den Präsidenten der bayrischen Hofkammer und bitten erneut um Erlass der ausständigen 3.000 fl Zinsen, da sich das Land in großer finanzieller Not befindet und bei den bezahlten 105.000 fl Schulden bereits 5.000 fl Zinsen enthalten waren (WRVS)
- 7.4.1632 Die Verordneten ob der Enns schreiben an den bayrischen Kurfürsten und bitten erneut um Erlass der ausständigen 3.000 fl Zinsen, da sich das Land in großer finanzieller Not befindet und bei den bezahlten 105.000 fl Schulden bereits 5.000 fl Zinsen enthalten waren (WRVS)
- 25.5.1632 Der Landeshauptmann von Oberösterreich erlässt einen Befehl gegen lutherische Prädikanten (WRVS)
- 20.7.1632 Leonhard Schnell, Handelsmann zu St.Pölten, überlassen dem Land ob der Enns 342 fl Kredit zu 6 % und bitten um Ausfertigung des Schuldscheins (2 Exemplare WRVS)

9.8.1632

Ein Freund schreibt an Wenzel Reichard aus dem Feldlager bei Nürnberg:

- Er gratuliert ihm zu seiner Verlobung mit der Frau von Haimb.
- Er schickt die Zustimmung des Kurfürsten von Bayern zu der Hochzeit.
- Da der Kurfürst im Feldlager vor Nürnberg steht, kann er nicht zur Hochzeit kommen; Wenzel Reichard soll daher die formelle Einladung gleich an die Hofkammer in Salzburg schicken, von wo man einen Gesandten mit entsprechendem Geschenk zur Hochzeit schicken wird.
- Der Kurfürst belagert gerade die Stadt Nürnberg, wobei er aber nur langsam Fortschritte macht.
(WRVS)

1632

Schwedische Truppen verwüsten Wolfratshausen, was zu schweren Einbußen bei den Einnahmen Wenzel Reichards führt.

17.8.1632

Wenzel Reichard schließt einen Ehevertrag in Wien mit

Johanna Maria Freiin von Haimb zu Reichenstein

* 21.7.1612 in Linz

Tochter des

Hans Freiherrn von Haimb zu Reichenstein,
kaiserlicher Rat und Landeshauptmann in Oberösterreich
1544 - 1616
und der

Maria Johanna, Freiin von Haimb
Herrin von Reichenstein, Riedegg, Perworth, Mittenau und Lanzenbach,
geb. Freiin von Hoyos

Inhalt des Ehevertrags:

- Nach der Hochzeit zahlt Wenzel Reichard seiner Frau 2000 fl, die von ihrer Mutter Maria Johanna mit gleichfalls 2.000 fl wiederlegt werden. Dazu kommen 2.000 fl als Morgengabe. Falls Wenzel Reichard vor seiner Frau stirbt, erhält sie diese Summe samt allem Gut und Mobilien, die sie ihrem Mann mit in die Ehe gebracht hat. Von den Fährnissen stehen ihr beim Vorhandensein von Kindern 5.000 fl, bei Nichtvorhandensein 2.000 fl zu, dazu 6 Rosse und ein Wagen.
- Falls Johanna Maria nach dem Tod Wenzel Reichards nicht mehr heiratet, stehen ihr jährlich 1.000 fl Witwengehalt zu.
- Als Witwe steht ihr die erste Nutzung aus den Gütern ihres Gatten bzw. 1.000 fl zu.

- 6.9.1632 Cessions- und Gewährbrief des Landes ob der Enns über 1.000 fl an Leonhard Schnell, Handelsmann in St.Pölten (3 Exemplare WRVS)
- 17.9.1632 Der Herr von Oedt schreibt dem Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, über die Bereitstellung von Gülpferden (WRVS)
- 1.10.1632 Wenzel Reichard heiratet (Heiratserlaubnis des Bischofs von Passau WRVS)
- 16.11.1632 Der Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, erstattet Wenzel Reichard Bericht:
- Er nimmt an, dass seine bisherigen Schreiben nicht angekommen sind, weil er keine Antwort erhalten hat und sendet einen neuen Bericht, weil bestimmte Maßnahmen zugunsten der unmündigen Erben notwendig sind.
 - Die Kaufleute, die die Auslagen für das Begräbnis Rudolfs übernehmen mussten, drängen auf Bezahlung
 - Da alle Vermögenswerte und Dokumente durch die Verlassenschaftsverhandlung lahm gelegt sind, weigern sich die Anwälte, die notwendigen

Prozesse weiter zu führen.

- Es gibt auch zahlreiche Schwierigkeiten mit den Gläubigern Rudolfs. Auch in der Auseinandersetzung mit dem Herrn von Polheim muss etwas geschehen. Wenn nichts geschieht, könnte es trotz des gegebwärtigen Schuldenmoratoriums zur Krida kommen.
- Auch der Ansatz auf Kirchberg wird nicht zu behaupten sein, wenn man sich nicht um die Sache kümmert. Johann Florian hat allerdings bei dem Herrn von Schallenberg bereits um Verhandlungspause gebeten.
- Auch bei den Landständen muss ein Schuldenmoratorium zustande gebracht werden.
- Die Landstände haben eine Schuldforderung einem Oberst abgetreten, der mit militärischer Exekution droht
- Es ist kaum noch Geld zur Unterhaltung der Frau von Sprinzenstein und ihrer Kinder da, da die letzten Reserven für das Begräbnis verwendet wurden
- Das Gesinde bekommt keinen Lohn mehr und will weggehen; da aber alle Dokumente der Sperre unterliegen, weiß keiner, wie viel er zu erhalten hat. Ihr Drohen und Schreien nützt auch nichts, da er ohnehin kein Geld hat
- Im Brauhaus hat er für das Gesinde brauen lassen, damit er nicht alles fürs doppelte Geld einkaufen muss.
- Im Augenblick sind an den Lankmayr 7, an den Freunthaler 8 und an die Freistädter 20-30 Untertanen verpfändet, die dafür aber den doppelten Zinssatz nehmen. Dadurch gehen der Herrschaft 18 Muth Korn verloren, so dass man

Menschen und Pferde bereits nicht mehr unterhalten kann und das Getreide anderswoher zukaufen muss. Johann Florian verhandelt mit den Freistädtern um Aufschub.

- Aus den gleichen Gründen muss auch Holz zugekauft werden.
- Da die Herrschaft verwaist ist, hat man in Sarleinsbach mittlerweile bis zu 114 Soldaten einquartiert. Am Anfang waren die meisten krank, aber mittlerweile sind Haiducken einquartiert, die ärgerlich hausen. Auch das reduziert die Einnahmen, während gleichzeitig das Land seine Steuern haben will. (WRVS)

- 18.11.1632 Johanna Kastner zu Aschach schreibt an Salomon Zenner, Pfleger zu Sprinzenstein:
- Kaspar Fleischhacker zu Sarleinsbach war ihrer verstorbenen Mutter 14 fl für ein Melkrind und 5 fl, die er vom Seidlinger zu Hanging am Wald übernommen hat, schuldig. Seither hat er die Schulden nicht bezahlt und sich darauf herausgeredet, dass er wegen der Bauernunruhen nicht hinunterkommen konnte. Da sie gehört hat, dass er aus Sarleinsbach wegziehen will, soll ihn der Pfleger nicht eher entlassen, als bis er seine Schulden bezahlt hat
- Dez. 1632 Wenzel Reichard nimmt mit seinem Bruder Johann Florian das Inventar der Verlassenschaft seines verstorbenen Bruders Rudolf in Sprinzenstein auf.
- 20.12.1632 Johanna Maria von Sprinzenstein schreibt an ihre Mutter, die Frau von Haimb wegen der Übergabe der Herrschaft Reichenstein (WRVS)
- 1632 Wenzel Reichard lässt anlässlich der Eröffnung des südlichen Tors des Landhauses in Linz dort eine Kreuzsäule errichten, die das Sprinzensteiner Wappen trägt. Dieses Tor befand sich auf der heutigen Promenade gegenüber der Herrengasse und bildete

den Zugang zur südlichen Landhausbrücke über den Graben. Dieses Tor befand sich um 1900 am Eingang zum Kasino-Garten. Die Säule ist abgebildet auf einem Bild „Der Brand des Landhauses im Jahr 1800“ im Landesmuseum.

- 1632 Verzeichnis der Haimb´schen Urkunden, die Wenzel Reichard übergeben werden (WRVS)
- 1632 Verzeichnis des Zehent- und Dienstgetreides der Herrschaft Liechtenau 1630 – 1632 (WRVS)
- 1632 Abrechnung des Vermögensstands nach dem Tode Rudolfs von Sprinzenstein (WRVS)
- 1633 Die Schwiegermutter Wenzel Reichards, Maria Johanna Freiin von Haimb, heiratet Cornelius Colonna, Freiherrn von Fels.
- 17.1.1633 Georg Peiler und seine Frau Barbara verkaufen ihr Haus am Meisinger Berg ihrer Tochter Martha und ihrem Schwiegersohn Thomas Kikinger. Zeugen sind der Hofamtmann Gregor Schärtinger und Georg Kurzbauer zu Sarleinsbach (WRVS)
- 30.1.1633 Wolf Laher in der Öd sucht nach dem Tod Rudolfs von Sprinzenstein bei Wenzel Reichard um Neubelehrung mit 2/3 Zehent auf dem Grillengut in der Öd bei Haslach, Pfarre St.Peter (WRVS)
- 4.2.1633 Hans Eustach von Althan quittiert der verwitweten Maria Johanna von Haimb den Erhalt von 700 fl in Abschlag seines Heiratsgutes (WRVS)
- 20.2.1633 Herr Wolf von Oedt schreibt an den Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner:
- Stefan Kepplinger, Hammerschmied zu Helfenberg, ist vom Wirt zu Altenschlag schon mehrfach beleidigt worden, wie er überhaupt die Helfenberger beleidigt, wo er sie sieht. Herr von Oedt bittet Zenner um Amtshilfe und Bestrafung des Übeltäters (WRVS)

- 20.2.1633 Der Anwalt Hafner berichtet aus Wien über die Verlassenschaft des Herrn von Haimb (WRVS)
- 22.2.1633 Maria Johanna von Haimb schreibt aus Wien an ihre Tochter Johanna Maria von Sprinzenstein (WRVS)
- 14.4.1633 Lateinisches Schreiben der Jesuiten an wenzel Reichard (WRVS)
- 17.4.1633 Ein unleserlicher Absender bittet die Herrschaft, den alten Fuchshöfler, der lange Zeit im Krieg war, wieder auf sein Gut einzusetzen, das unterdessen von einem Maier verwaltet wurde (WRVS)
- 23.5.1633 Elisabeth Katharina, Witwe Rudolfs von Sprinzenstein, wendet sich an den Landeshauptmann:
- Zur Regelung des Streits zwischen Sprinzenstein und Freistadt ist eine Untersuchungskommission eingerichtet worden, während der alle sonstigen Aktionen eingestellt werden sollen. Trotzdem versucht der Ansatzverwalter von Freistadt, Hans König, bei den gepfändeten Sprinzensteiner Untertanen den Getreidedienst einzutreiben. Elisabeth bitten den Landeshauptmann, die Einstellung dieser Aktion zu befehlen (WRVS)
- 7.6.1633 Wenzel Reichard und seine Frau beantragen beim Landeshauptmann, die Herrschaft Reichenstein und das sonstige Erbe des verstorbenen Hans von Haimb, das seine Witwe in Verwaltung hatte, zurückzunehmen und – nach Entscheidung einer Kommission – den Erben zu übergeben (WRVS)
- 7.6.1633 Der Landeshauptmann setzt Hans Christoph von Thürheim und Konstantin Grundemann von Falkenberg als Kommissare zur Abwicklung der Haimb'schen Erbschaft ein, die die Erbschaft inventieren und das Inventar der Frau von Sprinzenstein übergeben sollen. (WRVS)

9.6.1633 Die Herrschaft Reichenstein wird von den Kommissaren mit allem Inventar an die Frau von Sprinzenstein übergeben. Aufgezählt werden – Raum für Raum -die Briefe, Urkunden und Akten, Silbergeschirr, vergoldete Becher, Kleidung etc. (WRVS)

20.6.1633 Maria Johanna Freiin von Fels, Herrin von Perwart, Ranzenbach und Mitterau, schließt mit ihrer Tochter Johanna Maria von Sprinzenstein einen Vertrag:

- Sie erbietet sich, alles, was sie laut Inventar über die bereits übergebene Herrschaft Reichenstein hinaus übernommen hat, ihrer Tochter zu übergeben. An Stelle des Händl'schen Schuldbriefs in Höhe von 7.000 fl, der im Augenblick nicht aufzufinden ist, übergibt sie ihrer Tochter einen Landschaftsschuldbrief in gleicher Höhe.
- Für alles andere Inventar zahlt sie ihrer Tochter pauschal 14.000 fl, womit deren Ansprüche abgegolten sind. Davon werden 2.000 fl als ihre Wiederlage abgezogen. Die restlichen 12.000 fl bezahlt sie durch Schuldbriefe: 2.000 fl von der Gräfin Herberstorff, 1.000 fl + 600 fl Zinsen von Johann Florian von Sprinzenstein, 1.000 fl von der Frau von Neuhaus + Cedierung dreier Untertanen von Greisingberg, 4.400 fl ausständige Abgaben von Reichensteiner Untertanen, 3.300 fl in obderennsischen Schuldbriefen.
- Maria Johanna und ihre Tochter quittieren sich gegenseitig die Abgeltung aller gegenseitiger Ansprüche.
- Wenzel Reichard verspricht, alle Abmachungen der Reichensteiner Untertanen mit der Familie Haimb einzuhalten, wofür ihm Maria Johanna alle Unterlagen übergibt; sie verpflichtet sich außerdem, ev. auftauchende alte Verpflichtungen zu begleichen. (11 Exempare WRVS)

- 20.6.1633 Johanna Maria von Sprinzenstein verspricht, ihrer Mutter die 2.000 fl Wiederlage zu ihrem Heiratsgut jährlich mit 6 % zu verzinsen (WRVS)
- 20.6.1633 Maria Johanna von Fels gibt alle Ansprüche an ihre Tochter Johanna Maria von Sprinzenstein auf (3 Exemplare WRVS)
- 20.6.1633 Faszikel mit Verzeichnissen aller vorhandenen Akten des Haimb'schen Archivs. Die Verzeichnisse umfassen
- Quittungen
 - Schuldbriefe
 - Urkunden des Balthasar von Haimb
 - Bargeld
 - Waisen- und Spitalgelder
 - Legscheine
 - Sonstige Urkunden(WRVS)
- 22.6.1633 Caspar von Starhemberg schreibt aus Riedegg an Wenzel Reichard in Linz:
- Er ersucht um Einsicht in den Vergleich zwischen Johanna Maria von Sprinzenstein und ihrer Mutter (WRVS)
- 25.6.1633 Ein Kilian Spindler lädt Wenzel Reichard und seine Frau zu einer Hochzeit (WRVS)
- 28.6.1633 Maria Johanna von Fels übergibt ihrer Tochter drei obderennsische Landschaftsobligationen im Wert von 4.000 fl, 4.000 fl und 200 fl. (Cessionen 10 Exemplare WRVS)

- 1.7.1633 Wenzel Reichard und seine Schwiegermutter bitten den Landeshauptmann um Ratifizierung ihres Vergleichs (WRVS)
- 3.7.1633 Kilian Spindler berichtet, dass seine Herrin, die Schwiegermutter Wenzel Reichards, noch ausständige Urkunden suchen wird (WRVS)
- 20.7.1633 Andreas Schmidberger aus Riedegg schickt Wenzel Reichard mehrere Truhen mit Reichensteiner Dokumenten zu, die er mit Wenzel Reichards Schwiegermutter durchgesehen hat (WRVS)
- 20.7.1633 Verzeichnis der Urkunden, die laut dem alten Inventar von 1617 noch fehlen (WRVS)
- 21.7.1633 Bericht des Andreas Schmidberger über die Übernahme der Reichensteiner Urkunden von der Frau von Fels (WRVS)
- 28.7.1633 Maria Johanna von Fels übergibt ihrer Tochter eine vierte obderennsische Landschaftsobligationen im Wert von 2.000 fl. (WRVS)
- 2.8.1633 Caspar von Starhemberg quittiert Wenzel Reichard den Erhalt von 508 fl, die ihm noch von Wenzel Reichards Schwiegermutter zustehen (WRVS)
- 9.8.1633 Maria, Witwe des Hans Ruttman, verkauft die Sprinzmühle bei Sprinzenstein an Matthias Venus und seine Frau Eva. Zeugen sind der Hofamtman Gregor Schärdinger, Stefan Ruckerbauer und Wolf Ferdinger zu Autengrub.
- 8.9.1633 Stefan Winkler, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Maria verkaufen dem Caspar Peringer, Bürger und Fleischhacker zu Sarleinsbach und seiner Frau Ursula das Haus und Sölden im Markt Sarleinsbach zwischen Hans Kindlasreiter und Bartholomäus Ruckerbauer. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die

- Sarleinsbacher Bürger Georg Hötendorfer, Sigmund Grafeneder und Johann Gruber. (WRVS)
- 17.9.1633 Wenzel Reichard kauft die Herrschaft Greisingberg bei Pregarten.
- 29.9.1633 Auflistung der Frau von Fels über einige Schuldbriefe (WRVS)
- 2.10.1633 Hans Kindlasreiter, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Sarah verkaufen dem Tobias Hauser, Bürger und Fleischhacker zu Sarleinsbach und seiner Frau Katharina das Haus und ganzes Burgrecht im Markt Sarleinsbach zwischen Caspar Peringer und Stefan Ranabauer. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Bürger Wolf Fixlmüllner, Elias Großhaupt und Gregor Winkler. (WRVS)
- 6.10.1633 Thomas Haydinger, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Sarah verkaufen dem Hans Fixlmüllner, Bürger zu Sarleinsbach und seiner Frau Sabina das Haus und Sölden im Markt Sarleinsbach zwischen Sigmund Grafeneder und Stefan Ranabauer. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Bürger Elias Großhaupt, Sigmund Grafeneder und Johann Gruber. (WRVS)
- 31.10.1633 Herr Dietmayr von Murau schreibt aus Rohrbach an den Sprinzensteiner Pfleger Salomon Zenner:
- Er empfiehlt, dass die Pfandinhaber der Sprinzensteiner Untertanen, namentlich der Freudentaler, direkt von den Vormündern angesprochen, da ein bloßes Vorweisen des kaiserlichen Schuldenmoratoriums offensichtlich nicht wirkt, wobei er die Schuldner als Töpel und Bauern titulierte (WRVS)
- 15.12.1633 Ein Sekretär des Kurfürsten von Bayern schreibt aus Braunau an Wenzel Reichard:

- Er verspricht ihm Satisfaktion hinsichtlich eines Berichts des kurfürstlichen Salzkommisärs Ernst Pesswirth.
- Der Feind hat sich gegen Regensburg gewendet und in der Gegend von Straubing etliche Regimenter gelassen, wobei er das ganze Land verwüstet hat. Spanisches Kriegsvolk zieht ihm entgegen. (WRVS)

- 1633 Verzeichnis über ausständige Zinszahlungen, die die Frau von Fels noch zu leisten hat (WRVS)
- 2.2.1634 Georg Rumasdorfer zu Außerngrub, Andre Ehrenguber zu Ehrengub und Matthias Wögerbauer an der Neumühle kündigen als Vormünder der Ehrenguber Kinder der Herrschaft den Schuldbrief, mit der sie das Vormundschaftsvermögen angelegt haben, da ein Mädchen geheiratet und die Buben dabei sind, ein Handwerk zu lernen, wofür viel Geld notwendig ist. (WRVS)
- 5.2.1634 Der Pfleger in Sprinzenstein beklagt sich bei Wenzel Reichard:
- Die Herrschaft Marsbach hat vom Land die Anweisung erhalten, die einquartierten Soldaten in Sarleinsbach finanziell zu unterhalten und zwar mit 1 fl 40 x pro Feuerstätte der Herrschaft, bei einem Stand von 194 Feuerstätten. Der Pfleger von Marsbach hat auf diese Anweisung nicht reagiert und sogar die Boten aus Sprinzenstein mit bösen Worten weg geschickt.
- Er bittet auch Wenzel Reichard, die Getreidelieferungen des Pichler bar zu bezahlen, da der Pfleger von den Gläubigern schon sehr bedrängt wird (WRVS)
- 20.2.1634 Richter und Rat des Markts Sarleinsbach verkaufen dem Stefan Winkler, Hofwirt zu Sprinzenstein und seiner Frau Maria das Haus und ganze Burgrecht des Zacharias Stelzl und seiner Frau Barbara im Markt Sarleinsbach zwischen Peter Spiller und Elias

Holsteiner. Von diesem Geld werden die Gruberischen Pupillen bezahlt. Zeugen sind Hans Mayerhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Bürger Peter Spiller, Hans Atzesberger und Hans Rudmannsdorfer. (WRVS)

- 3.3.1634 Der kaiserliche Oberst Wallenstein bedankt sich bei Wenzel Reichard, weil er seinem Hauptmann Hans Ulrich Schwatzer bei der Einbringung der Nahrung für sein Regiment geholfen hat.
- 10.3.1634 Liste von Reichensteiner Urkunden gegen das Stift St.Florian (WRVS)
- 14.3.1634 Konstantin Fugger schreibt aus Zinnenberg an Wenzel Reichard in München und bittet ihn, seinen Sohn dem General Tilly zu empfehlen (WRVS)
- 15.3.1634 Hans Eustach von Althan schreibt aus Wien an Wenzel Reichard in Linz:
- 18.5.1634 Verzeichnis von Amtsquittungen und Scheinen (Reichenstein ? WRVS)
- 6.6.1634 Freiherr Wolf Jakob Kazianer schreibt aus Grub an Wenzel Reichard in Linz:
- Er bittet Wenzel Reichard, für seinen neu geborenen Sohn den Paten zu machen (WRVS)
- 24.6.1634 Schwer leserlicher Brief des Hans Eustach von Althan aus Wien an Wenzel Reichard in Linz (WRVS)
- 30.6.1634 Verzeichnis aller Unkosten, die durch Einquartierungen in das Sprinzensteiner Haus in Linz 1632-1634 entstanden sind. (WRVS)
- 10.7.1634 Heinrich von Starhemberg schreibt an Wenzel Reichard in Linz:
- Er bedauert den traurigen Zustand des Vaterlandes. Um die 7 Stuten, die Wenzel Reichard kaufen will, wird

er sich umsehen, bittet Wenzel Reichard aber um seine Preisvorstellungen (WRVS)

24.7.1634 Der Probst von St.Florian schreibt an Wenzel Reichard:

Als Lehensherr der Pfarre St.Leonhard ist er für Aufnahme und Absetzung des Pfarrers zuständig. Die Pfarrkinder sollen sich daher an ihn wenden (WRVS)

19.8.1634 Fragment eines Briefes des Salomon Zenner, Pfleger in Sprinzenstein, an Wenzel Reichard. Es geht um Einquartierungen, u.a. auch in Sarleinsbach (WRVS)

7.10.1634 Wenzel Reichard schreibt an seinen Pfleger in Sprinzenstein, Salomon Zenner:

- Er befiehlt, den „naseweisen, durch Gnaden der Herrschaft verbürgerten Bauern und ohne alle Ursach zu ihrem Verderben hoffährtigen Junkern von Sarleinsbach“ eine letzte Möglichkeit zum Vergleich einzuräumen, bevor die Sache zu ihrem Verderben ausgestritten wird.
- Er bedankt sich für die zugesendeten Artischocken (WRVS)

31.10.1634 Wenzel Reichard schreibt an den Landeshauptmann in Oberösterreich:

- Wenzel Reichard hat von Frau Katharina Globizer, geborene Herrin von Herberstorff, zwei Schuldbriefe in Höhe von 1.712 fl aus den Jahren 1629 und 1634 übernommen und meldet nun seine Ansprüche als Gläubiger der Gräfin Herberstorff an.
- Als Vertreter der Gläubiger lehnt er alle Ansprüche der Gräfin Herberstorff auf Alimentation ab.
- Nach dem Erwerb der Herrschaft Tolleth hat er mit den Herberstein´schen Gläubigern bereits

verhandelt. Er hofft, dass er durch das neue Schuldenedikt nicht benachteiligt wird (WRVS)

- 20.12.1634 Wenzel Reichard ernennt Wolf Freiherrn von Oedt und Paul Dietmar von Murau zu Vormündern der Kinder seines verstorbenen Bruders Rudolf. Der Anwalt Leonhard Albrecht in Linz wird in ihrem Namen mit der Führung des Prozesses gegen Freistadt beauftragt. (WRVS)
- 1634 Wenzel Reichard weist den Wunsch des Herrn von Althan nach Wagen samt Rossen zurück, da dieser samt Ross und Geschirr seiner Frau aus der Verlassenschaft ihrer Schwester zusteht. (WRVS)
- 1634 Johanna Maria von Sprinzenstein nimmt die Tochter ihres Schwagers Johann Florian, Katharina, unter ihre Obhut.
- 9.1.1635 Der Pfleger von Sprinzenstein Salomon Zenner schreibt an die Verordneten ob der Enns und reicht die Proviantabrechnungen für die Einquartierungen in Sarleinsbach ein (WRVS)
- 10.1.1635 Zehentabrechnung für 1635 mit Nachträgen bis 1638 (WRVS)
- 18.1.1635 Der Marktrichter von Sarleinsbach Mayrhofer schreibt an Salomon Zenner, Pfleger von Sprinzenstein in verschiedenen kleineren Angelegenheiten (WRVS)
- 18.2.1635 Wenzel Reichard kauft die Herrschaft Pottendorf an der Gusen bei Katsdorf. Die Herrschaft war von der Landschaft konfisziert worden, weil der letzte Besitzer, Paul Christoph Flusshart, als Protestant aus Österreich auswandern musste. Der Kaufpreis beträgt 18.000 fl.
- 14.3.1635 Hans Mayrhofer zu Pubenberg, Untertan der Herrschaft Götzendorf, und seine Frau Barbara verkaufen dem Thomas Hürz, Bürger zu Sarleinsbach und seiner Frau Martha das Haus und ganze Burgrecht im Markt Sarleinsbach zwischen Reichard Aichinger und Hans

Atzesberger. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Stefan Oberngruber, Hans Haslsteiner und Peter Spiller. (WRVS)

- 25.3.1635 Matthäus Ruckerbauer, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Maria vertauschen mit Elias Haslsteiner, Bürger zu Sarleinsbach und seiner Frau Maria das Haus und Sölden im Markt Sarleinsbach beim Brauhaus. Haslsteiner zahlt ein Aufgeld. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Stefan Oberngruber, Hans Haslsteiner und Elias Großhaupt. (WRVS)
- 9.4.1635 Die Schwestern Marusch, Euphemia, Susanna und Potentiana Flusshart quittieren Wenzel Reichard den Erhalt des Kaufpreises für ihr zwangsversteigertes Gut Pottendorf in Höhe von 8.000 fl (WRVS 9
- 29.4.1635 Elias Neundlinger, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Helena verkaufen der Maria Griesbacher, Bürgerin zu Sarleinsbach das Haus und Sölden im Markt Sarleinsbach zwischen Georg Prachmann und Paulus Plachenmillner. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Georg Hötendorfer, Peter Spiller und Elias Großhaupt. (WRVS)
- 30.4.1635 Paul Dietmayr von Morau schreibt aus Rohrbach an den Sprinzensteiner Pfleger Salomon Zenner:
- Bei Freistadt ist ein neuer Bauernaufuhr ausgebrochen, aber sofort unterdrückt worden. Bei den hohen Belastungen der Bauern sei das kein Wunder. (WRVS)
- 26.6.1635 Laut Extrakt aus einem Landschaftsprotokoll darf Wenzel Reichard die Zinsen aus 1.000 fl, die er der Landschaft geliehen hat, mit dem Einnehmeramt verrechnen (WRVS)

- 27.6.1635 Im Streit zwischen der Schwester der verstorbenen Frau Praxelia Herleinsberger, geb. Freifrau von Oedt, und dem verstorbenen Rudolf von Sprinzenstein ergeht ein Urteil des Landesgerichts:
- Die Klägerin darf das gepfändete Haus behalten, muss aber den Überschuss auszahlen, oder sie erhält 160 fl. Der Klägerin wird das Recht auf Appellation eingeräumt (WRVS)
- 27.6.1635 Wenzel Reichard schreibt seiner Frau Johanna Maria nach Reichenstein in verschiedenen privaten Angelegenheiten (WRVS)
- 1635 Johann Ernst von Sprinzenstein ist vor den Schweden nach Polen geflüchtet, krank und völlig pleite. Auf seinen Hilferuf hin schickt ihm Wenzel Reichard 200 fl.
- 18.7.1635 Der Verwalter von Sprinzenstein Salomon Zenner schreibt an Wenzel Reichard:
- Er berichtet über den Stand verschiedener Prozesse.
 - Im Prozess um das Lehen Sprinzenstein rät er zur Zusammenarbeit mit dem Hochstift Passau.
 - Er erwähnt ein Schreiben an Hans Riz in Salzburg.
 - Er beklagt sich über den Anwalt Albrecht in Linz, dem er nichts Recht machen kann.
 - Im Streit mit Sarleinsbach um das Brauhaus kann nur der Freiheitsbrief letzte Auskunft geben.
 - Er rät nur zu den unbedingt notwendigen Renovierungsarbeiten im Schloss, da für einen Neubau kein Geld vorhanden ist und außerdem den jungen Herren nicht vorgegriffen werden sollte.

- Der Gang bei der Uhr und mittlerem Rundstab hat unter sich im grünen Kammerl einen weiten Bogen, der von einer Mittelsäule abgestützt wird. Der Bogen ist durch Wasser, dass eingedrungen ist, als die Mauer im Hohlturn vor 2 Jahren umfiel, und weil das Jungferndachel undicht ist, schlecht geworden; die beiden langen Steine geben schon nach, und rät zu den erforderlichen Renovierungsmaßnahmen.
- Er lässt alle 4 Wochen für die Frau 2 Eimer Bier brauen. (Bauakten Sprinzenstein)

- 24.7.1635 Wenzel Reichard schreibt seiner Frau Johanna Maria nach Reichenstein in verschiedenen privaten Angelegenheiten (WRVS)
- 30.7.1635 Die Landstände schicken Wenzel Reichard mit zwei anderen Verordneten dem Erzherzog Leopold Wilhelm entgegen, um ihn im Land willkommen zu heißen. (WRVS)
- 11.8.1635 Caspar von Starhemberg schreibt aus Linz an Wenzel Reichard in Reichenstein in einer nicht näher erkennbaren Angelegenheit (WRVS)
- 12.8.1635 Johann Ernst von Sprinzenstein schreibt aus Wartberg (Schlesien) an seinen Vetter Wenzel Reichard:
- Nach dem Frieden zwischen dem Kaiser und dem Kurfürsten von Sachsen herrschen wieder kaiserliche Truppen in Schlesien.
 - Bei seiner Rückkehr nach Wartberg war seine Herrschaft verwüstet und das Schloss baufällig; es herrscht überall größte Not und Mangel. Er hat nicht einmal mehr genügend Geld, um zum Kaiser zu reisen und bittet Wenzel Reichard daher um ein Darlehen.
- 17.8.1635 Der Kurfürst von Bayern richtet ein Schreiben an den Landeshauptmann von Oberösterreich:

- Wenzel Reichard hat ihn um die Patenschaft für sein Kind gebeten, das im September auf die Welt kommen soll.
- Der Kurfürst beauftragt den Landeshauptmann, nach der Geburt eines Sohnes ihn als Pate zu vertreten und ein Geschenk zu überreichen. Bei Geburt einer Tochter soll die Kurfürstin durch die Gräfin Tilly vertreten werden. (Abschrift WRVS)

- 23.8.1635 Der Landeshauptmann setzt eine Kommission zur Schätzung von zu pfändenden Gütern ein (WRVS)
- 5.9.1635 Der älteste Sohn Wenzel Reichards, Christian Ignaz, wird geboren.
- 7.9.1635 Der Landeshauptmann Graf Kufstein berichtet dem Kurfürsten Maximilian, dass er die Patenschaft für Wenzel Reichards Sohn an seiner Stelle übernommen hat; auch das Geschenk ist bereits zugestellt worden.
- 7.9.1635 Wenzel Reichard stellt dem Kurfürsten von Bayern einen Schuldschein über 457 fl aus. Möglicherweise handelt es sich um Steuerschulden seines Bruders Johann Florian aus den Zeiten der bayrischen Besatzung und um Steuerschulden der von ihm erworbenen Herrschaften aus der gleichen Zeit. (WRVS)
- 10.9.1635 Maria Johanna von Fels quittiert ihrem Schwiegersohn Wenzel Reichard den Erhalt des jährlichen Witwengehalts von 150 fl (WRVS)
- 10.9.1635 Maria Johanna von Fels quittiert ihrem Schwiegersohn Wenzel Reichard den Erhalt des Kaufpreises von 120 fl für die Rabenwiese unter der Herrschaft Reichenstein (WRVS)
- 12.9.1635 Wenzel Reichard verhandelt im Namen seiner Mündel mit dem Landeshauptmann über einen

Vergleichstermin mit den Gläubigern seines verstorbenen Bruders Rudolf (WRVS)

13.9.1635 Wenzel Reichard schreibt an den Kurfürsten von Bayern und bedankt sich für die Übernahme der Patenstelle durch den Kurfürsten. (Abschrift WRVS)

14.9.1635 Veit Werner Bauer, Pfleger (?) zu Reichenstein, schreibt an Wenzel Reichard in Linz:

- Die angeforderten 270 fl sind nicht auf einmal aufzutreiben.
- Es sind zwar 30 Mut Habern auf dem Kasten und bei den Bauern vorhanden; diese werden sie wegen der hohen Robotlasten nicht so bald heranbringen können, da sie bereits 2 Tage pro Woche roboten. Er wird 20 Mut bald nach Mauthausen bringen lassen können.
- Er berichtet über die Abrechnung des Kapellengelds und legt eine Abrechnung bei, die die Schulden an die Reichensteiner Hofkapelle auflistet.
- Er berichtet über Verhandlungen mit dem Spitalmeister über ausständiges Geld.
- Eine Untertanin bittet kniefällig darum, wegen ihrer Kinder ihrem Mann die Prangerstrafe vor der Kirchentür zu erlassen (WRVS 9

25.9.1635 Die Vormünder der Kinder Rudolfs von Sprinzenstein verhandeln mit dessen Gläubigern (WRVS)

31.10.1635 Hans Aichinger, ehemaliger Bürger von Sarleinsbach, bittet Wenzel Reichard um Ansetzung eines Gerichtstermins in seinem Streit mit Peter Spiller, Bürger und Leinwebern in Sarleinsbach, um 200 fl Schulden + Zinsen (WRVS)

- 6.11.1635 Gerichtlicher Kurzbescheid an die Herren von Harrach, von Salburg und den Pfleger von Haslach zu unterschiedlichen Vorgängen (WRVS)
- 10.12.1635 Die Vormundschaft der Familie Sprinzenstein fordert eine Beschleunigung des Gerichtsverfahrens mit den Herren von Salburg wegen des Hochwaldes, da die meisten Zeugen schon 70 Jahre alt sind (WRVS)
- 22.12.1635 Nach 5 Jahren als Verordneter des Herrenstandes mit einem Jahresgehalt von 1.800 fl legt dieses Amt nieder.
- 22.12.1635 Der Landeshauptmann beraumt einen Gerichtstermin im Streit um die Lehensherrschaft Sprinzenstein an (WRVS)
- 29.12.1635 Der Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, erstattet Wenzel Reichard Bericht:
- Er sendet ihm ein Lehenkonzept zur Begutachtung zu.
 - Er hat den Aichinger angewiesen, das Haus zu verkaufen, um dem Großhaupt seine Schulden zurückzahlen zu können.
 - Er schreibt über einen Streitfall mit dem Herrn von Rödern
 - Der Lankmayer streitet sich dem Hansl zu Altendorf herum; der Pfleger ist dafür, den Untertan gegen den Pfandherrn zu unterstützen.
 - Die Pubenberger drängen auf Zahlung der Schulden.
 - Der Adam vom Pfaffenberg verweigert die Steuer mit dem Hinweis, dass er laut Hausbrief seines Vorgängers David Graf nur jährlich 12 ß, aber keinen Robot auf dem Stöckgut schuldig ist. Leider ist nur der alte Kaufbrief des David Graf, aber nicht mehr der Kaufbrief des Adam selbst

auffindbar, da alle Protokolle aus den Jahren
1622-1625 fehlen (WRVS)

- 1635 Abschrift des alten Einlagurbars von 1530 (WRVS)
- 2.1.1636 Die Sprinzensteiner Vormundschaft bittet um eine Verschiebung des Prozesstermins um das Lehen Sprinzenstein, da sie soeben eine Bittschrift um Einstellung des Prozesses an das Hochstift Passau geschickt hat (WRVS)
- 4.1.1636 Der Landeshauptmann gibt die Bitte der Sprinzensteiner Vormundschaft an den Passauer Agenten Wolf Adam Fernberger weiter (WRVS)
- 8.1.1636 Wenzel Reichard beurkundet als Vormund den Verkauf des Guts auf dem Pfaffenberg, Herrschaft Sprinzenstein, von Matthias Ranenmair und seine Frau Barbara an deren Tochter und deren Mann Elias Krämer.
- 16.1.1636 Elias Großhaupt von Sarleinsbach schreibt an den Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner:
- Er bittet ihn, bei Wenzel Reichard dafür einzutreten, die Herrschaft möchte ihm zur Begleichung ihrer Schulden das Haus des Aichinger abtreten, zumal es ohnehin sonst niemand kaufen will und für ihn und sein Gewerbe viel besser passt als sein derzeitiges Haus, das er – da es gut gebaut – leicht verkaufen kann (WRVS)
- 16.1.1636 Der Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, erstattet Wenzel Reichard Bericht:
- Er befürchtet einen Prozess mit den Schallenbergern, wenn man nicht vorsichtig ist.
 - Er schlägt eine Zusammenkunft der Vormundschaft vor.

- Der Herr von Oedt braucht die Bierpfanne in Piberstein für 3 Wochen, bis seine eigene wieder repariert ist. Er möchte sie am liebsten kaufen, doch eine Entscheidung darüber soll die Vormundschaft fällen.
- Er schreibt über die Vorladung einer Sarleinsbacher Bürgerstochter vor das Gericht des Landeshauptmanns.
- Der Rommel am Maierhof hat gekündigt, weil der Pfleger sich geweigert hat, bei Wassernot das Wasser aus dem Graben zum Hof abzuleiten. Er hat deswegen den Pfleger auf offener Gasse beleidigt und den Hof bereits durch einen Kaufinteressenten besichtigen lassen. Der Pfleger ist aber der Ansicht, dass das Wasser aus dem Graben nur bei Überfluss an Wasser abgeleitet werden darf (WRVS)

19.1.1636

Im Prozess um das Lehen Sprinzenstein mit dem Hochstift Passau ergeht vor dem Gericht des Landeshauptmanns folgender Bescheid:

- Die Klage, dass die Sprinzensteiner Vormundschaft des Lehens verlustig sei, wird abgewiesen.
- Allerdings muss die Sprinzensteiner Vormundschaft das Lehen zu den alten Bedingungen übernehmen, es sei denn, sie kann nachweisen, dass ihr ein bestimmtes Stück als freies Eigen gehört. Dazu erhalten sie 6 Wochen Zeit (WRVS)

28.1.1636

Die Sprinzensteiner Vormundschaft drängt erneut auf Einvernahme der Zeugen in ihrem Prozess um den Hochwald mit den Herren von Salburg (WRVS)

15.2.1636

Wenzel Reichard beurkundet den Verkauf der Dürrmühle durch Lorenz Köck und seine Frau Maria an deren Tochter Eva.

- 18.2.1636 Paulus Eidletsberger, Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Maria verkaufen dem Tobias Mühlberger, Bürger zu Sarleinsbach, und seiner Frau Maria das Haus und Sölden im Markt Sarleinsbach zwischen Hans Fischer und Hans Rumannsdorfer. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Wolf Lehner, Peter Spiller und Gabriel Mayrhofer. (WRVS)
- 18.2.1636 Georg Gollner, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Magdalena verkaufen dem Paulus Eidletsberger, Bürger zu Sarleinsbach, und seiner Frau Maria das Haus und ganze Burgrecht im Markt Sarleinsbach zwischen Georg Hötzendorfer und Gabriel Mayrhofer. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Elias Großhaupt, Peter Spiller und Hans Haslsteiner. (WRVS)
- 19.2.1636 Der Landeshauptmann befiehlt die Sprinzensteiner Vormundschaft zur Aufnahme des Appellationseides gegenüber dem Hochstift Passau auf den 23.2. (WRVS)
- 23.2.1636 Der Anwalt Abraham Schwarz schreibt aus Stuttgart an Wenzel Reichard:
- Er bedankt sich für Wenzel Reichards Hilfe bei einer Schuldsache vor dem Landgericht in Linz.
 - Er berichtet über verschiedene Prozesssachen am kaiserlichen Kammergericht. Erwähnt wird auch der Pflegesohn Johanns von Sprinzenstein, Philipp Sprinz (WRVS)
- 25.2.1636 Ernst Schallenberg schreibt an Wenzel Reichard in Linz und bekundet sein Interesse am Kauf des Rosses, das Georg Albrecht Flusshart in der Herrschaft Pottendorf zurückgelassen hat (WRVS)

- 26.2.1636 Die Sprinzensteiner Vormundschaft lässt sich bei der Ablegung des Appellationseids entschuldigen, da zuvor noch ein Treffen der Vormundschaft einberufen werden muss (WRVS)
- 6.3.1636 Carl Graf von Harrach bittet die Vormundschaft in Sprinzenstein, auf seinen Vorschlag zur Begleichung seiner 40.000 fl Schulden einzugehen. (2 Exemplare WRVS)
- 26.3.1636 Ein Herr Glett aus Wien rät Wenzel Reichard, die Erben des verstorbenen Rudolf von Sprinzenstein sollten unbedingt auf die Forderung des Hochstifts Passau eingehen, das Lehen genau zu beschreiben, da sie ihr Lehen Sprinzenstein sonst leicht verlieren könnten.
- 9.4.1636 Die Witwe des Rudolf von Sprinzenstein heiratet Wolf Freiherrn von Oedt.
- 10.4.1636 Wenzel Reichard schreibt seiner Schwiegermutter in verschiedenen Finanzangelegenheiten (WRVS)
- 11.4.1636 Da das Hochstift Passau auf die Fortsetzung des Prozesses um das Lehen Sprinzenstein besteht, ist die Sprinzensteiner Vormundschaft zur Ablegung des Appellationseides bereit (WRVS)
- 17.4.1636 Der Passauer Agent lehnt den Termin zur Ablegung des Appellationseides ab, weil von Seiten der Sprinzensteiner Vormundschaft nur ein Bevollmächtigter anwesend sein soll, was seiner Ansicht nach dem Landrecht widerspricht (WRVS)
- 19.4.1636 König Ferdinand III. kauft Carl Graf von Harrach die Herrschaft Ungarisch-Altenburg ab. Dafür übernimmt er die Harrach'schen Schulden in Höhe von 40.000 fl an die Kinder Rudolf von Sprinzensteins, stellt einen neuen Schuldbrief aus, fordert die Herausgabe des alten Schuldbriefs und eine Verlängerung des Zahlungstermins. (WRVS)

24.4.1636

Die Herrschaft Sprinzenstein verpachtet die Hoftaverne in Sprinzenstein dem Wolf Schneeberger, ehemaligem Bürger und Lederer zu Putzleinsdorf zu folgenden Bedingungen:

- Der Pächter pachtet die Hoftaverne mit allem Zubehör außer dem oberen Stübel auf ein Jahr.
- Die Herrschaft lässt ihm dafür 10 Klafter Holz anweisen, die er selbst hacken und führen lassen muss.
- Der Pächter ist von Zehent, Zins, Anlage und Tazgeld frei und hat bei der Herrschaft die gewöhnliche Zehrung.
- Er ist verpflichtet, die Herrschaft vor Feuergefahr zu schützen.
- Er bezahlt als Pacht jährlich 25 fl, ein halbes Mastschwein und eine gemästete Martini-Gans.
- Er ist verpflichtet, für die Herrschaft einen Jagdhund zu unterhalten.
- Die Herrschaft darf ihn zur Beschaffung von Wein und zur Verrichtung anderer Dienste einsetzen
- Als Schankrechtsgebühr zahlt er der Herrschaft für einen Eimer Weißbier 1 Schilling, für einen Eimer Rotbier 2 Schilling, für einen Eimer Wein 4 Schilling. Dabei wird der Eimer zu 40 Kandln gerechnet.
- Die Abrechnung erfolgt viermal im Jahr, nämlich am Montag vor Petri und Paul im Juni, am Montag vor St.Michael, am Pfingstag nach Quatember vor Weihnachten und am Montag nach dem Palmtag, wobei Barzahlung zu erfolgen hat.

- Er soll die Untertanen mit Rechnungen nicht beschweren und ihnen ein Vierteljahr Zahlungsfrist einräumen; bei Schwierigkeiten muss er sich an die Herrschaft wenden. Schulden beim Schlossgesinde muss er selbst einbringen, wenn keine schriftliche Bestätigung vorhanden ist.
- Für die Hofwäsche hat er eine Dirn zu unterhalten.
- Er muss die Taverne mit Fenster, Öfen, Türen und Ausbesserung des Daches unterhalten. Für eine Neueindeckung oder Zubauten ist er aber nicht zuständig.
- Die Kündigungsfrist beträgt von seiner Seite ein halbes, von Seiten der Herrschaft ein Vierteljahr.
- Als Zeugen und Bürgen treten der Marktrichter von Sarleinsbach, Hans Mayrhofer, und der Sarleinsbacher Bürger Adam Schneeberger auf. (WRVS)

24.4.1636 Asam Gielinger zu Unterfischbach, Herrschaft Sprinzenstein, und seine Frau Maria nehmen bei Matthäus Neudorfer, Bürger zu Rohrbach, einen Kredit von 40 fl auf ein Jahr auf. Er siegelt mit dem Petschaft seines verstorbenen Stiefvaters Matthias Ratbauer (WRVS)

4.5.1636 Die Vormünder Wolf von Oedt und Paul Dietmayr von Morau erteilen dem dritten Sprinzensteiner Vormund Wenzel Reichard die Vollmacht, im Prozess mit dem Hochstift Passau um das Lehen Sprinzenstein den Appellationseid abzulegen (WRVS)

7.5.1636 Thomas Hürz, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Martha verkaufen dem Wolf Nagl, Bürger zu Sarleinsbach, und seiner Frau Barbara das Haus und ganze Burgrecht im Markt Sarleinsbach zwischen Hans Atzesberger und Reichard Aichinger. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die

Sarleinsbacher Ratsbürgern Hans Haslsteiner, Wolf Lehner und Gabriel Mayrhofer. (WRVS)

15.5.1636 Wenzel Reichard bestätigt, dass er von dem Angebot König Ferdinands Kenntnis genommen hat.

30.5.1636 Maria Johann von Fels, Schwiegermutter Wenzel Reichards, macht ihr Testament:

- Für ihre Beisetzung in einer Gruft vor dem Hauptaltar des Himmelpfortklosters in Wien stiftet sie dem Kloster 1.500 fl für ein gesungenes Amt jährlich.
- Ihrer Schwester Poyxena Johanna, die als Schwester Seraphina in dieses Kloster eingetreten ist, vermacht sie 1.000 fl. Bei ihrem Tod fällt das Legat an andere Nonnen.
- Sie vermacht dem königlichen Stift in Wien, wo ihre Schwester Catharina Johanna Äbtissin war, 2.000 fl.
- Ihren Beichtvätern vom Franziskanerkloster St.Hieronymus in Wien vermacht sie 400 fl.
- Ihrer Tochter Johanna Maria von Sprinzenstein vermacht sie als mütterliches Erbgut 14.000 fl, ersatzweise das Gut Kagenpach, wobei der Mehrwert zurückgezahlt werden müsste.
- Sie ernennt ihren Mann zum Universalerben.
(WRVS)

3.6.1636 Wenzel Reichard schreibt aus Linz an seine Schwägerin, die Witwe seines Bruders Rudolf und jetzige Frau von Oedt. Es geht um ihr Wegziehen von Sprinzenstein (WRVS)

10.6.1636 Wenzel Reichard wendet sich im Namen der Sprinzensteiner Vormundschaft an den Landeshauptmann in Oberösterreich:

- Carl von Harrach hatte sich bereits 1630 gegenüber der Darlehensgeberin Elisabeth Katharina von Sprinzenstein verpflichtet, seine 40.000 fl Schulden in 4 Jahresraten a 10.000 fl plus Zinsen abzuführen. Graf Harrach kam dieser Verpflichtung aber in keiner Weise nach.
- Auf Mahnung der Vormundschaft erneuerte der Graf von Harrach seine Zusage mit dem Hinweis, er müsse erst seine Herrschaft Ungarisch-Altenburg verkaufen, woraufhin die Vormundschaft mit den Gläubigern des verstorbenen Rudolf erneut eine Fristverlängerung aushandelte.
- Da die Gläubiger auf Bezahlung in barem Geld drängen und bereits einen Großteil der Sprinzensteiner Untertanen gepfändet haben, komme eine Bezahlung der Harrach'schen Schulden durch einen neuen Schuldbrief nicht in Frage.
- In dem königlichen Schreiben über die Harrach'schen Schulden ist nur von den 40.000 fl Kapital, nicht aber von den ausständigen Zinsen in Höhe von 14.400 fl die Rede. Unter diesen Umständen kann sich die Vormundschaft auf das Angebot des Königs nicht einlassen (WRVS)

18.6.1636

Herr Dietmayr von Morau schreibt an den Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner:

- Da die Sarleinsbacher keinen Einspruch erheben, ist auch er mit der Einrichtung eines Jahr- und Wochenmarktes in Aigen einverstanden, die vom Probst in Schlägl betrieben wird. Er hat allerdings Bedenken, ob ein Viehmarkt in Aigen die Fleishteuerung nicht noch weiter vorantreibt.
- Er schreibt über die Auseinandersetzung mit dem Herrn von Schallenberg über die Herrschaft

Piberstein.

- Er ist verärgert, dass seine Regelung der Schulden des Grüblers noch nicht vorgenommen worden ist (WRVS)

26.6.1636 Wenzel Reichard unterrichtet seine Mitvormünder von einem neuen Angebot des Grafen von Harrach zur Begleichung seiner Schulden (WRVS)

5.7.1636 Eine Kommission, die die Streitigkeiten zwischen den Vormündern der Herrschaft Sprinzenstein mit den Erben des Herrn Langmayr um die Nutzung der verpfändeten Untertanen untersuchen soll, erstattet dem Landeshauptmann Bericht:

- Als Vertreter der streitenden Parteien wurden Wenzel Reichard und Alexander Langmayr vorgeladen.
- Wenzel Reichard ist nur bereit, den Zinssatz der Schulden von 10 % fürs erste Jahr zu akzeptieren; für die folgenden müsse der landesbräuchige Zinssatz von 6 % gelten.
- Er besteht darauf, dass die Nutzung des Getreidedienstes der gepfändeten Untertanen Jahr für Jahr nach dem jeweiligen aktuellen Preis bewertet wird und nicht mit einem Einheitssatz von 1 fl pro Metzen Korn und 4 ß pro Metzen Habern. Außerdem ist seiner Ansicht nach auch der Kuchldienst zu niedrig angesetzt worden.

Es kommt vorläufig zu folgendem Vergleich:

- Die Langmayr-Erben begnügen sich mit einem festgelegten Zins von 460 fl.
- Von den Gebühren für die Dienste des Landrichters, die von den Langmayr-Erben mit 35 fl angesetzt wurden, werden 3 fl abgezogen.

- Die Langmayr-Erben bieten für die Berechnung des Getreidedienstes für alle 7 Jahre der Pfändung 1 fl für den Metzen Korn und 5 ß für den Metzen Habern an, während Wenzel Reichard auf 6 ß für den Metzen Habern besteht. In dieser Frage kommt es zu keiner Einigung.

Die Kommission erwartet also eine Entscheidung des Landeshauptmanns in diesen Fragen und anderen strittigen Beträgen zwischen den Parteien (WRVS)

- 10.7.1636 Carl von Harrach zahlt in Abschlag auf seine Schulden 20.000 fl an die Familie Sprinzenstein zurück; für die restlichen 20.000 fl dienen die Herrschaften Stauff und Aschach als Sicherstellung. (WRVS)
- 14.7.1636 Die Vormundschaft der Herrschaft mahnt beim Landeshauptmann erneut die Einvernahme der Zeugen in ihrem Streit den Herren von Salburg an (WRVS)
- 18.7.1636 Der Landeshauptmann sendet der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein einen Protest des Passauer Agenten im Lehensprozess um Sprinzenstein zu, weil sie den Appellationseid hinauszögern (WRVS)
- 23.7.1636 Die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein schreibt an den Landeshauptmann:
- Zu ihrem Bevollmächtigten bei der Ablegung des Appellationseides beauftragen sie Wenzel Reichard von Sprinzenstein.
 - Sie informieren den Landeshauptmann, dass sie an einer gütlichen Einigung mit dem Bischof von Passau arbeiten.
 - Sie bitten ihn aber trotzdem um einen Termin zur Ablegung des Appellationseides (2 Exemplare WRVS)

- 26.7.1636 Die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein bittet um eine Verschiebung des Termins für den Appellationseid, da ihnen der Termin zu spät zugestellt worden ist (2 Exemplare WRVS)
- 27.7.1636 Die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein bittet den Landeshauptmann, dafür zu sorgen, dass die Herren von Salburg nicht weiterhin widerrechtlich aus dem Hochwald, der der Herrschaft Sprinzenstein gehört, Holz schlagen und wegtransportieren (WRVS)
- 5.8.1636 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den Termin für die Ablegung des Appellationseids übermittelt hat (WRVS)
- 20.8.1636 Der Landeshauptmann befiehlt der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein, ihm über den Stand ihrer Auseinandersetzung mit den Herren von Salburg Bericht zu erstatten (WRVS)
- 23.8.1636 Da der Passauische Agent trotz ordnungsgemäßer Benachrichtigung zur Ablegung des Appellationseides nicht erschienen ist, bittet Wenzel Reichard den Landeshauptmann um einen neuen Termin (WRVS)
- 3.9.1636 Die Ablegung des Appellationseides hat sich erneut verschoben, so dass die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den Landeshauptmann erneut um einen neuen Termin bittet (WRVS)
- 4.9.1636 Der Landeshauptmann setzt als Termin für die Ablegung des Appellationseides den 9.9. fest (WRVS)
- 6.9.1636 Adam Lempecker, ehemaliger Bürger und Bader zu Sarleinsbach, und seine Frau Barbara verkaufen dem Lorenz Lankmayr, Bürger und Bader zu Sarleinsbach, und seiner Frau Elisabeth das Haus und Werkstatt im Markt Sarleinsbach neben dem Haus des Marktrichters Hans Mayrhofer. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher

Ratsbürgern Elias Großhaupt, Peter Spiller und Hans Haslsteiner. (WRVS)

- 9.9.1636 Der Passauer Agent Fernberger wiederholt gegenüber dem Landeshauptmann seinen Desertionsprotest gegen die Vormünder der Herrschaft Sprinzenstein (WRVS)
- 10.9.1636 Der Landeshauptmann unterrichtet die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein, dass er den Desertionsprotest des Passauer Agenten entgegengenommen hat (WRVS)
- 24.9.1636 Der Landeshauptmann befiehlt einen „Waffenstillstand“ zwischen der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein und den Herren von Salburg in ihrem Streit um den Hochwald (WRVS)
- 17.10.1636 Wenzel Reichard schreibt aus Regensburg an seine Frau in Linz (WRVS)
- 19.10.1636 Georg Waldbauer, Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Martha verkaufen dem Stefan Winkler, Bürger zu Sarleinsbach, und seiner Frau Maria das Haus und Sölden im Markt Sarleinsbach neben dem Gemeindebrauhaus. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Hans Haslsteiner, Peter Spiller und Thomas Meisinger. (WRVS)
- 30.10.1636 Herr Dietmayr von Morau schreibt an den Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner:
- Der Freunthaler von Aschach hat einen Befehl vorgelegt, dass ihm der Getreidedienst der gepfändeten Untertanen auch in diesem Jahr zu überlassen und an die Mühl zu bringen ist. Er hat ihn an den vorläufigen Stillstand erinnert, der von der Schuldenkommission verfügt worden ist, worauf Freunthaler wieder nach Linz abgezogen ist. Er drängt darauf, in dieser Pfändungssache zu einem

Ausgleich zu kommen, damit die armen Untertanen nicht länger geplagt werden. (WRVS)

- 6.11.1636 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den Termin für die Ablegung des Appellationseids übermittelt hat (WRVS)
- 7.11.1636 Die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein legt ihre Gegendarstellung gegen den Desertionsprotest des Passauer Agenten Fernberger beim Landeshauptmann ein (2 Exemplare WRVS)
- 12.11.1636 Der Landeshauptmann bittet den Passauer Agenten Fernberger um seine Gegendarstellung (WRVS)
- 5.12.1636 Ein Amtsschreiber quittiert Wenzel Reichard, dass er ihm für die 10.000 fl Kapital, die ihm seine Schwiegermutter an Landesobligationen überlassen hat, 720 fl Zinsen seit 1633 ausgezahlt hat (WRVS)
- 10.12.1636 Da der Passauer Agent auf ihre Gegendarstellung bisher nicht reagiert hat, hofft die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein, dass der Landeshauptmann dessen Desertionsprotest ablehnt und einen neuen Termin zur Ablegung des Appellationseides festlegt (2 Exemplare WRVS)
- 13.12.1636 Wenzel Reichard schreibt aus Regensburg, wo er am Reichstag teilnimmt, an seine Frau Johanna Maria:

Er berichtet von seiner Ankunft in Regensburg und bedauert, dass er wohl bis zur Wahl von König Ferdinand III. bleiben muss. (WRVS)
- 16.12.1636 Der Passauer Agent Fernberger besteht gegenüber dem Landeshauptmann auf seinem Desertionsprotest und legt seine Gründe dar (2 Exemplare WRVS)
- Dez.1636 Wenzel Reichard bittet den Kaiser um die Erhebung seiner Familie in den Reichsgrafenstand und begründet

seinen Wunsch ausführlich mit der Aufzählung der Verdienste seiner Vorfahren und aller Familienmitglieder:

- Paul Ritus und sein Sohn Hieronymus haben den Kaisern Maximilian I., Karl V. und Ferdinand I. treu gedient. Hieronymus war im übrigen Hofmeister bei den Töchtern des Kaisers.
- Franz von Sprinzenstein war kaiserlicher Gesandter bei den Türken.
- Alexander von Sprinzenstein war Regent, dann Vizestatthalter in Niederösterreich und 45 Jahre lang Kriegshofrat, ohne dafür bezahlt zu werden, so dass er seinen hinterlassenen Kindern wenig vererben konnte
- Hans Albrecht von Sprinzenstein war an den ungarischen Kriegen, vor allem an der Eroberung der Festung Raab, hervorragend beteiligt, so dass die ungarischen Chroniken und alte Soldaten immer noch davon berichten. Auch Erzherzog Ferdinand hat er als geheimer Rat gute Dienste geleistet.
- Dessen Sohn Hans Ernst ist kaiserlicher Kriegsrat und war als Oberst im schlesischen Krieg beteiligt; außerdem amtierte er auch als schlesischer Kammerpräsident. Er hatte als treuer Diener des Kaisers in Schlesien vielen Bedrängungen stand zu halten.
- Von den Söhnen Alexanders hat sich Hans Florian 1632 als Kommissar bei den Bauernunruhen hervorgetan. 1626 wurde er von den rebellischen Bauern mit der Familie aus Schloss Neuhaus zur Donaukette geführt, dort zum Tode verurteilt, in Neuhaus gefangen gehalten und bedroht und nur durch die Gnade Gottes errettet

- Sein Bruder Simon Hieronymus ist kaiserlicher Kämmerer und Reichshofrat
- Wenzel Reichard war in unterschiedlichen Reichskommissionen sowie als Verordneter des Herrenstands ob der Enns tätig.
- Rudolf von Sprinzenstein wurde 1626 von den rebellischen Bauern mit seiner schwangeren Frau vom Schloss vertrieben. (2 Exemplare WRVS)

- 24.12.1636 Wenzel Reichard setzt den Kurfürsten von Bayern davon in Kenntnis, dass er sich für seine Familie beim Kaiser um die Erhebung in den Reichsgrafenstand bemühen wird.
- Angesichts der Verdienste seines Onkels Johann Albrecht und seines Vetters Johann Ernst sowie seiner eigenen Verdienste um Bayern bittet er den Kurfürsten, seine Bewerbung beim Kaiser zu unterstützen (4 Exempare WRVS)
- Dez.1636 Da der Kaiser bald aus Regensburg abreisen wird, drängt Wenzel Reichard den bayrischen Kurfürsten, sein Empfehlungsschreiben so bald wie möglich einzureichen (3 Exemplare WRVS)
- Dez. 1636 Wenzel Reichard bittet einen nicht genannten Adressaten, dem Kaiser sein Gesuch noch vor dessen Abreise vorzulegen (WRVS)
- 26.12.1636 Kurfürst Maximilian von Bayern befürwortet gegenüber dem Kaiser die Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand (4 Exemplare WRVS)
- 29.12.1636 Wenzel Reichard berichtet seiner Frau über die bevorstehende Königskrönung (WRVS)
- 31.12.1636 Die Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein bittet den Landeshauptmann um eine neue Festsetzung des Termins für den Appellationseid (WRVS)

- Dez. 1636 Bericht des Sprinzensteiner Pflegers Salomon Zenner über einen Erbschaftsstreit in Sarleinsbach zwischen Holnsteiner und Spiller (WRVS)
- Dez.1636 Wenzel Reichard erinnert den Kaiser noch einmal an sein Gesuch um Erhebung in den Reichsgrafenstand, da der Kaiser durch seine Abreise aus Regensburg an einem sofortigen Entschluss gehindert war.
(3 Exemplare WRVS)
- Dez.1636 Johann Ernst von Sprinzenstein erinnert den Kaiser ebenfalls an das Gesuch um Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand und an die entsprechenden Empfehlungsschreiben der Kurfürsten
(2 Exemplare WRVS)
- Dez. 1636 Schreiben eines unleserlichen Absenders, dass er die Empfehlungsschreiben an den Kaiser weitergereicht hat
(WRVS)
- 1636 Stellungnahme der Vormundschaft Sprinzenstein im Lehensprozess gegen das Hochstift Passau (WRVS)
- 1636 Vollmacht der Vormundschaft Sprinzenstein im Lehensprozess gegen das Hochstift Passau für den Rechtsanwalt Melchior Sturm (WRVS)
- 1636 Bericht des Rechtsanwalts Melchior Sturm im Lehensprozess gegen das Hochstift Passau (WRVS)
- 1636 Aufstellung über alle Einnahmen in Geld, Korn, Habern und Freigeld von den Sprinzensteiner Untertanen, die an die Stadt Freistadt verpfändet sind, aus den Jahren 1631-1636 (WRVS)
- 1636 (?) Bleistiftzeichnung eines Barockaltars (WRVS)
- 8.1.1637 Die Kurfürstin Maria Anna von Bayern befürwortet in einem Schreiben an ihren Vater, Kaiser Ferdinand II., ebenfalls die Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand (4 Exemplare WRVS)

- 10.1.1637 Ferdinand, Kurfürst von Köln, richtet aus Regensburg ein ähnliches Empfehlungsschreiben an Kaiser Ferdinand. (3 Exemplare WRVS)
- 19.1.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet um eine Verschiebung des Termins für die Ablegung des Appellationseides, bis Wenzel Reichard wieder im Land ist (WRVS)
- Januar 1637 Ein unleserlicher Absender rät Wenzel Reichard, noch nicht abzureisen, denn sein Anliegen könnte dem Kaiser u.U. noch heute vorgebracht werden (WRVS)
- Januar 1637 Wenzel Reichard bittet den Kurfürsten von Mainz um seine Empfehlung an den Kaiser, die dieser auch bewilligt.
- Januar 1637 Wenzel Reichard teilt seinem Bruder Simon Hieronymus mit, dass seine Gegner am Hof die Erhebung der Familie in den Grafenstand verzögern, wobei ihm scheinheilig versichert wird, dass einer Erhebung in den Grafenstand allein seiner Person nichts entgegensteht. Wenzel Reichard geht auf dieses Angebot aber nicht ein.
- 1637 Nachdem die erste Bittschrift an den Kaiser erfolglos geblieben ist, legt Wenzel Reichard einer zweiten Bittschrift die Empfehlungen der Kurfürsten von Köln und Mainz bei und erhält nun eine Audienz beim Kaiser, der um Referat darüber in seinem Rat bittet, zu dem es aber lange Zeit nicht kommt.
- Der Kurfürst von Bayern steht Wenzel Reichard allerdings weiterhin zur Seite und drängt den Kaiser zur Eile.
- 1637 Wenzel Reichard wendet sich noch vor der Abreise des Kaisers aus Regensburg an den Bischof von Wien mit der Bitte, eine entsprechende Bittschrift dem Kaiser zu übergeben.

Der Bischof berichtet Wenzel Reichard, dass es zu wenige Befürworter für sein Gesuch gegeben hat, und rät ihm, sich bei der Reise des Kaisers durch Oberösterreich nochmals an diesen zu wenden. Auch der Graf von Meggau, Geheimrat des Kaisers, rät ihm dasselbe.

2.2.1637

Der Graf von Meggau, der dem Kaiser in Wels die Bittschrift Wenzel Reichards übergeben hat, berichtet Wenzel Reichard, dass der Kaiser die Angelegenheit bis zu seiner Ankunft in Wien aufgeschoben hat.

Wenzel Reichard erwidert darauf, dass für eine solche Sache keine lange Entscheidungszeit nötig sei und in Wien die Zahl seiner Gegner noch wachsen werde.

Man erwidert ihm aber, dass er sich deswegen keine Sorgen machen brauche, denn der Kaiser werde auf diese Gegner nicht hören.

Wenzel Reichard empfiehlt nun die ganze Angelegenheit dem Herrn von Meggau und dem Grafen Trautson, der Kopien der Empfehlungsschreiben anfordert.

Wenzel Reichard bittet seine Angelegenheit vor der Ankunft des großen Hofstaats in Wien zu klären, worauf der Graf Attems versichert, er werde seinen Einfluss bei der Kaiserin einsetzen, um die Sache voranzutreiben.

3.2.1637

Wenzel Reichard drängt seinen Bruder Simon Hieronymus, ihr Gesuch unmittelbar nach Ankunft des Kaisers in einer Audienz voranzutreiben. (WRVS)

7.2.1637

Wenzel Reichard bittet den Landeshauptmann erneut um Verschiebung des Termins für die Ablegung des Appellationseids, da er sofort nach Wels und Enns reisen muss (2 Exemplare WRVS)

10.2.1637

Wolf Lehner, ehemaliger Bürger zu Sarleinsbach, und seine Frau Magdalena verkaufen dem Wolf Hackl, Bürger zu Sarleinsbach, und seiner Frau Maria das

Haus und halbe Burgrecht im Markt Sarleinsbach zwischen Gregor Winkler und Paulus Plachermillner am Kummereck. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Elias Großhaupt, Hans Haslsteiner, und Gabriel Mayrhofer. (WRVS)

- 13.2.1637 Der Landeshauptmannschaft übermittelt der Vormundschaft den Protest des Hochstifts Passau wegen Desertion des Appellationseids (WRVS)
- 15.2.1637 Kaiser Ferdinand II. stirbt; das Gesuch der Sprinzenstein auf Erhebung in den Reichsgrafenstand bleibt damit unerledigt liegen.
- 27.2.1637 Jeremias Hofinger, Inwohner und Glaser zu Sarleinsbach, als Bevollmächtigter seines Bruders Elias Hofinger, ehemaligen Bürgers zu Sarleinsbach, der sich außer Landes befindet, und seiner Frau Barbara verkauft dem Stefan Aufschläger, Bürger zu Sarleinsbach, und seiner Frau Regina das Haus und Sölden im Markt Sarleinsbach am Kreuzberg zwischen Paulus Eitlesberger und Ambros König, Bader. Zeugen sind Hans Mayrhofer, Marktrichter zu Sarleinsbach, sowie die Sarleinsbacher Ratsbürgern Stefan Oberngruber, Hans Haslsteiner, und Peter Spiller. (WRVS)
- 6.3.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein beantragt die Collationierung aller Akten in ihrem Lehensprozess gegen das Hochstift Passau (WRVS)
- 14.3.1637 Umfangreiche Stellungnahme der Vormundschaft Sprinzenstein in ihrem Lehensprozess gegen das Hochstift Passau (WRVS)
- 17.3.1637 Wenzel Reichard kauft die Herrschaft Tolleth im Hausruckviertel von der Witwe des verstorbenen Grafen Herberstorff Salome, geb. von Preysing.
- 20.3.1637 Dekret Kaiser Ferdinand III. im Streit zwischen der Vormundschaft Sprinzenstein und dem Hochstift

Passau um das Amt Kirchberg wegen 3.000 fl
Schuldforderung an die Familie Harrach:

- Die Vormundschaft Sprinzenstein muss dem Hochstift Passau ihre Pfändungsnutzung des Amts Kirchberg zurückerstatten.
- Die Vormundschaft darf ihre Schuldforderung aber bei den Erben des Grafen Harrach eintreiben.
- Die Gerichtskosten tragen beide Parteien zu gleichen Teilen (WRVS)

30.3.1637 Der Landeshauptmann teilt dem Passauer Agenten den Termin zur Collationierung der Prozessakten gegen die Vormundschaft Sprinzenstein mit (WRVS)

Ostern 1637 Liste der Landesobligationen plus Zinsen der Salome Gräfin Herberstorff (WRVS)

4.4.1637 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den Termin für die Collationierung der Prozessakten übermittelt hat (WRVS)

17.4.1637 Verlassenschaftsinventar des Stefan Springer in der Krien, Herrschaft Liechtenau (?) (WRVS)

22.4.1637 Euphemia Flusshart bestätigt, dass ihr Wenzel Reichard in Abschlag auf einen Schuldbrief für den vom Gericht festgelegten Kaufpreis für die Herrschaft Pottendorf nach Kündigung des Schuldbriefs 1.000 fl bezahlt hat (WRVS)

25.4.1637 Da der Agent des Hochstifts Passau zur Collationierung der Prozessakten nicht erschienen ist, bittet die Vormundschaft Sprinzenstein den Landeshauptmann, diese Collationierung ex officio vorzunehmen (2 Exemplare WRVS)

- 27.4.1637 Ausführliche Stellungnahme des Passauer Agenten Fernberger in seinem Rechtsstreit mit der Vormundschaft Sprinzenstein (WRVS)
- 27.5.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet um 4 Wochen Zeit, um auf die Stellungnahme des Passauer Agenten eingehen zu können, was ihr eingeräumt wird (WRVS)
- 29.5.1637 Der Landesanwalt befiehlt der Vormundschaft Sprinzenstein, dem Freiherrn Johann Maximilian Jörger seine Schuldforderung von 6.500 fl + Zinsen zu bezahlen oder zu berichten, warum sie diese Schuld bestreitet (WRVS)
- 25.6.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet um weiteren Terminaufschub in ihrem Prozess gegen das Hochstift Passau, da sie eine wichtige kaiserliche Resolution noch nicht auftreiben konnte (WRVS)
- 25.6.1637 Längere Stellungnahme der Vormundschaft Sprinzenstein in ihrem Prozess gegen das Hochstift Passau (WRVS)
- 26.6.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein behauptet, dass der Passauer Agent den Zeitpunkt für eine Appellation gegen das ergangene Urteil aus eigenem Verschulden hat verstreichen lassen (WRVS)
- 7.7.1637 Der Landeshauptmann unterrichtet den Passauer Agenten über den Rechtsstandpunkt der Vormundschaft Sprinzenstein (WRVS)
- 15.7.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet um eine Gerichtsterminverschiebung um 6 Wochen, da sie in ihrem Prozess gegen das Hochstift noch auf eine kaiserliche Resolution warten (WRVS)
- 15.7.1637 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den neuen Gerichtstermin übermittelt hat (WRVS)

- 18.7.1637 Der Passauer Agent Fernberger beweist, dass er den Appellationseid ja geleistet habe, die Vormundschaft Sprinzenstein die Ablegung des Eids ihrerseits verschleppt habe (WRVS)
- 23.7.1637 Der Passauer Agent Fernberger bittet die Landeshauptmannschaft um ein Urteil über seinen Bericht (WRVS)
- 24.7.1637 Wolf Hayder, Nahrungsmann zu Ohnersdorf und sein bevollmächtigter Rechtsbeistand Tobias Aichinger, Bürger zu Sarleinsbach quittiert den Erhalt einer Schuldforderung aus dem Kaufpreis für das Gut zu Ohnersdorf, auf dem Thomas Pfaffenberger gesessen ist. Der Vorgang wird vom Marktrichter von Sarleinsbach, Hans Mayrhofer, beurkundet (WRVS)
- 27.7.1637 Der Landeshauptmann informiert die Vormundschaft Sprinzenstein, dass er dem Gesuch des Passauer Agenten nachgekommen ist, die entsprechenden Akten in ihrem Prozess vorzubereiten (WRVS)
- 28.7.1637 Der Landeshauptmann sendet dem Passauer Agenten eine Stellungnahme der Vormundschaft Sprinzenstein zu und ersucht ihn um Stellungnahme (WRVS)
- 5.8.1637 Ein Flusshart schreibt Wenzel Reichard in Sachen Herrschaft Pottendorf (WRVS)
- 8.8.1637 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein einen neuen Befehl des Landeshauptmanns übermittelt hat (WRVS)
- 11.8.1637 Richter und Rat von Sarleinsbach erstatten dem Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, über die Beschwerde der Häusler und Inleute Bericht, die nun auch Steuern zahlen sollen:

- Diesen Leuten geht es finanziell recht gut, da sie als Abgabe nur das Jägergeld zahlen müssten.
- In anderen Märkten würden solche Leute viel höher besteuert.
- Die verlangte Umlage beträgt insgesamt nur 15 fl.
- Die Bürger sind bereits hoch genug belastet.
- Außerdem genießen die Häusler und Inleute auch die Wohltaten des Markts, etwa beim Viehaustrieb und Holztragen.
- Dies alles sehen sie aber nicht ein, sondern „trutzen und poltern“ nur.

Der Rat bittet den Pfleger daher, die Beschwerde abzuweisen. (WRVS)

12.8.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet den Landeshauptmann, die Reaktion des Kaisers auf ihre Beschwerdeschrift abwarten zu dürfen; bis dahin soll sie der Passauer Agent nicht länger belästigen (WRVS)

19.8.1637 Schwer beschädigtes Schreiben der Elisabeth Katharina von Oedt, Witwe des Rudolf von Sprinzenstein:

Sie fordert von der Vormundschaft Sprinzenstein persönliche Besitztümer zurück (WRVS)

21.8.1637 Der Passauer Agent Fernberger hat den Bericht, den er auf kaiserlichen Befehl über sein Anliegen zu erstatten hat, noch immer nicht eingereicht. Die Vormundschaft bittet den Landeshauptmann, ihm diesen Bericht binnen 8 Tagen abzufordern, an den Kaiserhof weiterzuleiten und ihnen eine Abschrift zuzusenden (2 Exemplare WRVS)

- 22.8.1637 Der Landeshauptmann übermittelt dem Passauer Agenten den Befehl, dem Gesuch der Vormundschaft Sprinzenstein nachzukommen (WRVS)
- 24.8.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein nimmt bei Sebastian Penzinger, Starhemberger Lehenprobsten in OÖ und NÖ, und seiner Frau Elisabeth einen Kredit von 2.000 fl zu 5 % bei halbjähriger Kündigungsfrist (WRVS)
- 29.8.1637 Verzeichnis aller Amtsquittungen von 1632-1637 über Hausgelder und Steuern, die der Sprinzensteiner Ansatzverwalter in Grieskirchen, Caspar Schlafhauser, Wenzel Reichard übergeben hat (WRVS)
- 31.8.1637 Der Fürst Liechtenstein stellt Wenzel Reichard den Lehenbrief für folgende Güter aus:
- das Gut Greissenberg, den ½ Zehent darauf,
 - die Hofstatt zu Starnegg
 - , das Greil-Gut,
 - das Gut am Puechach,
 - ein ½ Gut am Egg, den Greissenbach,
- alles in der Wartberger Pfarre.
- den Stettenhof in der Pfarre Guttau
 - der Greisinghof in der Pfarre Tragwein
(WRVS)
- 4.9.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein fordert vom Passauer Agenten binnen 8 Tagen einen Bericht, warum er den Appellationseid nicht abgelegt hat (WRVS)
- 4.9.1637 Der Landeshauptmann befiehlt dem Passauer Agenten, dieser Forderung nachzukommen (WRVS)
- 6.9.1637 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den Befehl des Landeshauptmanns übermittelt hat (WRVS)

- 17.9.1637 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den Befehl des Landeshauptmanns erneut übermittelt hat (WRVS)
- 17.9.1637 Der Konvent St.Anna in Passau bittet Wenzel Reichard, ihm die versprochene Summe für den Jahrtag seiner verstorbenen Mutter zuzuschicken (WRVS)
- 1.10.1637 Der Abt eines Klosters in Wien lädt Wenzel Reichard und Familie zur Hochzeit des Herrn Ferdinand von Zedlitz (Schlesien) ein (WRVS)
- 11.10.1637 Sebastian von Wapping, Vormund der Erbinnen des ausgewanderten Paul Christoph Flusshart zu Pottendorf namens Marusch, Euphemia und Susanna Justina, wendet sich an Wenzel Reichard:
- Sie haben von Caspar von Starhemberg gehört, dass Pottendorf gerichtlich dem Wenzel Reichard ad interim zugesprochen wurde.
 - Pottendorf gehört aber zu ihrem Erbe.
 - Sie bitten daher Wenzel Reichard, ihnen die Herrschaft ordnungsgemäß abzukaufen oder ihnen gegen Erstattung seiner Auslagen zurückzugeben. (WRVS)
- 22.10.1637 Wenzel Reichard antwortet den Flusshart-Schwestern:
- Er hat die Herrschaft Pottendorf ordentlich bei Gericht gekauft.
 - Über die ganze Angelegenheit wurde bereits mit ihnen ein Vergleich beschlossen. Die entsprechenden Akten liegen beim Rechtsanwalt (WRVS)

- 26.10.1637 Die Schwestern Flusshart wenden sich erneut an Wenzel Reichard:
- Er hat die Herrschaft Pottendorf nur ad interim als ihr Bevollmächtigter in ihrem Namen erhalten.
 - Von einem Vergleich wissen sie nichts.
 - Sie bitten Wenzel Reichard um nähere Auskünfte zu dem ganzen Verfahren. (WRVS)
- 28.10.1637 Der Passauer Agent Fernberger erhält eine letzte Frist von 3 Tagen, um seinen Bericht endlich beim Landeshauptmann einzureichen (2 Exemplare WRVS)
- 2.11.1637 Die Schwestern Flusshart erteilen ihrem Schwager Sebastian von Wapping den Auftrag, ihrem Pflegevater Wenzel Reichard die Handlungsvollmacht für sie zu entziehen und selbst zu übernehmen. (WRVS)
- 4.11.1637 Schwer beschädigtes Schreiben des Sebastian von Wapping (WRVS)
- 6.11.1637 Sebastian von Wapping schreibt an Wenzel Reichard und bittet ihn erneut um Auskunft, wie er sie für ihre Herrschaft Pottendorf zu entschädigen gedenkt.
- Wenzel Reichard verweist ihn in seiner Antwort auf den Gerichtsweg. (WRVS)
- 9.11.1637 Rüstgeldeinnahmen der Jahre 1620-1637 (WRVS)
- 16.11.1637 Der Landeshauptmann setzt eine Kommission zur Klärung der Schulden des Herren von Schallenberg ein (WRVS)
- 28.11.1637 Im schon lange währenden Prozess des Herrn von Gera gegen die Herrschaft Neuhaus ist ein Urteil ergangen. Da diese Herrschaft aber mittlerweile der Vormundschaft Sprinzenstein zugefallen ist, die von dem Prozess keine Ahnung hatte, bittet diese um Neuaufnahme des Prozesses (WRVS)

Nov.1637

Die Schiedskommission zwischen der Vormundschaft Sprinzenstein und Herrn Gundaker von Polheim erstattet Bericht:

- Die Kommission hält die Schulforderungen der Vormundschaft Sprinzenstein für teilweise berechtigt.
- Daher wurden der Vormundschaft Sprinzenstein mit Einverständnis des Bevollmächtigten des Herrn von Polheim in Abschlag der Schulden Untertanen und Abgaben im Wert von 3.097 fl übergeben.
- Die Vormundschaft hat zwei Schulforderungen von 15.750 fl bzw. 45.100 fl + Zinsen
- Insgesamt sind davon im Laufe der Jahre 16.282 fl zurückgezahlt worden.
- Zur Begleichung der Schulden werden der Vormundschaft Sprinzenstein eine Reihe von Polheimer Untertanen eigentümlich übertragen. Eine Abrechnung der Ansatzverwaltung über diese Untertanen erübrigt sich damit.
- Gundaker von Polheim übergibt der Vormundschaft Sprinzenstein eine Landesobligation im Wert von 1.000 fl. Dafür erhält er von der Vormundschaft Sprinzenstein den Eckstein'schen Schuldbrief zurück.
- Der Herr von Polheim hat das Recht, binnen eines Jahres seine Untertanen bei der Vormundschaft Sprinzenstein wieder auszulösen.
- Damit ist die erste Schulforderung von 15.750 fl + Zinsen beglichen. Eine Begleichung der zweiten Schulforderung steht noch aus (WRVS)

- 3.12.1637 Der Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, berichtet der Landschaft ob der Enns über die Ergebnisse einer Kommission, die Waisenkassen von Sarleinsbach und Piberstein überprüft haben (WRVS)
- 7.12.1637 Der Landeshauptmann befiehlt den Herrn von Salburg, in ihrem Streit mit der Vormundschaft Sprinzenstein um den Hochwald Bericht zu erstatten. (WRVS)
- 15.12.1637 Da der Passauer Agent die Ablegung des Appellationseids trotz mehrfacher Mahnung versäumt hat, bittet die Vormundschaft Sprinzenstein den Landeshauptmann, die Appellation für verfallen zu erklären (WRVS)
- 18.12.1637 Die Vormundschaft Sprinzenstein verlangt von den Herren von Salburg, ihre Übergriffe im Hochwald einzustellen und das Holz zurückzugeben. Der Landeshauptmann bittet die Herren von Salburg um abschließende Stellungnahme (WRVS)
- 24.12.1637 Der Landeshauptmann befiehlt dem Passauer Agenten, seinen Bericht binnen 3 Tagen zu übergeben; widrigenfalls wird der Bitte der Vormundschaft Sprinzenstein nachkommen und seine Appellation für nichtig erklären (WRVS)
- 1637 Stefan Fuchs von Salzburg legt eine Rechnung vor, nach der die Erben des Rudolf von Sprinzenstein ihm noch 2.233 fl schuldig sind (WRVS)
- 1637 Aufstellung, was die gepfändeten Untertanen der Polheimer Herrschaft Parz der Vormundschaft Sprinzenstein 1631-1637 an Hausgeldern und Steuern schuldig ist (WRVS)
- 1637 Aufstellung über die Einnahmen, die die Stadt Freistadt von den gepfändeten Sprinzensteiner Untertanen 1630-1637 erzielt hat (WRVS)
- 1638 *Wenzel Reichard gibt sein Amt als Pfleger von Wolfratshausen auf.*

- 8.1.1638 Der Amtstürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein den Befehl des Landeshauptmanns über Berichterstattung erneut übermittelt hat (WRVS)
- 9.1.1638 Maria Johanna von Fels quittiert ihrer Tochter Johanna Maria von Sprinzenstein die Zahlung 240 fl Zinsen für 2 Jahre auf 2.000 fl Schulden (WRVS)
- 15.1.1638 Der Passauer Agent Fernberger berichtet dem Landeshauptmann, dass er den verlangten Bericht bereits seit 6.11.1637 abgeliefert hat (WRVS)
- 13.3.1638 Gundaker von Polheim bittet den Landeshauptmann, der Vormundschaft Sprinzenstein zu befehlen, alle Landessteuern, die unter ihrer Pfandherrschaft über seine Untertanen angefallen sind, auch wirklich abzuführen (WRVS)
- 26.3.1638 Schuldbrief des Michael Baumgartinger zu Palting über 100 fl (WRVS)
- 1638 Wenzel Reichard erhält vom Kurfürsten von Bayern den Freisitz Wolfsbühl bei Ischl.
- 19.4.1638 Zinsabrechnung durch Martin Vietor, Sekretär Wenzel Reichards (WRVS)
- 30.4.1638 Wenzel Reichard und Gräfin Salome von Herberstorff schließen einen Vergleich über verschiedene strittige Punkte:
- Wenzel Reichard erklärt sich bereit, zusätzlich zu den 78.000 fl Kaufpreis für Tolleth noch weitere 2.000 fl zu bezahlen, damit die Gräfin ihre Gläubiger befriedigen kann.

- Er übergibt ihr den Rest des Pernstein'schen Kaufpreises, den er als Sicherstellung erhalten hatte.
- Dafür hält die Gräfin alle anderen Punkte des Kaufvertrags ein und mischt sich nicht mehr in die Verhandlungen Wenzel Reichards mit ihren Gläubigern
- Er wird sich nur mit den Gläubigern der Gräfin auseinandersetzen, die im Kaufvertrag von Tolleth genannt werden, und auch das nur zu den dort festgelegten Fristen.
- Die Gräfin soll die kurbayrische Bürgschaft für den Kauf unterstützen.
- Die Gräfin muss sich um den Ausgleich mit den Jörger'schen Erben bemühen. (WRVS)

3.5.1638 *Der älteste Sohn Wenzel Reichards, Christian Ignaz, stirbt in Sprinzenstein und wird in der Familiengruft in Sarleinsbach beigesetzt.*

Mai 1638 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet den Landeshauptmann um eine Entscheidung in ihrem Lehensstreit mit dem Hochstift Passau (WRVS)

20.5.1638 Eleonora von Sprinzenstein, Gattin Johann Ernsts von Sprinzenstein, ist von Schlesien nach Linz gereist, um den Prozess ihres Mannes gegen die Herren von Rechenburg zu unterstützen. Sie schreibt an Wenzel Reichard:

- Gottseidank sind wichtige Persönlichkeiten bei Hof auf der Seite ihres Mannes.
- Ihr kranker Mann hat allerdings kaum noch ein Stück Brot zu essen, da seine Feinde seine Güter völlig ausgeraubt haben.

- Sie bittet Wenzel Reichard dringend um Hilfe in Form von ein paar tausend Gulden oder Talern, da er ja gerade eine Schuldentrückzahlung vom Herrn von Harrach erhalten hat. Johann Ernst braucht das Geld für die Fortführung seines Prozesses.

- 4.6.1638 *Johann Ernst von Sprinzenstein schreibt an seinen Vetter Wenzel Reichard und bittet ihn nochmals dringend um 2-3.000 Taler Hilfe in seinem Prozess.*
- Wenzel Reichard antwortet nicht und schickt kein Geld.*
- 16.6.1638 Die Untersuchungskommission im Streit zwischen Wenzel Reichard und den Geschwistern Flusshart um die Herrschaft Pottendorf nehmen von Wenzel Reichard eine Anzahl von Dokumenten in Empfang, die genau aufgelistet werden (WRVS)
- 23.6.1638 Der Passauer Agent bittet den Landeshauptmann, der Vormundschaft Sprinzenstein zu befehlen, endlich den kaiserlichen Beschluss vorzulegen, nach dem sie wieder in das Lehen Sprinzenstein einzusetzen sind. Das Hochstift hat keine Kenntnis von einer derartigen Resolution. (WRVS)
- 25.6.1638 Der Landeshauptmann befiehlt der Vormundschaft Sprinzenstein die Vorlage der kaiserlichen Resolution binnen eines Monats. (WRVS)
- 28.6.1638 Notiz, dass laut Anordnung des Kaisers beiden Parteien im Lehensstreit um Sprinzenstein die Appellation offen gelassen werden soll (2 Exemplare WRVS)
- 30.6.1638 *Wenzel Reichards Schwiegermutter Johanna Maria von Fels stirbt in Wien. Ihre Tochter Maria Johanna von Sprinzenstein tritt ihr mütterliches Erbe an.*
- Juni 1638 Matthäus Reiter, Bauer zu Grub, wird wegen Blutschande mit seiner Stieftochter Susanna Gruberin in Neufelden vom Scharfrichter Meister Stefan zu Linz hingerichtet. (Kopie WRVS)

- 2.8.1638 Inventar der Verlassenschaft des Michael Leitenmaier im Bratstrumb, Herrschaft Lichtenau (?) (WRVS)
- 5.8.1638 Ein unbekannter Absender schreibt Wenzel Reichard aus Wien über Verhandlungen über das Erbe seiner verstorbenen Schwiegermutter mit ihrem Mann, dem Herrn von Fels (WRVS)
- 7.8.1638 Der Herr von Fels rechnet das Heiratsgut seiner verstorbenen Frau endgültig ab (2 Exemplare WRVS)
- 19.8.1638 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet den Landeshauptmann noch um einen Monat Aufschub, um die kaiserliche Resolution in ihrem Fall beibringen zu können (2 Exemplare WRVS)
- 2.9.1638 Inventar der Verlassenschaft des Wolf Wakolbinger zu Grub, Herrschaft Lichtenau (?) (WRVS)
- 3.9.1638 Bei der letzten Bitte um Terminverschiebung hat der Landeshauptmann der Vormundschaft Sprinzenstein 14 Tage eingeräumt. Nun bittet diese um weitere 14 Tage, da die kaiserliche Kanzlei sehr langsam arbeitet (WRVS)
- 7.9.1638 Johann Ernst von Sprinzenstein schreibt erneut aus Wartenberg an seinen Vetter Wenzel Reichard:
- Er bittet ihn erneut dringend um 2.000 Taler für seine Prozessführung und versichert ihm, dass sein Geld nicht in Gefahr ist.
 - Er hat vorläufig den Vetter Simon Hieronymus in Wien gebeten, als sein Bürge aufzutreten.
- 14.9.1638 Hans Wisinger in Mauthausen bestätigt, dass er vom Amtmann Wenzel Reichards 5 Muth 18 Metzen Korn nach Mauthauener Maß für seinen Herrn Johann Eustach von Althan erhalten hat zur Bezahlung einer Zinsforderung von 336 fl (WRVS)

- 18.9.1638 Bei der letzten Bitte um Terminverschiebung hat der Landeshauptmann der Vormundschaft Sprinzenstein 14 Tage eingeräumt. Nun bittet diese um einen weiteren Monat, da die kaiserliche Kanzlei sehr langsam arbeitet (2 Exemplare WRVS)
- 7.10.1638 Johanna Maria von Sprinzenstein bekennt, dass sie Hans Eustach von Althan 336 fl schuldig ist, die sie in Getreide abzahlen will (WRVS)
- 16.10.1638 Auflistung der Zahlungen, mit denen der Graf von Harrach mittlerweile 19.999 fl Schulden abbezahlt hat + 3 Seiten Auflistung von Geldzahlungen an unterschiedliche Adressaten (WRVS)
- 4.11.1638 Bei der letzten Bitte um Terminverschiebung hat der Landeshauptmann der Vormundschaft Sprinzenstein einen Monat eingeräumt. Nun bittet diese um weitere 2 Monate, da die kaiserliche Kanzlei sehr langsam arbeitet (WRVS)
- 4.11.1638 Der Herr von Fels hat endlich nach vielen Mühen die 14.000 fl mütterlichen Erbteil, den seine verstorbene Frau ihrer Tochter Johanna Maria von Sprinzenstein vermacht hat, aufgebracht (WRVS)
- 11.11.1638 Friedrich Lebold aus Sarleinsbach bittet die Herrschaft um einen Geburtsbrief für seinen Sohn (WRVS)
- 20.11.1638 Christof Auerbach, Forstmeister und Oberjäger des Grafen Tilly, bestätigt, dass Hans Reif von Weinberg $\frac{1}{2}$ Jahr als Jägerjunge bei ihm gearbeitet hat und stellt ihm ein gutes Leumundszeugnis aus (WRVS)
- 22.11.1638 Der Landeshauptmann gibt dem Passauer Agenten Fernberger bekannt, dass der Kaiser die Appellationsmöglichkeit für die Vormundschaft Sprinzenstein wieder hergestellt hat (WRVS)

- 4.12.1638 Der Amtsthürhüter des Landeshauptmanns, Valentin Leonhard Schueller, bestätigt, dass der dem Passauer Agenten im Auftrag der Vormundschaft der Herrschaft Sprinzenstein die Nachricht des Landeshauptmanns über die Wiederherstellung der Appellationsmöglichkeit für die Vormundschaft Sprinzenstein übermittlelt hat (WRVS)
- 13.12.1638 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet den Landeshauptmann um einen Termin zur Ablegung des Appellationseides (WRVS)
- 16.12.1638 Der Landeshauptmann benachrichtigt den Passauer Agenten Fernberger, dass er zur Ablegung des Appellationseides den 23.12, festgesetzt hat (WRVS)
- 1638 Aufstellung von Anwaltskosten der Frau Johanna Maria von Sprinzenstein für die Jahre 1638-1641 in ihren Prozessen gegen den Herrn von Fels, die nö. Kammerprokurator und die Flusshart-Erben (WRVS)
- 1638 *Wenzel Reichards Sohn Franz Ignaz geboren.*
- 3.1.1639 *Die Vormundschaft Sprinzenstein erhält die Polheim´schen Güter.*
- 24.1.1639 Christoph Voggendanz, Pfleger von Tolleth, schreibt an Wenzel Reichard:
- Er sendet ihm alle Belege seiner 38jährigen Dienstzeit zu und bittet um Entlastung.
 - Er bittet um Bestätigung im Amt
 - Josef Wallenberger, Bauer zu Vierhausen, muss wegen Verschuldung seinen Hof verkaufen; der junge Steinvögter, der ein Mensch vom Maierhof geheiratet hat, hat ein Gut gekauft.
 - Der Kirchenmüller bei Grieskirchen ist gestorben. Sein Vermögen muss inventiert werden.

- Sebastian Hausleitner, Weber auf dem Burgstall zu Schwabeck, hat seinen Bestand von jährlich 2 fl bezahlt und hofft, dass ihm die Herrschaft diesen Bestand lässt. Er hätte im vergangenen Jahr auch 6 fl Rüstgeld zahlen müssen, die ihm der Pfleger aber wegen des schlechten Ertrags erlassen hat.
- Meister Thomas Binder bittet um einen Geburtsbrief für seinen Sohn, den der Pfleger mit Einverständnis der Herrschaft ausfertigen will.
- Der Hofmaier will auch noch das Oberbauerngut in St.Georgen in Bestand nehmen. Der Pfleger schlägt vor, ihn dort als Maier gegen Lohn einzustellen, ihm dafür einen Buben, eine Dirn, ein Paar Ochsen und ein Melkrind sowie ein Deputat Getreide geben. Allerdings müsste der Stadel hergerichtet werden. Er hofft, dass sich bald ein Käufer findet, da man das Gut von hier aus nicht bewirtschaften kann.
- Der Viehfütterer am Maierhof, ein Waise aus Vierting, hat geheiratet, wird sein Jahr aber noch abdienen.
- Die Kapuziner von Wels bitten die Herrschaft um etwas Schmalz.
- Der alte Reitweg der Herrschaft Tolleth nach Grieskirchen ist teilweise durch die Trattnach beschädigt, teils durch Untertanen der Herrschaften Tolleth und Parz verstellt worden. Der Pfleger will ihn mit Einverständnis der Herrschaft wieder öffnen
- Der Pfleger legt eine Aufstellung über das vorhandene Getreide vor (WRVS)

- 5.2.1639 *Vergleich zwischen Johann Florian von Sprinzenstein und seinem Bruder Wenzel Reichard als Vertreter der Vormundschaft Sprinzenstein über wechselseitige Forderungen.*
- 1.3.1639 *Konferenz im Hochstift Passau über die Felonie-Klage gegen Rudolf von Sprinzenstein und seine Erben über das Lehen Sprinzenstein*
- 2.3.1639 Inventur der Barbara Halblehner, Witwe und Ausnehmerin zu Tannreith, Herrschaft Lichtenau (?) (WRVS)
- 7.4.1639 Herr Jakob Christof Glett, kaiserlicher Kammerprotokollant, berichtet aus Wien an Wenzel Reichard in Linz:
- Der Herr von Kirchberg ist schwer an Wassersucht erkrankt und geht kaum noch außer Haus. Für Wenzel Reichards Bruder hat er den Empfang von 3.700 fl quittiert, wird die abschließende Quittung erst ausstellen, wenn er die restlichen 300 fl erhalten hat
 - Die Revision gegen Freistadt wird noch diese Woche im Rat verhandelt werden
 - Der Fürstbischof ist nach kurzer Krankheit in Wien gestorben
 - Die kaiserlichen Truppen haben den Feind bei Freiberg geschlagen und 1.000 Artilleriepferde erbeutet, worauf der Feind die Belagerung von Freiberg aufgehoben hat (WRVS)
- 20.5.1639 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet Herrn Glett in Wien, nachdem die Appellation durchgeführt worden ist, ihren Prozess gegen das Hochstift Passau in Wien zu beschleunigen (WRVS)

- 21.5.1639 Die Klage der Vormundschaft Sprinzenstein gegen die Herrn von Salburg wegen des Hochwalds wird mit Verweis auf eine ältere kaiserliche Entscheidung abgewiesen (WRVS)
- 8.6.1639 In der Streitsache der Vormundschaft Sprinzenstein gegen Hans Maximilian Freiherrn Jörger um 6.500 fl bittet der Landeshauptmann den Beklagten zur Ablegung des Appellationseides am 17.6. (WRVS)
- 18.6.1639 *Da Wenzel Reichard seinen Vetter Johann Ernst nicht finanziell unterstützt, hebt dieser sein Testament, in dem er ihn zum Alleinerben erklärt hatte auf, und setzt stattdessen auf Lebenszeit seine Gattin Eleonore ein.*
- 11.7.1639 *Kaiser Ferdinand bestätigt den Entscheid des Landeshauptmanns von OÖ von 1636, dass die Familie Sprinzenstein das Lehen Sprinzenstein verwirkt hat und an das Hochstift Passau zurückgeben muss.*
- 2.8.1639 *Wenzel Reichards Bruder Simon Hieronymus stirbt in Wien; Wenzel Reichard wird Mitvormund über seine Kinder.*
- 25.8.1639 *Johann Ernst von Sprinzenstein hat erneut vor den Schweden nach Polen fliehen müssen und vermacht seine Güter nun endgültig den Jesuiten.*
- 12.9.1639 Der Passauer Agent Fernberger bittet die Landeshauptmannschaft um einen Termin zur Publizierung der kaiserlichen Entscheidung über die Herrschaft Sprinzenstein (WRVS)
- 15.9.1639 Der Landeshauptmann setzt die Vormundschaft Sprinzenstein vom Termin zur Eröffnung des kaiserlichen Beschlusses in Kenntnis (WRVS)
- 24.10.1639 Die Vormundschaft Sprinzenstein gibt zu, dass ihr das Lehen Sprinzenstein aberkannt worden ist, besteht aber darauf, dass nun geklärt werden muss, was davon ihr freies Eigentum und was bischöfliches Lehen ist und bittet um 3 Monate Frist zur Beweisführung (WRVS)

- 2.11.1639 *Johann Ernst von Sprinzenstein stirbt in Polen.*
- 6.11.1639 Längerer lateinischer Brief eines Geistlichen aus Wien (WRVS)
- 19.11.1639 *Wenzel Reichard erhält den kaiserlichen Beschluss über die Abtretung des Lehens Sprinzenstein. Der Bischof von Passau bedeutet ihm, dass alles Bitten an ihn sinnlos sei.*
- 8.12.1639 *Johann Cristoph Glett berichtet Wenzel Reichard aus Wien über den Tod seines Vetters Johann Ernst und über seine Enterbung.*
- 16.12.1639 Wenzel Reichard schreibt an seine verwitwete Schwägerin Eleonora von Sprinzenstein, kondoliert ihr zum Tod ihres Mannes Johann Ernst, fragt nach den näheren Umständen und erkundigt sich nach dem neuen Testament, von dem er eine Abschrift erhalten möchte. Er verspricht, viele Seelenmessen für ihn lesen zu lassen. (WRVS)
- 17.12.1639 Elenora von Sprinzenstein schreibt aus Gnino in Polen an Wenzel Reichard:
- Sie berichtet ihm vom Tod seines Vetters.
 - Sie befindet sich völlig verlassen und hilflos in Polen und bittet ihn um Rat und Hilfe.
 - Die Güter ihres Mannes hat sie zwar auf Lebenszeit geerbt, doch im Augenblick haben sie die Schweden zu ihrer Feldkasse eingezogen.
- 19.12.1639 Wenzel Reichard beendet den Streit mit den Schwestern Flusshart um die Herrschaft Pottendorf mit einem Vergleich:
- Sebastian von Wapping und Wenzel Reichard nehmen die einander zugefügten Beleidigungen

zurück.

- Als Kaufpreis für die Herrschaft Pottendorf werden 18.000 fl festgelegt.
- Wenzel Reichard verpflichtet sich, die Kaufsumme in Schuldbriefen per 8.000 fl zu erlegen.
- Die Teilung dieser Kaufsumme unter die vier Erbinnen wird festgelegt
- Für Vieh, Baumaterialien u.a, das zur Herrschaft Pottendorf gehört, bezahlt Wenzel Reichard weitere 350 fl.
- Die Einnahmen aus dem Jahr, in dem er die Herrschaft für die Schwestern verwaltet hat, übergibt Wenzel Reichard der ältesten Schwester.
- Die Schwestern übergeben Wenzel Reichard alle Urkunden der Herrschaft Pottendorf, während er ihnen alle Dokumente über Flusshart'schen Besitz in Niederösterreich überlässt.
(3 Exemplare WRVS)

22.12.1639	Lateinischer Brief der Fratres Edmund Braunmiller, Georg Stigler und Bonifaz Gailler (WRVS)
1639	Schuldenliste des Herrn Gundaker von Polhaim (WRVS)
9.1.1640	Die Schwestern Flusshart quittieren Wenzel Reichard den Erhalt des Kaufpreises für die Herrschaft Pottendorf in Höhe von 8.000 fl (WRVS)

16.1.1640

Der Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, erstattet Wenzel Reichard in Linz Bericht:

- Er übersendet Wenzel Reichard zwei Hirschschlägel und Ziemer von 2 Hirschen, die der Jäger von Piberstein wenig weidmännisch erlegt hat. Er hat sich allerdings damit entschuldigt, dass sonst die Helfenberger Jäger geschossen hätten.
- Die Sarleinsbacher haben ihn mündlich um Hilfe für ihre Kinder gebeten, er hat aber auf ein schriftliches Ansuchen bestanden.
- Der Grüner (Schullehrer ?) und der Burghofer haben seit Rudolfs Zeiten ohne Bezahlung im Spital gelebt, mit der Auflage, das Feuer zu unterhalten, alles sauber zu halten und alles Zerbrochene wieder zu richten. Da die Fenster nun in schlechtem Zustand sind, erhebt sich die Frage, ob dies die beiden mietfreien Insassen auf ihre Kosten richten sollen oder ob das die Herrschaft tun muss.
- Er berichtet ihm ausführlich über die Zustände bei den gepfändeten Untertanen der Herrschaft Parz.
- Er bittet um Nachricht über eventuell bevorstehende Einquartierungen
- In letzter Zeit sind 50 Reiter beobachtet worden, die aus der Gegend von Waxenberg kamen, aber wieder nach Böhmen abgezogen sind. Er überlegt, ob er den Maier nicht erlauben soll, ins Schloss zu ziehen.
- Am liebsten würde er den Jäger von Piberstein entlassen, aber der bekäme derzeit bei Hans von Starhemberg sofort wieder Arbeit, so dass er damit noch wartet. (WRVS)

- 21.1.1640 Lateinischer Brief des Mutius Vitellescius aus Rom (WRVS)
- 23.1.1640 Der Pfleger von Sprinzenstein, Salomon Zenner, erstattet Wenzel Reichard in Linz Bericht:
- Die Sarleinsbacher bedanken sich wegen ihrem Schulmeister.
 - Er berichtet ihm ausführlich über die Zustände bei den gepfändeten Untertanen der Herrschaft Parz.
 - Er beschwert sich, dass der Fischer im Doppl mit Hund und Netzen im Kirchholz bei Sarleinsbach gejagt hat. Eine Beschwerde beim Pfleger von Marsbach hält er für sinnlos. Er möchte klare Vollmachten, wann und wie er gegen einen Übeltäter einschreiten kann
 - Der Präzeptor hat Wein für die jungen Herren angefordert (WRVS)
- 28.1.1640 Der Kaiser stellt den Landständen ob der Enns einen Schadlosbrief über die bewilligten 200.000 fl aus (WRVS)
- 1.2.1640 *Wenzel Reichard bittet wegen Überlastung darum, von der Vormundschaft über die Kinder seines Bruders Simon Hieronymus entbunden zu werden, was der Landmarschall von Niederösterreich auch genehmigt.*
- 4.2.1640 Lateinischer Brief aus Rom an Wenzel Reichard (WRVS)
- 2.3.1640 Wenzel Reichard schreibt an seine verwitwete Schwägerin Eleonore von Sprinzenstein:
- Er bestätigt den Empfang der Nachricht über den Tod seines Veters Johann Ernst.

- Er tröstet Eleonore über den Tod ihres Mannes und den zeitweiligen Verlust ihrer Güter und gratuliert ihr dazu, dass sie sie laut Testament auf Lebenszeit nützen darf.
- Bis zum Abzug des Feindes bietet er ihr den Aufenthalt in seinem Haus an.
- Er bittet um eine Abschrift des Testaments und eine Liste der Gläubiger, damit er ihre schlesischen Güter von der schwedischen Feldkassa zurückbekommen kann. Außerdem muss verhindert werden, dass sich die Gläubiger mit den Gütern bezahlen lassen.
- Er appelliert an sie, sich bei jedem Vorgehen mit ihm abzustimmen, damit die Gläubiger durch Zwietracht zwischen ihnen kein leichtes Spiel bekommen. (WRVS)

19.3.1640 Rechnung eines Weißgerbers aus Haslach über abgeholte Bockshäute in Höhe von 4 fl 2 ß (WRVS)

20.3.1640 Generalextrakt eines Verzeichnisses über Urkunden über die gepfändeten Polheimer Untertanen (WRVS)

29.3.1640 Herr Glett aus Wien schreibt an Wenzel Reichard:

- Der junge Arzoni ist wegen des Schuldbriefs bereit, auf die Zinsen zu verzichten.
- Der Feind hat Böhmen verlassen und sich nach München gewendet, hat aber aus einigen Städten vornehme Geiseln mitgenommen. Er will damit die Herausgabe von Vorräten, Munition und Geld aus den aufgegebenen Orten erpressen
- Der Kommandeur der Kroaten, der nicht verhindert hat, dass der Feind seine Vorräte mitnehmen konnte, ist verhaftet worden (WRVS)

- 2.4.1640 Ein unleserlicher Schuldner in Wien bittet Wenzel Reichard, seinem Diener die Zinsen auf 1.500 fl für zwei Jahre auszuhändigen (WRVS)
- 10.7. 1640 Herr Glett berichtet Wenzel Reichard, dass laut eines Testamentszusatzes seines Vettters Johann Ernst nach dem Tod seiner Gattin Eleonora die Jesuiten als Universalerben eingesetzt sind. Er macht ihn aber darauf aufmerksam, dass nach den Gesetzen des Fürstentums Groß-Glogau kein Herr im Land seine Güter an Geistliche übertragen darf. (WRVS)
- 15.7.1640 Wenzel Reichard schreibt an den Kaiser:
- Er unterrichtet ihn, dass er laut Testament seines Vettters Johann Ernst dessen Universalerbe ist.
 - Um Legate und Schulden zu ordnen, benötigt er ein Inventar des Erbes.
 - Der Kaiser soll die Landeshauptmannschaft Groß-Glogau anweisen, diese Inventur vorzunehmen und ihn zu unterrichten, falls andere Erbansprüche erhoben werden. (WRVS)
- 17.7.1640 Wenzel Reichard schreibt an den Landeshauptmann von Groß-Glogau:
- Aufgrund des beim Gericht Groß-Glogau hinterlegten Testaments seines Vettters Johann Ernst erhebt er – wie darin festgelegt – seinen Anspruch als Universalerbe auf alle Güter seines Vettters, zumal dieser schon zu Lebzeiten alle seine Untertanen auf ihn eingeschworen hat.
 - Er bittet um Aufnahme und Zusendung eines Inventars über alle ererbten Besitzungen. (2 Exemplare WRVS)

- 17.7.1640 Wenzel Reichard schreibt an alle Beamten in den Besitzungen seines Veters Johann Ernst:
- Da er laut Testament der Universalerbe ist, verpflichtet er sie zum Gehorsam auch in seiner Abwesenheit und verbietet ihnen, einem anderen zu gehorchen.
(WRVS)
- 23.7.1640 *Die böhmische Hofkanzlei setzt Wenzel Reichard in Kenntnis, dass Eleonora von Sprinzenstein ein jüngeres Testament vorgelegt hat, das die Ansprüche Wenzel Reichards aufhebt.*
- 2.8.1640 Wenzel Reichard schreibt an Herrn Glett in Wien wegen des Testaments von Johann Ernst (WRVS)
- 12.8.1640 Herr Glett berichtet Wenzel Reichard aus Regensburg:
- Er hat das Testament Johann Ernsts von der böhmischen Hofkanzlei gegen 6 fl erhalten.
 - Truppen aus Oberösterreich sind vor Wien angekommen und vom Kaiser besichtigt worden.
 - Der spanische Botschafter hat für einige Kompanien, die nach Speyer ziehen sollen, 500 Reichstaler gegeben
 - Der Reichstag ist zur Beschlussfassung noch nicht zusammengetreten (WRVS 9
- August 1640 Weiteres Schreiben in Sachen Testament Johann Ernst (WRVS)
- 13.8.1640 Wenzel Reichard richtet eine Bittschrift an den Kaiser:
- Er verlangt eine Abschrift des neuen Testaments; vorher darf die Witwe nichts erhalten.
 - Eine Publizierung des jüngeren Testaments ist nicht rechtsgültig, solange er davon keine

Kenntnis hat

- Wenzel Reichard verlangt daher bis zur Klärung der Ansprüche einen Stillstand im Verfahren. (WRVS)

28.8.1640 Herr Glett berichtet Wenzel Reichard aus Regensburg:

- Ein Schreiben Wenzel Reichards nach Groß-Glogau hat er weitergeleitet
- Er wird ihm bald die kaiserliche Bestätigung für das Testament Johann Ernsts schicken.
- Den Rentschreiber Johann Ernsts hat Eleonora von Sprinzenstein u.a. auch deswegen entlassen, weil er mit dem neuen Testament Johann Ernsts nicht einverstanden war.
- Der Reichstag wird hoffentlich bald zusammentreten und einen Frieden zustande bringen.
- Die Festung Arras ist leider in die Hände der Franzosen gefallen (WRVS)

3.9.1640 Herr Glett berichtet Wenzel Reichard aus Regensburg:

- Er schickt die kaiserliche Bestätigung für das Testament Johann Ernsts, wofür er der böhmischen Kanzlei 45 x bezahlt hat. Mit dem bereits überschickten Testament und dem Botenlohn ist ihm Wenzel Reichard 1 fl 30 x schuldig.
- Die Verhandlungen im Reichstag dauern an (WRVS)

4.11.1640 Lateinischer Brief aus Linz (WRVS)

4.12.1640 Inventar des Georg Gruber zu Apfersbach, Herrschaft Lichtenau (WRVS)

- 9.12.1640 Lateinischer Brief an den General des Jesuitenordens
(2 Exemplare WRVS)
- 1640 Johann Erhard Stangl von Waldenfels überlässt Wenzel Reichard seinen Zehent in der Greissing.(WRVS)
- 1640/41 Ausgabenliste für beide Jahre (WRVS)
- 12.1.1641 Lateinischer Brief des Mutius Vittelescus aus Rom an Wenzel Reichard in Linz (WRVS)
- 9.2.1641 Lateinischer Briefentwurf Wenzel Reichards aus Linz (WRVS)
- 23.2.1641 Verlassenschaftsinventar des Stefan Gruber zu Gollner, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 27.2.1641 Der Landeshauptmann ob der Enns befiehlt Wenzel Reichard im Namen des Bischofs von Passau und dessen Lehenprobst Dietrich von Rödern zu Berg, das Lehen Sprinzenstein an das Hochstift Passau zuückzugeben.

Diese Abtretung wird aber nicht durchgeführt. (WRVS)
- 10.3.1641 Liste der Kosten für Einquartierungen in den Pfarren St.Johann und St.Peter mit Nennung der Untertanen (WRVS)
- 17.3.1641 Jakob Pfendner schreibt aus Regensburg an Wenzel Reichard in Linz über Verhandlungen mit dem Hochstift Passau (WRVS)
- 18.3.1641 Der General des Augustinerordens in Rom, Hyppolitus Montius, nimmt Wenzel Reichard wegen der Wohltaten, die er dem Orden erwiesen hat, als Laienmitglied auf. (WRVS)
- 30.3.1641 Lateinischer Brief des Mutius Vittelescus aus Rom an Wenzel Reichard in Linz (WRVS)

- 4.4.1641 Ein Michael Stocker schreibt an Martin Vietor, Sekretär Wenzel Reichards, in Linz:
- Vom Kaiserhof gibt es noch keine Entscheidung über die Wiederherstellung des Lehens Sprinzenstein. Im Augenblick wird daher in halbjährigen Abständen um Verlängerung des Lehensurlaubs gebeten.
 - Bei dem Erbe der Frau von Sprinzenstein vom Herrn von Fels gibt es Verzögerungen (WRVS)
- 12.4.1641 Adam Rottwerger am Rottwergergut nimmt bei Hans Ätschendorfer und seiner Frau Martha einen Kredit von 72 fl auf. Die Urkunde wird von einem Bevollmächtigten der Äbtissin von Niedernburg (Passau) unterzeichnet (WRVS)
- 20.4.1641 Ein Herr von Starhemberg schreibt an den Pfleger von Sprinzenstein, Simon (?) Zenner:
- Der Jäger Rauscher zu Piberstein hat einen Totschlag begangen. Der Landrichter fordert daher seine Auslieferung an das Gericht (stark beschädigt WRVS)
- 21.4.1641 Verlassenschaftsinventar von der Albenedt, Herrschaft Lichtenau (stark beschädigt WRVS)
- 13.5.1641 Verlassenschaftsinventar des Hans Kitzbergers auf dem Brunnergut zu Tobring, Pfarre St.Stefan, Herrschaft Lichtenau (stark beschädigt WRVS)
- 31.5.1641 Abrechnung des Daniel Haslinger, Hofwirts von Piberstein von 1636-1641 (WRVS)
- 5.6.1641 Verlassenschaftsinventar des Caspar Jungwirth vom Starzer Gut, Pfarre Pfarrkirchen, Herrschaft Liechtenau (WRVS)
- 26.6.1641 Wenzel Reichard schreibt von Sprinzenstein an seine Frau Johanna Maria in Linz über eine Begegnung mit dem Herrn von Oedt. (WRVS)

- 4.7.1641 Herr Heinrich von Oedt berichtet von Götzendorf Wenzel Reichard in Linz, dass er Vater einer Tochter geworden ist und lädt ihn zur Taufe in die Schlosskapelle nach Götzendorf (WRVS)
- 21.8.1641 Verlassenschaftsinventar des Hans Amersdorfer zu Mayrhof, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 24.8.1641 *Martin Vietor wird als neuer Pfleger der Herrschaft Sprinzenstein bestellt.*
- 29.8.1641 Herr Tanorat aus Wien berichtet Wenzel Reichard, dass der Anwalt des Herrn von Fels bereit ist, seiner Frau Maria Johanna das mütterliche Erbe auszuzahlen und bittet um einen Bevollmächtigten zur Übernahme des Geldes (WRVS)
- 5.9.1641 Marusch von Perlaching, geborene Flusshart, quittiert Wenzel Reichard den Empfang von 300 fl (WRVS)
- 6.9.1641 Euphemia Flusshart kündigt Wenzel Reichard das Darlehen von 4.000 fl zu nächstem Ostertermin (WRVS)
- 17.10.1641 Jakob Tanorat aus Wien schreibt an Wenzel Reichard in Linz:

Herr von Fels ist vorbehaltlich weiterer rechtlicher Schritte bereit, die 14.000 fl zu bezahlen. Wenzel Reichard soll zur Übernahme selbst erscheinen oder einen Bevollmächtigten schicken (WRVS)
- 19.10.1641 Wenzel Reichards Frau Maria Johanna quittiert ihrem Stiefvater von Fels den Erhalt von 14.000 fl mütterlichem Erbteil. (Quittungsentwurf WRVS)
- 20.10.1641 Daniel Herzog teilt Maria Johanna mit, dass sein Herr von Fels bereit ist, Maria Johanna 14.000 fl gegen die übliche Quittung auszuzahlen (WRVS)

- 13.11.1641 Marusch von Perlaching, geborene Flusshart, quittiert Wenzel Reichard den Empfang von 200 fl (WRVS)
- 15.11.1641 Wenzel Reichard schickt seinen Sekretär Martin Vietor mit folgender schriftlichen Anweisung nach Wien:
- Er soll das Geld von Herrn von Fels entgegennehmen, aber sich in Abstimmung mit den Herren Danorat und Enzmillner den Empfang unbedingt bestätigen lassen.
 - Als Zeugen bei der Übergabe soll er den Herrn Gerlach Peck den Jüngeren hinzuziehen.
 - Bei der Zahlung sind die Zinsen noch nicht enthalten, so dass die Quittung entsprechend modifiziert werden muss. Diese Zinsen sind unbedingt einzufordern.
 - Da ein formeller Vergleich von Herrn von Fels nicht zu erhalten ist, sollen die zusätzlichen Zinsforderungen gerichtlich spezifiziert werden.
 - Er soll sich erkundigen, wie es mit dem von der Regierung geforderten Bericht über das Lehen Reichenstein steht.
 - Er soll den Rott fragen, was er als Gehalt wünscht.
 - Er soll ein gedrucktes Exemplar des Landrechts von Großglogau besorgen
 - Er soll einen Extrakt aus dem Urbar des Kaisers Rudolf über die Herrschaft Falkenstein aus dem Jahre 1605 betreffend den Bezirk des Hochwalds besorgen.
 - Er soll sich um die drei schwebenden Prozesse mit Schallenberg, Händl und Niedernburg beschäftigen.

- Der Herr Danorat soll bei den Lehen Reichenstein, Pottendorf und den zwei Häusern in Ennsdorf keine Fristen übersehen.
- Herr Enzmillner wird als Lehenträger bestimmt.
- Herr Söldner soll nicht nur das Lehen Pottendorf in Empfang nehmen, sondern auch den dazugehörigen Zehent.
- Auch die Belehnung mit Tolleth soll in Ordnung gebracht werden
- Bei der Hofkammer soll der Passbrief für 300 Eimer Wein für das Jahr 1641 abgeholt werden (WRVS)

- 16.11.1641 Wenzel Reichards Frau Maria Johanna quittiert ihrem Stiefvater von Fels den Erhalt von 14.000 fl mütterlichem Erbteil. (2 Exemplare WRVS)
- 16.11.1641 Liste, welche Schulden mit den empfangenen 14.000 fl beglichen werden. Die Liste reicht von 6.000 fl für den Herrn von Preysing bis 9 x für den Mesner von St.Georgen (WRVS)
- 12.12.1641 Verlassenschaftsinventar des Marx Dobringer, Hofstettner in der Spielleiten, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 1641 *Das Mühlviertel wird gegen die Schweden in Verteidigungszustand gesetzt. Einer der Sammelpunkte für das Landesaufgebot ist Sarleinsbach.*
- 1642 *Wenzel Reichard wird im Testament seines Mündels Johann Adam mit 1.000 fl bedacht.*

- 2.2.1642 Sixt Strasser zu Kazenbach und seine Frau Maria nehmen bei einem Pichler zu Lembach und seiner Frau Martha einen Kredit von 200 fl zu einem Zinsatz von 5 fl pro Jahr auf und bieten als Sicherheit ihr Gut in Kazenbach. Zeugen sind die Oedt'schen Amtmänner von Götzendorf und am Wald (WRVS)
- 5.2.1642 Herr Sturm bittet Wenzel Reichard dringend um die Zusendung seines Petschafts, da ihm diese Angelegenheit den Schlaf raubt (WRVS)
- Februar 1642 Wenzel Reichard schließt mit seiner Schwägerin Elisabeth Katharina von Oedt einen Vergleich über ihre Ansprüche.*
- 10.3.1642 Georg Christoph von Schallenberg quittiert Wenzel Reichard den Erhalt von 120 fl Zinsen auf 2.000 fl Kapital. Dafür übergibt er Wenzel Reichard alle seine Passauer Lehen ob der Enns solange, bis er die 2.000 fl zurückerstattet hat (WRVS)
- 16.3.1642 Verlassenschaftsinventar des Ambros Hierz, Hofwirt zu Liechtenau, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 27.3.1642 Inventar aller Dinge im Schloss Sprinzenstein, die die Witwe Rudolfs von Sprinzenstein, Elisabeth Katharina, nunmehr Freiin von Oedt, in ihrer Obhut gehabt hat. (WRVS)
- 6.4.1642 Marusch von Perlaching, geb. Flusshart, quittiert Wenzel Reichard den Erhalt von 2.500 fl (WRVS)
- 11.4.1642 Verlassenschaftsinventar des Thomas Peuntner am Außern Asang, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 28.4.1642 *Wenzel Reichard bezahlt endgültig das Gut Greissingberg.*
- 27.6.1642 *Wenzel Reichard bietet dem Hochstift Passau an, ihm das Lehen Sprinzenstein abzukaufen.*

- 28.7.1642 Der Pfleger von Reichenstein, Werner Banz, schreibt an Wenzel Reichard wegen Einquartierungen in St.Leonhard und Weitersfelden (WRVS)
- 12.8.1642 Heinrich von Schallenberg schreibt aus Lichtenegg an Wenzel Reichard in Linz in Sachen Dorfner´scher Erbschaft (WRVS)
- 21.9.1642 Euphemia Flusshart mahnt bei Wenzel Reichard die Auszahlung ihrer 4.000 fl an (WRVS)
- 9.11.1642 Verlassenschaftsinventar des Christof Hanner, Hofstettner zu Hundsbrenning, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 14.11.1642 Der Landeshauptmann ob der Enns setzt einen Termin zur Collationierung der Akten im Streit der Vormundschaft Sprinzenstein mit Sigmund Friedrich von Salburg um die gewaltsame Wegnahme etlicher Klafter Scheiter aus dem Hochwald (WRVS)
- 18.12.1642 Wenzel Reichard überlässt dem Bleicher Thomas Höffer die Bleiche zu Tolleth unter folgenden Bedingungen:
- Wenzel Reichard verpachtet Höffer die Bleiche samt Haus, den Stampf und die Mang von 1643-1646. Als Bürgen treten Wolf Schindlmayr auf der Steinreith und Wilhelm Fellner auf dem Thallergut, Tollether Untertanen in der Pfarre Grieskirchen, auf.
 - Der Bleicher erhält wie seine Vorgänger 1 Farth Ried- und 1 Farth Haberstroh für sein Vieh.
 - Das Vieh darf neben dem Hofvieh auf die Weide getrieben werden.
 - Der Bleicher darf auch das Gras auf der Bleiche nutzen.

- Der Bleicher muss darauf achten, dass durch sein Vieh und seine Schweine der Herrschaft kein Schaden entsteht.
- Für Streu und Fütterung hat er selbst zu sorgen; den Dung überlässt er der Herrschaft unentgeltlich.
- Der Bleicher zahlt jährlich 160 fl Pacht in zwei halbjährigen Raten
- Der Bleicher muss die Bleiche in Ordnung halten, vor Feuer schützen, monatlich den Rauchfang kehren lassen und die Lichter in Acht nehmen
- Der Bleicher soll die Tuche der Herrschaft umsonst bleichen.
- Die Bleichkessel und andere Geräte, die er übernommen hat, in gutem Zustand halten.
- Die beiderseitige Kündigungsfrist beträgt ein Vierteljahr (WRVS)

- 1642 Verzeichnis der Geldabgaben der Untertanen der Herrschaft Piberstein (WRVS)
- 1642 Vollmacht für Sebastian Wapping, der für eine Flusshart-Schwester bei Wenzel Reichard 3.000 fl eintreiben soll (WRVS)
- 1642 Verzeichnis, was die Erben Rudolfs von Sprinzenstein wegen der Polheimischen Gülten 1632-1642 noch schuldig sind (WRVS)
- 13.1.1643 Wenzel Reichard wird von dem Landständen ob der Enns mit folgender Instruktion an den Kaiserhof geschickt:
- Er soll in Wien den Grafen Trautmannsdorf, den Grafen Khevenhüller, den Freiherrn von Ungenad

und den Hofkanzler Prückelmayer aufsuchen.

- Er soll ihnen erklären, dass die Stände wegen Krieg und Kontributionen ihre Zinsen und auch ihre Beiträge zur kaiserlichen Kriegskasse nicht mehr bezahlen können. Die Landessteuern sind bereits mit Hypotheken belegt und reichen auch für die nötigen Zahlungen nicht aus. Neue Abgaben von den verarmten Untertanen können nicht mehr eingehoben werden.
- Der Kaiser soll daher die Taz und andere kaiserliche Steuern den Ständen überlassen, die ohnehin von der Bewilligung der Stände abhängen. Die Belastungen der kaiserlichen Tazeinnahmen in Höhe von 250.000 fl würden die Stände im Laufe der Zeit abzahlen.
- Während der Kriegszeit möchten die Stände an den Landesgrenzen, besonders am Sarmingstein nach Niederösterreich, zusätzlich zu bereits bestehenden 6 x weitere 30 x pro Eimer Wein an Zoll einheben.
- Die Stände von möchten auf jeden Eimer Wein im Land eine Steuer von 24 x einheben
- Wenzel Reichard soll beim Kaiser um Audienz ansuchen und ihm seine Beglaubigung und die Wünsche der Stände vorlegen
- Er soll den Kaiser bitten, in die Kommission, die die Beschwerden des Landes ob der Enns untersucht, einen oder mehrere kaiserliche Räte abzuordnen
- Wenzel Reichard soll dem Kaiser danken, dass die Hofkammer mit dem Land ob der Enns die Abrechnung vorgenommen hat und um Ausstellung einer Schadlosverschreibung bitten.

- Der Kaiser soll die Truppen im Land ob der Enns, die frisch und gesund sind und mit ihrem Anhang lediglich eine große Belastung bilden, aus dem Land ob der Enns abziehen.
- Der Tazeinnehmer wird Wenzel Reichard begleiten, um über Einzelheiten besser Auskunft geben zu können
- Er soll den Verordneten berichten, bei welchen Behörden man ihr Anliegen mit gezielten Geldbeträgen fördern könnte.
- Für seine Bemühungen erhält Wenzel Reichard Reisespesen. (WRVS)

13.1.1643 Beglaubigungsschreiben der Stände für Wenzel Reichard an den Kaiser, an Erzherzog Leopold Wilhelm, Kommandeur der Truppen in Oberösterreich und an den Grafen von Trautmannsdorf. (WRVS)

13.1.1643 Memorandum der Stände ob der Enns an den Kaiser; Inhalt siehe oben (2 Exemplare WRVS)

21.1.1643 Wenzel Reichard schreibt aus Wien an die Verordneten ob der Enns:

- Er ist am 18.1. in Wien angekommen und hat mit Herrn von Stetten konferiert
- Am 19.1. war bei Herrn von Ungenad und dem Grafen Khevenhüller, die beide ihre Unterstützung zugesagt haben.
- Am 20.1. hatte er ein Arbeitsessen mit dem Hofkanzler und Herrn von Ungenad beim Herrn von Schratt.
- Am 21.1. wurde er vom Grafen Trautmannsdorf empfangen, der generell seine Unterstützung zugesagt hat, aber wegen der Weinsteuer am Sarmingstein Bedenken hat. Er rät aber für jedes

Anliegen der Stände ein gesondertes Memorandum vorzulegen. Für die Beschwerden der Stände hat Wenzel Reichard daher sofort ein solches Memorandum aufgesetzt und überschickt den Verordneten eine Kopie.

- Er hat sich bereits um eine Audienz beim Kaiser bemüht, aber der Hofmarschall und Erzherzog Leopold Wilhelm sind noch nicht in Wien
- Er fügt einige Nachrichten von den Kriegsschauplätzen hinzu. (WRVS)

21.1.1643 Abschrift des Memorandums Wenzel Reichards über die Beschwerden der Landschaft ob der Enns an den Kaiser. Die Stände bitten um Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung ihrer Beschwerden (WRVS)

23.1.1643 Wenzel Reichard schreibt aus Wien an die Verordneten ob der Enns:

- Er ist vom Kaiser empfangen worden; der Kaiser und seine Räte haben die Unterstützung des Anliegens zugesagt.
- Er befürchtet aber Schwierigkeiten wegen des Weinzolls am Sarmingstein; außerdem macht der Hofkanzler Schwierigkeiten wegen der Beschwerden der Stände.(WRVS)

28.1.1643 Die kaiserliche Hofkanzlei schreibt an Wenzel Reichard:

- Der Kaiser ist sich der Not des Landes ob der Enns sehr wohl bewusst und würde nichts lieber tun, als ihnen durch einen Frieden abzuhelpfen.
- Die Bedrohung durch den Feind auch in Oberösterreich ist sehr real und er ist überzeugt, die Stände werden alle finanziellen Quellen anzapfen, um diese Gefahr abzuwenden als

später alles zu verlieren.

- Der Kaiser erwartet also, dass sie alle ihre zugesagten Beiträge weiter leisten werden.
- Die Vorschläge hinsichtlich der Taz und des Weinzolls am Sarmingstein hält er für untauglich, um den angestrebten Nutzen daraus zu ziehen.
- Er räumt den Ständen den Weinzoll am Sarmingstein auf weitere 15 Jahre ein, jedoch nicht mit 36 x, sondern mit 9 x pro Eimer. Diese Einnahmen würden in 15 Jahren 500.000 fl einbringen, was zur Deckung der ständischen Ausgaben genügen müsste.
- Die Weinsteuer auf 24 x pro Eimer im Land wird genehmigt, wenn sich die Stände darauf einigen können. (3 Exemplare WRVS)

29.1.1643

Erzherzog Leopold Wilhelm erlässt aufgrund der Intervention der Stände einen Befehl an seinen Befehlshaber in Oberösterreich, den Marchese Pallavicino:

- Er soll mehr auf Disziplin und Einhaltung der Verpflegungsrichtlinien in der Truppe achten.
- Es befinden sich viele nicht registrierte Männer bei der Truppe.
- Die Verpflegung für Tross und Soldaten wird oft doppelt und dreifach erpresst.
- In Zukunft sollen nur die tauglichen, registrierten Männer Verpflegung erhalten.
- Der Tross soll nur das Futter für die vorgesehene Anzahl von Pferden erhalten.
- Überflüssiger Tross soll abgeschafft werden.

- Verpflegung gibt es nur für die Frauen, der Männer in Gefangenschaft geraten sind.
- Die ständischen Kommissare sind nicht verpflichtet, mehr zu liefern, als in der kaiserlichen Verordnung festgelegt ist. (WRVS)

- 29.1.1643 Erzherzog Leopold Wilhelm schickt dem Feldmarschall Piccolomini eine Kopie des Schreibens an den Marchese Pallavicini. Er befiehlt ihm außerdem, alle kriegstauglichen Männer sofort zu den Regimentern einzuziehen und die freien Reiter, die große Verwüstungen anrichten, entweder zu den Regimentern einzuziehen oder abzuschaffen. Die Obersten sollen bei Strafe des Verlusts ihres Kommandos unter ihren Leuten Disziplin halten (WRVS)
- 31.1.1643 Memorandum Wenzel Reichards im Auftrag der Stände in der Steuerfrage an den Kaiser (Entwurf, schwer leserlich WRVS)
- 2.2.1643 Wenzel Reichard protestiert beim Kaiser im Namen der Stände gegen die Stationierung von zwei weiteren kaiserlichen Regimentern im mit Einquartierungen ohnehin schon stark belasteten Oberösterreich (WRVS)
- 3.2.1643 Der Landeshauptmann bestätigt Wenzel Reichard den Erhalt der Nachrichten aus Wien und berichtet, wie darüber weiter beraten werden soll (WRVS)
- 9.2.1643 Ein Herr von Althan quittiert Wenzel Reichard den Erhalt von 180 fl Zinszahlung (WRVS)
- 14.2.1643 Die Verordneten ob der Enns beordern Wenzel Reichard aus Wien zurück, um mit ihm die Entschließung des Kaisers zu beraten. Alle anderen Aktivitäten soll er sofort einstellen und nur dafür sorgen, dass die Verordnungen bezüglich der Einquartierungen sofort auf den Weg gebracht werden. (WRVS)

- 20.2.1643 Der Kaiser nimmt bei Wenzel Reichard einen Kredit von 1.500 fl zu 6 % Zinsen auf. (1 Original + 3 Kopien WRVS)
- 23.2.1643 Die Kurmainzische Vizehofkanzlei schreibt in Wenzel Reichard hinsichtlich zukünftiger Behandlung von Steuersachen (WRVS)
- 24.2.1643 Wenzel Reichard berichtet seiner Frau von seiner bevorstehenden Rückkehr aus Wien nach Linz (WRVS)
- 3.3.1643 Wenzel Reichard erstattet den Verordneten ob der Enns Bericht über seine Mission am Kaiserhof (WRVS)
- 12.3.1643 Ein unleserlicher Absender aus Linz schreibt Wenzel Reichard über den Verhandlungsstand der Stände mit dem Kaiser (WRVS)
- 6.4.1643 Der Vizedom ob der Enns, Konstantin Grundemann von Falkenberg, quittiert Wenzel Reichard den Erhalt der 1.500 fl Kredit für den Kaiser (3 Exemplare WRVS)
- 27.4.1643 Die Vormundschaft Sprinzenstein schreibt an den Landeshauptmann ob der Enns:

Anna Maria Kemeter, ehemals Frau des Gregor Händl, soll die eiserne Truhe, die Johann Ernst von Sprinzenstein einst ihrem verstorbenen Mann anvertraut hat, in ihrem Beisein inventieren und dann übergeben. Die Vormundschaft bittet zu diesem Zweck um Bildung einer Kommission (WRVS)
- 30.8.1643 Verlassenschaftsinventar des Abraham Lehner zu Oberlembach, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 13.9.1643 Euphemia Flusshart mahnt bei Wenzel Reichard die Rückzahlung seiner Schulden an (WRVS)

- 17.9.1643 Die Erben des Gregor Händl bitten den Landeshauptmann um einen Pfändungsbeschluss gegen die Vormundschaft Sprinzenstein wegen nicht bezahlter Schulden in Höhe von 12.894 fl (WRVS)
- 23.10.1643 Kaiser Ferdinand III. befiehlt einen Aufschub der Pfändung der Vormundschaft Sprinzenstein durch die Erben Gregor Händls und ordnet an, dass beide Seiten ihm Bericht erstatten (WRVS)
- 3.11.1643 Der Landeshauptmann gibt der Vormundschaft einen Termin zur Collationierung der Prozessakten in ihrem Prozess gegen Friedrich Sigmund von Salburg bekannt (WRVS)
- 6.11.1643 Euphemia Flusshart schreibt Wenzel Reichard erneut wegen ihrer Schuldforderung (WRVS)
- 12.11.1643 Verlassenschaftsinventar des Georg Kepplinger auf dem Kepplingergut zu Nesslbach, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 19.11.1643 Ernestus Bonus, Pfarrer zu Hofkirchen, appelliert an den Landeshauptmann, einen kaiserlichen Beschluss durchzusetzen, nach dem Wenzel Reichard seine Einkünfte aus dem Stift St.Georgen im wiederherstellen soll (WRVS)
- 19.11.1643 Der Landeshauptmann beauftragt einen Linzer Advokaten mit der Durchführung der kaiserlichen Beschlüsse zugunsten des Pfarrers von Hofkirchen (WRVS)
- 22.11.1643 Der Anwalt bittet Wenzel Reichard, zur Durchführung der kaiserlichen Beschlüsse sich zu einem bestimmten Termin im Pfarrhof von St.Georgen einzufinden (WRVS)
- 5.12.1643 Der Landeshauptmann ordnet ein Treffen zwischen Wenzel Reichard und dem Rechtsvertreter des Pfarrers von Hofkirchen in Sachen St.Georgen an (WRVS)

- 26.12.1643 Der Kaiser schickt dem Generalleutnant Georg Gallas einen Befehl über die Wintereinquartierung seiner Armee. Darin werden die in Innerösterreich stationierten Regimenter auf andere Länder aufgeteilt, darunter auch zwei Reiterregimenter nach Oberösterreich geschickt. (WRVS)
- 1643 Mehrseitige Notizen Wenzel Reichards (schwer leserlich WRVS)
- 4.1.1644 Ein Herr von Starhemberg unterrichtet Wenzel Reichard über Neuigkeiten aus dem Krieg (stark beschädigt WRVS)
- 15.1.1644 Verlassenschaftsinventar des ?, Hofstettners zu Eilmannsberg, Herrschaft Lichtenau (beschädigt WRVS)
- 20.1.1644 Stark beschädigtes Schreiben eines Herrn von Starhemberg an Wenzel Reichard in Linz (WRVS)
- 19.2.1644 Ein Thomas Dempel beantragt beim Landeshauptmann die Pfändung gegen die Herrschaft Neuhaus wegen Schulden Johann Florians von Sprinzenstein (beschädigt WRVS)
- 24.2.1644 Christof Schweizer schreibt aus Wien an Wenzel Reichard:
- Er bedankt sich für einen Auftrag.
 - Er berichtet über die Rückkehr des Grafen Kurz vom Kriegsrat in Passau und über die Einfälle des Rakozy (WRVS)
- 20.3.1644 Quittung über Zinszahlungen in Höhe von 90 fl an den Herrn von Althan (2 Exemplare WRVS 9

- 23.3.1644 Die Gemeinde Sarleinsbach stellt an den Oberkommissar Reichard von Starhemberg ein Gesuch:
- Sie sind auf kaiserlichen Befehl verpflichtet worden, einen Leutnant, einen Feldscherer, zwei Feldwebel und einen Spielmann zu unterhalten und zu bezahlen. Die besagten Personen befinden sich aber gar nicht im Markt. Sie sehen sich zu dieser Zahlung außerstande; falls sie sich weigern, droht ihnen aber die Einquartierung einer ganzen Kompanie. Der Kommissar ordnet an, dass sie nur für tatsächlich einquartierte Truppen zahlen müssen (Fasz. Sarleinsbach)
- 4.4.1644 Ein ungenannter Absender empfiehlt Wenzel Reichard in Linz ein Herrn Crivelli, Abgesandten der kurfürstlichen Kammer, und bittet ihn, seine Angelegenheiten bei der Landschaft zu unterstützen (WRVS)
- 21.5.1644 Johann Florian von Sprinzenstein ist zugunsten seines Bruders Wenzel Reichard als Landrat zurückgetreten. Bei der Nachbesetzung versucht der Landeshauptmann aber, Wenzel Reichard zu übergehen.
- Der Kaiser befiehlt dem Landeshauptmann daraufhin ausführliche Berichterstattung in dieser Sache und rügt ihn wegen Formfehlern. (WRVS)
- 30.5.1644 Schreiben der Elisabeth Agnes, Äbtissin des Klosters in der Himmelpfortgasse, aus Wien an Wenzel Reichard (WRVS)
- 30.5.1644 Wenzel Reichard bittet den Landeshauptmann in einer Auseinandersetzung mit dem Pfleger von Marsbach um einen Fischweiher um Terminverlängerung, da er sich mit dem Mitvormund Johann Florian noch besprechen muss (WRVS)
- 10.6.1644 *Wenzel Reichard wird Landrat ob der Enns.*

- 10.6.1644 Ein unleserlicher Absender bedankt sich für die Bemühungen Wenzel Reichards in der Spindler'schen Kommission und schreibt wegen einiger Schuldbriefe (WRVS)
- 10.6.1644 Protokoll über Landratssitzungen in Linz (WRVS)
- 16.7.1644 Wenzel Reichard wird Mitglied einer Kommission, die Streitigkeiten zwischen Johann von Preysing und den Erben des Johann Baptist Spindler von Hofegg zu schlichten. (WRVS)
- 18.8.1644 Eleonore von Sprinzenstein schreibt aus ihrem Exil in Polen an Wenzel Reichard, bedankt sich für ein kleines Darlehen und bittet ihn, eine Aufforderung zur Zinszahlung an Oswald Händel, Freiherrn von Geldern und Landkomtur des Deutschen Ordens, weiterzuleiten.
- 20.9.1644 Protokoll einer Landratssitzung u.a. in Sachen Spindler (WRVS)
- 19.11.1644 Ein unleserlicher Absender schreibt Wenzel Reichard wegen eines Pferdes (WRVS)
- 30.11.1644 Verlassenschaftsinventar des Stefan Jungwirth zu Oberlembach, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 18.12.1644 Schwer beschädigtes Schreiben mit Beilage (WRVS)
- 19.12.1644 Kaiser Ferdinand III. schreibt dem Landeshauptmann wegen der Besetzung von Landratsstellen in Oberösterreich (WRVS)
- 1644 Landtagsprotokoll (sehr schwer beschädigt, weitgehend unleserlich WRVS)

- 1644 *Wenzel Reichard spielt eine Rolle bei den Verteidigungsanstrengungen des Landes gegen Feinde und umherstreifende kaiserliche Soldateska.*
- 1645 Wenzel Reichard richtet ein Memorandum an den Kaiser in Sachen Testament seines Vetters Johann Ernst gegen dessen Witwe Eleonora (WRVS)
- 16.1.1645 Wenzel Reichard protestiert dagegen, dass Caspar von Starhemberg, obwohl er erst nach ihm als Landrat vereidigt wurde, zum Präsidenten des Herrenstands ernannt wurde. (WRVS)
- Der Kaiser erklärt auf diesen Protest, dass Starhemberg zwar später vereidigt, aber früher ernannt worden sei und befiehlt Wenzel Reichard, sich zufrieden zu geben.
- 23.1.1645 Wenzel Reichard schreibt an den Landeshauptmann:
- Er wird dem Kaiser gehorchen
 - Die Entscheidung des Kaisers beruht aber auf einem Irrtum.
 - Er bittet daher den Landeshauptmann, seinen Bericht an die Kaiserin als Statthalterin in Ober- und Niederösterreich weiterzuleiten und zu unterstützen
 - Sein Bruder Johann Florian, der 30 Jahre Präsident des Herrenstandes war, hat genau diese Stelle an ihn abgetreten.
 - Der Graf Starhemberg hat diese Stelle niemals angestrebt, auch andere haben zu seinen Gunsten verzichtet.
 - Er zählt seine Verdienste um das Land in der Vergangenheit auf. Dazu zählen verschiedene Kommissionen, etwa der Streit des Herzogtums Franken mit dem Hochstift Bamberg um

11 Tonnen Gold, die Absetzung des kalvinistischen Magistrats der Reichsstadt Kaufbeuren unter Lebensgefahr. (WRVS)

- 11.2.1645 Die Kaiserin richtet ein Dekret an Caspar von Starhemberg:
- Sie ist von den Differenzen um den Vorsitz im Herrenstand unterrichtet worden.
 - Johann Florian von Sprinzenstein hat ausdrücklich zugunsten seines Bruders verzichtet, ebenso der Herr von Schallenberg als zweiter im Kollegium.
 - Die Kaiserin erwartet, dass Starhemberg hinter Wenzel Reichard zurücksteht.(WRVS)
- 6.2.1645 Brief des Hans Adolf von Tättenpach an Wenzel Reichard in Linz in verschiedenen privaten Angelegenheiten (WRVS)
- 9.2.1645 Umfangreiches Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 17.2.1645 Wenzel Reichard bittet den Kurfürsten von Mainz erneut, seinen Einfluss beim Kaiserhof geltend zu machen, damit die Familie Sprinzenstein in den Grafenstand erhoben wird (3 Exemplare WRVS)
- 21.2.1645 Hans Adolf von Tättenpeck schreibt an Wenzel Reichard in Linz wegen einiger Pferde (WRVS)
- 28.2.1645 Vergleich zwischen Wolf Rechberger, Waxenberger Amtsverwalter von St.Martin, und dem Michael Baumann in St.Martin (WRVS)
- 1.3.1645 Schwer leserlicher Brief an Wenzel Reichard in Linz (WRVS)
- 10.3.1645 Abrechnung des Marktrichters von Sarleinsbach, Hans Mayrhofer, über seine Amtsgeschäfte (WRVS)

- 3.4.1645 Der Marktrichter von Sarleinsbach, Hans Mayerhofer, schreibt an Daniel Haslinger, Verwalter von Piberstein in verschiedenen Amtsgeschäften (WRVS)
- 7.6.1645 Schwer leserlicher Brief an Wenzel Reichard in Linz (WRVS)
- 24.6.1645 Graf von Starhemberg verpflichtet die Herrschaften Sprinzenstein und Neuhaus, zum Unterhalt der in Neufelden halben Kompanie Fußvolk samt Leutnant beizutragen. Die Kosten können mit der Landesanlage verrechnet werden (WRVS)
- 4.8.1645 Landrechtsprotokoll über einen Streit zwischen den Herren von Grüntal (WRVS)
- 5.8.1645 Wenzel Reichard schließt mit landschaftlichen Gerichtssollicitor Hieronymus Ziegelleutner einen Dienstvertrag über die Hausmeisterei in seinem Haus in der Hahnengasse zu Linz:
- Der Hausmeister muss das Haus, besonders das Dach, in guter Ordnung halten.
 - Er muss militärische Einquartierung gegen Vergütung der Verpflegung bei sich unterbringen.
 - Er erhält das Zimmer über der Stiegen, eine Stube auf die Gasse, eine Kammer, eine Kuchel und eine Holzkammer eingeräumt. (WRVS)
- 7.8.1645 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 9.8.1645 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 9.9.1645 Der Kaiser trifft eine Entscheidung im Streit zwischen dem Landeshauptmann ob der Enns und dem Johann Paul Spindler von Hofegg:
- Spindler ist ab sofort als Anwalt der Landeshauptmannschaft eingesetzt.

- Es ist in der Kanzlei nachzuforschen, wer innerhalb der letzten 50 Jahr in Abwesenheit des Landeshauptmanns bei den Landrechten den Vorsitz geführt hat, und welche Angelegenheiten dabei entschieden wurden
- Der Landeshauptmann darf sich durch niemand anders vertreten lassen als durch den Anwalt. Das gilt auch bei der Vertretung der Verwaltung der Landeshauptmannschaft.
- Der Kaiser behält sich die Auswahl des Landesanwalts selbst vor; der Landeshauptmann hat in diesem Punkt keine Befugnisse.(WRVS)

14.9.1645 Der Marktrichter von Ischl, Ernst Paumgartner von und zu Hueb, entrichtet im Namen Wenzel Reichards 1 fl 20 x Wacht- und Fürstensteuer für den Wolfsbühel. (WRVS)

29.9.1645 Der Prälat zu Mondsee schreibt an den Abt von Schlierbach:

Er ist zwar bereit, diesem das Lehen über den Oberhof zu Tegernbach zu verleihen, aber Wenzel Reichard hat auf diesen begründete Ansprüche angemeldet, so dass er mit diesem ins Reine kommen muss (WRVS)

1.10.1645 Ein unleserlicher Schuldner mahnt die Rückzahlung einer größeren Summe bei Wenzel Reichard an (WRVS)

2.10.1645 Der Abt Baltasar von Schlierbach schreibt an Wenzel Reichard zu Linz in der Hahnengasse:

Er bittet ihn um die Durchführung etlicher Belehnungen für sein Stift:

- Der Obernhof zu Tegernbach durch das Stift Mondsee

- Das Lehen auf dem Prandhof durch die Herren von Polheim
 - Das landesfürstliche Lehen des Maiers in der Au. (WRVS)
- 13.10.1645 Landrechtsprotokoll über einen Streit zwischen den Herren von Grüntal (WRVS)
- 1.12.1645 Wolf Freiherr von Oedt schreibt an Wenzel Reichard.
Er bittet ihn, ihm wenigstens die Hälfte der 1.000 fl zu bezahlen, die er der Vormundschaft Sprinzenstein geliehen hat, den seine eigenen Gläubiger bedrängen ihn schon sehr (WRVS)
- 4.12.1645 Der Pfleger der Herrschaft Lichtenau schreibt an den Pfleger der Herrschaft Sprinzenstein, Martin Vietor:
- Nach dem Tod des Wolf Mayrhofer, Lehenträger der Kirche von St. Leonhard für die Lichtenauer Zehente in Fierling und Walketsberg, hat Vietor ihn um Neubelehnung gebeten.
 - Mayrhofer hat aber zu seinen Lebzeiten versäumt, nach dem Tod des letzten Herrn von Lichtenau erneut um Belehnung anzusuchen, so dass das Lehen verfallen ist.
 - Er muss also erst Befehle seines Herren einholen, wie mit einer Neubelehnung zu verfahren ist (WRVS)
- 5.12.1645 Martin Vietor, Pfleger zu Sprinzenstein, schreibt an den Pfleger zu Lichtenau:
Er glaubt nicht, dass die Liechtenauer Zehente wirklich verfallen sind, sondern wartet auf Auskunft vom anderen Zechprobst, der sich zur Zeit in Wien befindet (WRVS)

- 30.12.1645 Eleonore von Sprinzenstein, Witwe des Johann Ernst von Sprinzenstein, stirbt in ihrem Exil in Polen.
- 1645 Klage des Georg Ameseder zu Ohnersdorf wegen eines Rosshandels (WRVS)
- 1645 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 1645 Längere Kostenaufstellung (WRVS)
- 1645 Längere Aufstellung von Zehenten (WRVS)
- Januar 1646 Therese von Sprinzenstein, Tochter des Simon Hieronymus, die bei Eleonore von Sprinzenstein im Exil in Polen lebte, benachrichtigt Wenzel Reichard vom Tod der Eleonore.
- 22.1.1646 Quittung des kaiserlichen Hofjuweliers Andreas Gablinger über 42 fl 30 x für die Anfertigung eines silbervergoldeten Gießbeckens samt Kanne (WRVS)
- 29.1.1646 Der Landeshauptmann schreibt an den Vizedom ob der Enns:

Er weist den Vizedom an, Wenzel Reichard endlich seine Besoldung als Landrat auszuzahlen (WRVS)
- Februar 1646 Wenzel Reichard, sein Bruder Johann Florian und sein Neffe Ferdinand Maximilian bitten die böhmische Hofkanzlei darum, in ihrem Beisein das endgültige Testament ihres verstorbenen Veters Johann Ernst zu eröffnen und ihnen Abschriften zuzusenden.*
- 9.2.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 15.2.1646 *Die böhmische Hofkanzlei kommt der Bitte der Brüder Sprinzenstein nach.*
- März 1646 *Wenzel Reichard richtet an den Kaiser die Bitte, ihm Abschriften über das Verzeichnis der letzten Legate seines Veters Johann Ernst sowie vom Testament seiner Frau Eleonora zukommen zu lassen.*

- 10.3.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 17.3.1646 *Die böhmische Hofkanzlei entspricht der Bitte Wenzel Reichards.*
- Eine endgültige Eröffnung des Testaments erfolgte aber erst nach Ende des 30jährigen Krieges.*
- 21.3.1646 Bittschrift sämtlicher Freiherrn von Sprinzenstein an den Kaiser: (Entwurf WRVS)
- 10.4.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 12.4.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 12.4.1646 *Da Wenzel Reichard als Vormund der Kinder seines Bruders Rudolf sich immer noch weigert, die gesamte Herrschaft Sprinzenstein als Lehen des Hochstifts Passau anzuerkennen, droht ihm der Bischof die gewaltsame Einziehung des Lehens an, wenn er nicht nachgibt.*
- 21.4.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 23.4.1646 Die Gebühren für die Erhebung in den Reichsgrafenstand betragen
- 4.000 fl an den Regierungskanzleitaxator
 - 400 fl Kanzleitaxen
 - 50 fl für das Dokument samt goldener Bulle (2 Exemplare WRVS)
- 1646 Wenzel Reichard schreibt an den Kaiser:
- Er bedankt sich beim Kaiser, dass er die Erhebung in den Grafenstand für ihn und seine Nachkommen genehmigt hat
 - Er bittet ihn aber, diese Erhebung auch auf alle anderen Mitglieder seiner Familie, insbesondere auf die Kinder seines Bruders Rudolf,

auszudehnen, da dies zu viel übler Nachrede ihnen gegenüber führen würde, wenn sie davon ausgeschlossen würden. (WRVS)

Tatsächlich dürften Johann Secund und Johann Christof von Sprinzenstein, Söhne des Rudolf, erst ein Jahr später in den Grafenstand erhoben worden sein, da Johann Secund sich in einer Disputation an der Universität Löwen noch 1647 „Freiherr von Sprinzenstein“ nennt.

- 3.5.1646 Der Landeshauptmann befiehlt Wenzel Reichard, binnen drei Tagen Stellung zur Klage des Ernst Boni, Pfarrer von Hofkirchen, wegen seines Einkommens beim Stift St. Georgen zu nehmen (WRVS)
- 18.6.1646 Euphemia Flusshart schließt einen Vergleich mit Hans Christoph Flusshart über ihr Erbe, nachdem dieser beim Landeshauptmann geklagt und einen Pfändungsbeschluss erhalten hatte:
- Hans Christoph Flusshart setzt die Pfändung bis Ostern 1647 außer Vollzug
 - Euphemia verspricht bis zu diesem Datum, das Erbe in Höhe von 250 fl + 162 fl Zinsen auszuführen (WRVS)
- 1.7.1646 Bittschrift sämtlicher Freiherrn von Sprinzenstein an den Kaiser um Erhebung in den Grafenstand:
- Sie berichten, dass seit ihrem letzten Gesuch um Erhebung in den Grafenstand 1636 fast die Hälfte der Familie gestorben oder ins Kloster eingetreten ist.
 - Sie bitten daher, den Rest der Familie nun in den Grafenstand zu erheben.

- Falls das wider Erwarten nicht möglich sein sollte, so möge der Kaiser wenigstens Wenzel Reichard und die Nachkommen des Simon Hieronymus in den Grafenstand erheben. (WRVS)

- 21.7.1646 Kaiser Ferdinand III. erhebt die gesamte Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand (WRVS)
- 21.7.1646 Kaiser Ferdinand III. setzt den Kurfürsten von Mainz von der Erhebung der Familie Sprinzenstein in Grafenstand in Kenntnis (WRVS)
- 16.8.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 19.8.1646 Wenzel Reichard verspricht dem böhmischen Hofsekretär Daniel Freysleben von Puschofen 10.000 fl, falls das Testament seines Vetters Johann Ernst doch noch zu seinen Gunsten ausgelegt wird. (WRVS)
- 19.8.1646 Stellungnahme der Vormundschaft Sprinzenstein gegen eine Klage des Johann Maurer von Hohenstein (WRVS)
- 21.8.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 25.8.1646 Euphemia Flusshart kündigt Wenzel Reichard einen Schuldbrief in Höhe von 500 fl, da sie ihrem Vetter sein Erbe in Höhe von insgesamt 412 fl auszahlen muss (WRVS)
- 27.8.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 27.8.1646 Liste aller Prozesse, die bei den Landesverhören noch ausständig bzw. neu eingeführt sind (WRVS)
- 5.9.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 7.9.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 8.9.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)

- 8.9.1646 Die Hofkanzlei mahnt bei Wenzel Reichard die Zahlung von noch ausständigen 200 fl für die Erhebung in den Grafenstand an, da sonst die Urkunden nicht ausgefertigt werden können. (WRVS)
- 1646 Überblick, wer in diesem Jahr von der Familie Sprinzenstein noch übrig ist (WRVS)
- 25.9.1646 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet die Hofkanzlei um Belehnung mit 2 Höfen, die landesfürstliche Lehen sind (WRVS)
- 26.9.1646 Der Taxator Freisinger in Wien legt die Rechnung für die Grafenstandserhohung der Herren von Brandis vor (WRVS)
- 7.10.1646 Ein Rechtsanwalt aus Wels schreibt an Wenzel Reichard über eine Klage der Äbtissin des Himmelpfortklosters in Wien gegen die Familie Sprinzenstein und empfiehlt den Gerichtsweg, wenn ein gütlicher Vergleich nicht möglich ist. (WRVS)
- 16.11.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 19.11.1646 Landrechtsprotokoll: Verhör Christof Schallenberg (WRVS)
- 20-24.11.1646 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 29.11.1646 Veit Sartorius schreibt aus Wien an Wenzel Reichard wegen der Erhebung in den Grafenstand (WRVS)
- 13.12.1646 Veit Sartorius berichtet aus Wien über die Verzögerungen bei der Ausstellung des Grafen-Diploms (WRVS)
- 21.12.1646 Kurzes Postskriptum zu einem Brief (WRVS)
- 22.12.1646 Schwer leserliches Schreiben aus Linz (WRVS)

- 3.1.1647 Verlassenschaftsinventar und Krida-Abhandlung des Georg Khagerer vom Unterkhagerergut, Herrschaft Lichtenau (WRVS)
- 19.1.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 31.1.1647 Veit Sartorius schreibt aus Wien an Wenzel Reichard in Linz und empfiehlt ihm dringend, seine Angelegenheiten am Kaiserhof in Wien persönlich zu regeln, da er gegen die dortigen Widerstände nichts ausrichten kann (WRVS)
- 5.2.1647 Liste der anstehenden Prozesse und Verhöre vor dem Landgericht in Linz (WRVS)
- 5.2.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 7.2.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 12.2.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 15.2.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 21.2.1647 Georg Städler beim Kasten, Herrschaft Neuhaus, erstattet Wenzel Reichard Bericht:
- Auf Befehl seiner Herrschaft nimmt er Stellung zur Klage des Pfarrers von St. Peter gegen ihn. Die Herrschaft hatte ihm weiterhin befohlen, bei Strafe von 12 fl mit dem Pfarrer Frieden zu halten.
 - Am 27.12.1646 war er Gast auf einer Hochzeit in Pürnstener Taverne in St. Peter. Nach dem Essen geht er mit anderen Gästen nach Hause.
 - Als sie am Haus des Pfarrers vorbei gehen, schimpft ein Inmann des Herrn von Rödern laut auf den Pfarrer, woraufhin einige Bauern zustimmend juchzen. Georg Städler beteuert aber, dass er den Inmann zurecht gewiesen habe.

- Als der Pfarrer das hört, rennt er mit gezogenem Säbel heraus bis vors Gatter und schreit: „Ihr Hurensöhne, wollt´s fort, so geht´s, oder ich will euch forttreiben.“ Der Pfarrer ist für seine Hitzköpfigkeit bekannt und hat keineswegs – wie er behauptet – ihnen ruhig zugeredet.
- Die heimgehenden Hochzeitsgäste lassen sich aber nicht einschüchtern und bleiben stehen. Georg Städler tritt zur Verteidigung der Ehre der Bauern auf: „Wenn uns der Herr Pfarrer Hurensöhne schimpft, muss er ein Hurenpfaff sein.“ Die Säbel machten ihnen keine Angst, denn sie hätten auch ihre Waffen; er solle niemand beleidigen und die Hochzeitsgäste in Ruhe fortziehen lassen.
- Die Bauern wenden sich nun drohend gegen den Pfarrhof, aber Städler redet ihn jede gewaltsame Aktion gegen den Pfarrer aus.
- Bald darauf verlangt der Pfarrer von ihm als Rädelsführer eine Geldstrafe von 3 Talern. Der Pfleger aber untersagt die Zahlung, da ein Pfarrer keinem fremden Untertan eine Strafe auferlegen darf.
- Darauf wirft der Pfarrer den Städler bei der Weihnachtsmesse vor den Augen der ganzen Gemeinde aus der Kirche. Als sich Städler weigert zu gehen, verlässt der Pfarrer die Kanzel und Kirche, und die ganze Gemeinde geht ebenfalls.
- Am Neujahrstag geht Städler bereits – um Streit zu vermeiden – nicht nach St. Peter, sondern nach Haslach in die Kirche. Trotzdem schreit der Pfarrer von der Kanzel, er werde die Kirche wieder verlassen, wenn jemand da sei, mit dem er Händel habe. Als ein anderer Gottesdienstbesucher fragt, ob sich das auf ihn beziehe, antwortet er nein, denn mit ihm habe er

sich verglichen.

- Als Städler bald darauf wieder in die Kirche kommt, wiederholt sich die Szene vom Neujahrstag.
- Der Pfarrer läuft auch sonst mit einem Säbel bewaffnet herum, was einem Pfarrer nicht gut ansteht.
- Vor kurzem, als er in einem Soldatenkleid mit Säbel und Büchsen herumgezogen ist, hat er bei einem Raufhandel einem Pürnsteiner Untertan in den Arm geschossen, so dass der lange krank darnieder lag.
- Georg Städler bittet seinen Herrn, ihn vor den Waffen des Pfarrers und einer Geldstrafe zu schützen (WRVS)

21.2.1647

Martin Vietor, Pfleger zu Sprinzenstein, erstattet
Wenzel Reichard Bericht:

- Der Bericht des Städler entspricht seiner Ansicht nach der Wahrheit.
- Der Pfarrer beschuldigt nun den Pfleger, ihm Gerechtigkeit zu verweigern.
- Der Pfarrer hat sich aber mit der Bitte um Bestrafung nie an den Pfleger gewandt, sondern versucht, die 3 Taler persönlich von Städler einzutreiben
- Der Pfarrer trägt überdies seine Waffen im Widerspruch zum Konzil von Trient.
- Das Verhalten des Pfarrers trägt nicht eben dazu bei, die Bauern im katholischen Glauben zu festigen, da sich die protestantischen Prädikanten nie so aufgeführt hätten (WRVS)

- 13.3.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 1.5.1647 Veit Sartorius schreibt aus Wien an Wenzel Reichard in Linz in verschiedenen Angelegenheiten (WRVS)
- 6.5.1647 Liste der anstehenden Prozesse und Verhöre vor dem Landgericht in Linz (WRVS)
- 7.5.1647 Die Landschaft ob der Enns verpachtet der Herrschaft Liechtenau das doppelte Zapfenmaß vom Ausschenken in der dortigen Hoftaverne auf drei Jahre um jährlich 40 fl 25 d (WRVS)
- 15.5.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 27.5.1647 Der Passauer Pfleger in Marsbach klagt gegen die Vormundschaft Sprinzenstein wegen der Zerstörung von Fischreusen. Da sich die Vormundschaft Sprinzenstein beim Termin zur Collationierung der Prozessakten nicht eingefunden hat, bittet der Pfleger den Landeshauptmann, diese Collationierung nun ex officio vorzunehmen (WRVS)
- 27.5.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 30.5.1647 Veit Sartorius schreibt aus Wien an Wenzel Reichard in Linz in verschiedenen Angelegenheiten (WRVS)
- 4.8.1647 Die Witwe Jakoba von Tättenbach schreibt aus St. Martin an Wenzel Reichard:
- Ihr Mann Hans Adolf von Tättenpach ist an diesem Tag zwischen 2 und 3 Uhr nach langer Krankheit gestorben.
 - Einen Termin für das Begräbnis kann sie noch nicht mitteilen, hofft aber, dass Wenzel Reichard ihren Mann in ihre Gebete einschließen werden (WRVS)

- 9.8.1647 Die Witwe Jakoba von Tättenbach schreibt aus St. Martin an Wenzel Reichard:
- Sie bedankt sich für das Beileidschreiben und die von Wenzel Reichard gestifteten heiligen Messen für ihren verstorbenen Mann.
 - Sie lädt ihn und seine Frau zum Begräbnis, dessen Termin aber noch nicht fest steht (WRVS)
- 21.8.1647 Wenzel Reichard entschuldigt sich bei der Witwe Tättenbach, dass er am Begräbnis nicht teilnehmen kann, weil er an diesem Tag an einer Landrechtsitzung teilnehmen muss (WRVS)
- 22.8.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 16.11.1647 Freiherr von Schifer bittet Wenzel Reichard um Beistand für die verwitwete Gräfin Tättenbach, die im Streit mit der Vormundschaft ihrer Familie liegt (WRVS)
- 18.11.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 15.12.1647 Die Witwe Jakoba von Tättenbach schreibt aus Zell an der Pram an Wenzel Reichard:
- Zur Regelung des Nachlasses ihres verstorbenen Mannes hat die kurfürstlich bayrische Regierung in Burghausen einen Termin am 2.1.1648 anberaumt, an dem auch alle Vormünder sowie die Herren von Tättenbach zu Eberschwang und der Herr von Rödern anwesend sein werden.
 - Sie bittet ihn, am 4.1. in St.Martin zu erscheinen und ihr bei der Abwicklung ihrer Angelegenheiten beizustehen (WRVS)

- 16.12.1647 Die Witwe Jakoba von Tättenbach schreibt aus Zell an der Pram an Johanna Maria von Sprinzenstein:
- Sie bittet sie, ihren Mann Wenzel Reichard dazu zu bewegen, dass er zu Eröffnung der Sperre nach St. Martin kommt, um ihr zu ihrer Abfertigung zu verhelfen, und lädt sie ein mitzukommen. Außerdem richtet sie Grüße von Bekannten aus (WRVS)
- 20.12.1647 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 25.12.1647 Die Witwe Jakoba von Tättenbach schreibt aus Zell an der Pram an Wenzel Reichard:
- Sie bedankt sich für seine Zusage und lädt sie zu Neujahr zu sich nach Zell. Mit dem Termin in St. Martin gibt es aber anscheinend noch Unklarheiten (WRVS)
- 30.12.1647 Die Witwe Jakoba von Tättenbach schreibt aus Zell an der Pram an Wenzel Reichard und schreibt ihm weitere Einzelheiten über den Termin in St. Martin (WRVS)
- 31.12.1647 Abrechnung über Ein- und Ausgaben der Herrschaft Piberstein für das Jahr 1647 (WRVS)
- Dez. 1647 Habernabrechnung für Pferde (WRVS)
- 1647 Abrechnung über Zinszahlungen an den Herrn von Föger (WRVS)
- 1647 Abrechnung Wenzel Reichards über Einnahmen und Ausgaben der Vormundschaft Sprinzenstein seit 1636. Auf der Haben-Seite stehen Abzahlungen des Herrn von Harrach und Johann Florians von Sprinzenstein sowie der Verkauf von Polheimer Gülden. Daneben werden zahlreiche Schulden beglichen. (WRVS)

- 1648 Abrechnungsauszug über den Verkauf von zwei Sprinzensteiner Untertanen, Stefan Grabner und Georg Mittermayr zu Hierung, an den Abt von Schlierbach (WRVS)
- 11.1.1648 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 23.1.1648 Johann Maurer, Passauer Pfleger in PürNSTein, hat eine Abrechnung der Unkosten eingereicht, die ihm in seinem Streit mit Wenzel Reichard in seinem Streit um die Verhinderung der Bruchsteinabführung entstanden sind. Der Landeshauptmann bittet Wenzel Reichard um Stellungnahme (WRVS)
- 10.2.1648 Abschriften mehrerer Briefe, in denen es um die Verhandlungen der Stände um Zölle mit dem Kaiser geht (WRVS)
- 14.2.1648 Landrechtsprotokoll Adam Mayrhofer gegen Wolf von Oedt (WRVS)
- Februar 1648 Bittschrift der Stände ob der Enns an den Kaiser (Entwurf, schwer leserlich WRVS)
- 30.3.1648 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet um Terminverlängerung bei ihrer Stellungnahme zur Kostenaufstellung des Pflegers von PürNSTein, Johann Maurer, weil diese sehr umfangreich ist (WRVS)
- 22.4.1648 Frater Miguel Palma von Jerusalem schreibt aus Wien einen spanischen Brief an Wenzel Reichard (WRVS)
- 27.4.1648 Liste der anstehenden Prozesse vor dem Landgericht in Linz (2 Listen WRVS)
- 28.4.1648 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 29.4.1648 Nachdem Euphemia Flusshart ihrem Schwager Sebastian Helfried von Wopping ihren Erbteil von 3.000 fl, der bei Wenzel Reichard angelegt ist, cediert hat, quittiert dieser die Zinszahlungen für 1648 in Höhe von 180 fl und eine Kapitalrückzahlung von 300 fl (WRVS)

- 2.5.1648 Die Vormundschaft Sprinzenstein bittet den Landeshauptmann, den Verkauf von zwei Sprinzensteiner Untertanen an den Abt von Schlierbach als oberste Vormundschaftsinstanz zu bestätigen (WRVS)
- 5.5.1648 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 25.5. 1648 *Der Hofmeister des jungen Johann Christof von Sprinzenstein, der in Ingolstadt studiert, berichtet Wenzel Reichard, dass sie wegen der Einfälle feindlicher Schweden in Bayern nicht in den Ferien nicht nach Linz kommen können.*
- 27.5.1648 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 10.7.1648 Michael Söllner, Hofschreiber des Klosters Schlierbach, schreibt an Christoph Vockentanz, Pfleger der Herrschaft Tolleth:
- Der Abt wird nach Linz reisen und Wenzel Reichard die Kaufsumme für die beiden Untertanen Grabner zu Hiering, Pfarre Grieskirchen, bezahlen.
 - Er möchte wissen, ob die beiden Untertanen noch Abgaben aus dem Jahr 1647 schuldig sind bzw. für 1648 schon etwas bezahlt haben (WRVS)
- 17.7.1648 Die Vormundschaft Sprinzenstein reicht eine Klage gegen Paul Leitner, Pfleger der Herrschaft Stauf, ein. (WRVS)
- 26.7.1648 Der Landeshauptmann befiehlt Wenzel Reichard, dem Pfarrer von Hofkirchen, Ernst Boni, laut kaiserlichem Beschluss die Nutzung des Stifts St. Georgen einzuräumen bis auf 9 Metzen Habern und den Hühnerdienst, der Wenzel Reichard zusteht (WRVS)

1.8.1648 Carl Politor, Pfleger auf Schloss Starhemberg, schreibt an Christoph Vockentanz, Pfleger der Herrschaft Tolleth:

Er hat den Untertanen zu St. Georgen einen Termin gesetzt, an welchem sie dem Pfarrer von Hofkirchen angelobt werden (WRVS)

3.8.1648 Der Pfleger von Tolleth, Christoph Voggentanz, berichtet an Wenzel Reichard in Linz:

- Er fragt an, wie er sich zur Angelobung der Untertanen zu St. Georgen an den Pfarrer von Hofkirchen verhalten soll.
- Er bittet ihn, bei der Prüfung der Pfarrhofsrechnungen von St. Georgen, die er vier Jahre lang vorgenommen hat, anwesend zu sein (WRVS)

27.8.1648 Carl Politor, Pfleger auf Schloss Starhemberg, schreibt an den Amtmann zu St. Georgen, Wolf Perhofer:

Der Amtmann soll alle Untertanen des Stifts St. Georgen zu einem bestimmten Termin vorladen, damit sie Ernst Boni, Pfarrer von Hofkirchen, Weibern und St. Georgen das Gelübde leisten sollen (WRVS)

9.9.1648 Die Stände ob der Enns erlassen ein Patent an alle Herrschaften im Mühlviertel:

Zur Verteidigung der Pässe nach Böhmen gegen schwedische Plünderer muss von je 4 Feuerstellen ein Soldat rekrutiert werden, der täglich 10 x erhält, und die sich an bestimmten Sammelpunkten einfinden müssen. Weitere 3 x je Feuerstätte sind für die Ausrüstung der Soldaten, den Unterhalt der Offiziere und den Unterhalt der Schanzen zu bezahlen. Die Herrschaften müssen ihre Leute mit Gewehren ausstatten. (WRVS)

- 24.9.1648 Der Pfleger von Tolleth, Christoph Voggentanz, berichtet an Wenzel Reichard in Linz:
- Bei der Ableistung des Gelübdes der Untertanen von St. Georgen auf den Pfarrer von Hofkirchen hat der Landeshauptmann einen Stillstand angeordnet.
 - Der Pfleger hat daher den Untertanen befohlen, dieses Gelübde auf keinen Fall abzulegen.
 - Die Untertanen Proy und Lederer seien vom Pfleger von Starhemberg als Mitglied der Untersuchungskommission aufgefordert worden, dem Pfarrer von Hofkirchen das Gelübde zu leisten, was sie mit dem Hinweis verweigerten, dass sie dazu ihr Herr Wenzel Reichard erst aus seinem Gelübde entlassen müsse (WRVS)
- 29.9.1648 Die Stände ob der Enns erlassen ein Patent an alle Herrschaften im Mühlviertel:
- Rebellische protestantische Bauern, vor allem aus dem Hausruckviertel, haben Kontakt mit den Schweden in Böhmen aufgenommen und versuchen, einen Bauernaufstand in Oberösterreich auszulösen. Die Stände warnen die Herrschaften und fordern sie auf, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. (WRVS)
- 21.11.1648 Der Landeshauptmann befiehlt Wenzel Reichard, dem Pfarrer von Hofkirchen endlich die Nutzungsrechte zu St. Georgen zu überlassen (WRVS)
- 27.4.1648 Liste der anstehenden Prozesse vor dem Landgericht in Linz (2 Listen WRVS)
- 26.11.1648 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 3.12.1648 Kaiser Ferdinand III. befiehlt dem Landeshauptmann, den Erben des Einnehmers Gregor Händl ein Pfändungsrecht über 11.000 fl gegen die Vormundschaft Sprinzenstein einräumen (WRVS)

- 3.12.1648 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 5.12.1648 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 7.12.1648 Wenzel Reichard erhält eine Mahnung, seine Gebühren für die Erhebung in den Grafenstand endlich zu bezahlen (WRVS)
- 1648 Verzeichnis des Abts Balthasar von Schlierbach, welche Ausgaben er wegen dreier lehenbarer Untertanen hatte. Es handelt sich um
- Veit Prandtmayr am untern Prandhof, Pfarre Grieskirchen, Lehen Polheim
 - Wolf an der Ach, Pichler Pfarre, Lehen Starhemberg
 - Oberhof zu Tegernbach, Pfarre Grieskirchen, Lehen Kloster Mondsee (WRVS)
- 1648 Verzeichnis des Wienerischen Trinkgeschirrs (WRVS)
- 1648 Verzeichnis der Steuern und Gülden, die das Gut am untern Weinberg und der Bruckhof, Pfarre Grieskirchen, und der Huber in der Edt, Pfarre Polhaim, seit 1634 entrichtet haben (WRVS)
- 12.1.1649 Die Erben des Gregor Händl verlangen vom Landeshauptmann die Einleitung der Pfändung gegen die Vormundschaft Sprinzenstein (WRVS)
- 27.1.1649 Die Vormundschaft Sprinzenstein nimmt Stellung zum Pfändungsantrag der Erben des Gregor Händl (WRVS)
- 4.2.1649 Die Vormundschaft Sprinzenstein macht den Erben des Gregor Händl durch einen Vermittler ein Vergleichsangebot (WRVS)

- 6.2.1649 Veit Sartorius schreibt aus Wien an Wenzel Reichard in Linz über den Stand der Verhandlungen zur Grafenstandserhebung (WRVS)
- 9.2.1649 Abrechnung über die Einnahmen aus den Rechtlehen des Amts Bründl der Herrschaft Schallenberg (WRVS)
- 17.2.1649 Wenzel Reichard erhält erneut eine Mahnung zur Begleichung der Gebühren für seine Erhebung in den Grafenstand (WRVS)
- 1.3.1649 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 1.3.1649 Liste der anstehenden Prozesse vor dem Landgericht in Linz (WRVS)
- 17.3.1649 Vergleich zwischen Johann Hektor Schaden, Passauer Geheimrat, Herrn Dietrich von Rödern zu Berg und Niederkappel und Alexander Schifer von Freyling als Vormündern der Grafen Johann Albrecht und Johann Ferdinand Albrecht von Preysing und Wenzel Reichard von Sprinzenstein über 9.000 fl Kapital, die die Herren von Preysing noch auf der Herrschaft Tolleth liegen haben
- Wenzel Reichard zahlt diese Schuld plus Zinsen in drei Jahresraten von je 3.000 fl zurück.
 - Von den ausständigen Zinsen in Höhe von 3.240 fl werden Wenzel Reichard 1.000 fl erlassen; dafür begleicht er 700 fl sofort und den Rest in zwei Jahresraten.
 - Die Vormundschaft verzichtet auf ihre Pfändung (WRVS)
- 22.3.1649 Stefan Kizberger zu Kizberg, Herrschaft Neuhaus, bestätigt, dass ihm Daniel Haslinger, Hofwirt zu Piberstein im Altenschlag, 2 Ochsen verkauft hat, wofür er ihm noch 22 fl schuldig ist. Dazu kommen noch 2 fl 4 ß, dieser an seiner Stelle dem Georg Haslinger in Ahorn bezahlt hat. Als Sicherheit verschreibt er ihm

- einen Ochsen und einen Stier, die er mittlerweile für seine zwei Ochsen eingehandelt hat. (WRVS)
- 12.4.1649 Wenzel Reichard quittiert dem Hans Fuchs, Ratsbürger in Passau, den Erhalt von 3.000 fl im Namen des Freiherrn von Baumgarten (2 Exemplare WRVS)
- 26.4.1649 Carl Eusebius Fürst von Liechtenstein belehnt Wenzel Reichard mit dem Landgericht zu Tolleth (WRVS)
- 29.4.1649 Hans Jakob Ehrbach, Diener des Herrn Sartorius, bestätigt dem Linzer Boten den Erhalt eines Schreibens von Wenzel Reichard (WRVS)
- 30.4.1649 Wenzel Reichard bittet den Vizedom ob der Enns, sich mit der Einhebung der Taz von der Taverne in St. Martin noch zu gedulden, bis er die nötigen Dokumente auf Schloss Neuhaus, dessen Archive sich seit dem Bauernkrieg in ziemlicher Unordnung befinden, gefunden hat (WRVS)
- 1.5.1649 Wenzel Reichard erhält erneut eine Mahnung zur Begleichung der Gebühren für seine Erhebung in den Grafenstand (WRVS)
- 3.5.1649 Für die Prozesse der Vormundschaft Sprinzenstein nimmt Wenzel Reichard als Rechtsanwalt Johann Friedrich Summatinger gegen 25 fl Gehalt + Spesen unter Vertrag (WRVS)
- 10.5.1649 Sebastian Helfried von Wopping quittiert Wenzel Reichard den Erhalt des restlichen Flusshart'schen Erbes in Höhe von 2.700 fl (WRVS)
- 15.5.1649 Die Vormundschaft Sprinzenstein nimmt Stellung zur Schuldforderung des Sigmund Steinegger, Bürgers zu Freistadt (WRVS)
- 25.5.1649 Die Landschaft ob der Enns weist alle Obrigkeiten an , ihre Kostenaufstellung für die Einquartierungen der letzten Jahre einzureichen (2 Exemplare WRVS)

- 26.5.1649 Die Landschaft ob der Enns weist alle Obrigkeiten auf die neuen Vorschriften zur Verpflegung der Regimenter hin (WRVS)
- 24.6.1649 Matthias Hinterleitner zu Amblsdorf soll Ehebruch mit der Frau des Elias zu Rutzersdorf begangen haben. Ein Landrichter (?) bittet den Pfleger von Sprinzenstein, Martin Vietor, die Vorermittlungen aufzunehmen (WRVS)
- Juni 1649 Rüstgeldregister des Hofamts Piberstein (WRVS)
- 3.8.1649 Die Vormundschaft Sprinzenstein beklagt sich beim Landeshauptmann, dass man dem Steinegger von Freistadt das Pfandrecht eingeräumt hat, obwohl er doch schon Abschlagszahlungen auf die Schuld erhalten hat (WRVS)
- 17.8.1649 Christoph Zigler, Pfarrer zu Feldkirchen, bestätigt, dass er Jakob Schmidt, Sohn des Hans Schmidt, Schulmeisters zu Feldkirchen, und dessen Frau Ursula, verheiratet hat mit Barbara Schillinger, Tochter des Wolf Schillinger, Bäck zu Feldkirchen und dessen Frau Susanna. Zeugen sind Caspar Achinger, Beck zu Feldkirchen, Wolf Reuedter, Maier am Reuedter Maiergut und Andreas Huber, Weber (WRVS)
- August 1649 Anlageregister des Hofamts Piberstein (WRVS)
- 6.9.1649 Die Landstände ob der Enns teilen mit, dass auch für den Monat September noch das volle Rüstgeld eingehoben werden muss, weil die Kriegsvölker leider noch immer nicht abgezogen sind (WRVS)
- 11.9.1649 Das Reichskanzleixamt berechnet Wenzel Reichard für die Erhebung in den Grafenstand 2.200 fl (WRVS)
- Oktober 1649 Die Hofkanzlei teilt Wenzel Reichard mit, dass ohne Bezahlung das Diplom zur Erhebung in den Grafenstand nicht ausgefertigt werden kann.

- 5.10.1649 Das Reichskanzleixamt teilt Wenzel Reichard mit, dass die 2.000 fl für die Erhebung in den Grafenstand unverzüglich zu bezahlen sind. Über die Verleihung des Prädikats „Hoch und Wohlgeboren“ sowie über die Verleihung des Palatinats kann erst nach Zahlung der 2.000 fl entschieden werden (WRVS)
- 21.10.1649 Wenzel Reichard erklärt sich bereit, die Gebühren für die Grafenstandserhebung per Schuldschein zu bezahlen (3 Exemplare WRVS)
- 24.10.1649 Abrechnung der Gebühren für die Erhebung in den Grafenstand: Die Gesamtgebühren belaufen sich auf 8.800 fl; 3.300 fl sind bezahlt, weitere 3.300 fl werden mit einem Schuldschein abgedeckt; auf die restlichen 2.200 fl will die Hofkanzlei noch 1 ½ Jahre warten. Das Diplom zur Erhebung in den Grafenstand wird sofort ausgestellt (WRVS)
- 6.11.1649 Nicolo d´ Aumont, Hofmeister der jungen Grafen Sprinzenstein, erstattet von Sprinzenstein aus Wenzel Reichard einen längeren lateinischen Bericht über die Fortschritte seiner Schüler (WRVS)
- 9.11.1649 Neue Abrechnung der Gebühren für die Erhebung in den Grafenstand: Die Gesamtgebühren belaufen sich auf 8.800 fl; 1.000 fl sind bezahlt, weitere 4.300 fl werden mit einem Schuldschein abgedeckt, weitere 1.500 fl sind noch bar zu bezahlen; auf die restlichen 2.200 fl will die Hofkanzlei noch 2 Jahre warten. Das Diplom zur Erhebung in den Grafenstand wird sofort ausgestellt (WRVS)
- 11.11.1649 Wenzel Reichard stellt dem Reichsvizekanzler Graf Kurz einen Schuldschein über 4.300 fl auf 2 Jahre zu 6 % Zinsen aus (WRVS)
- 13.11.1649 Die gesamte Familie Sprinzenstein richtet ein Gesuch an den Erzbischof und Kurfürsten von Mainz:
- Der Druck des Krieges und der dadurch verursachte Mangel an Bargeld hat die Familie

lange gehindert, ihr Grafenstandsdiplom zu bezahlen.

- Mittlerweile haben sie genügend Geld für eine Teilzahlung in Höhe von 2.500 fl zusammengebracht.
- Sie bitten den Kurfürsten angesichts der Tatsache, dass Wenzel Reichard seine Dienste für den Kaiser kostenlos verrichtet hat, die verbleibenden Gebühren um die Hälfte zu erlassen (4 Exemplare WRVS)

- 24.11.1649 Ein Taxator der Hofkanzlei quittiert Wenzel Reichard den Erhalt von 300 fl Gebühren für die Ausfertigung des Grafenstandsdiploms (WRVS)
- 5.12.1649 Ein gewisser Schröder versichert Wenzel Reichard, dass er ihm das Konzept des Grafenstandsdiploms bald zukommen lassen wird (WRVS)
- 1649 Verzeichnis von Einnahmen der Herrschaft Sprinzenstein, die noch nicht quittiert worden sind (WRVS)
- 1649 Abrechnung der Herrschaft Liechtenau mit dem Spital zu Ebelsberg (WRVS)
- 7.1.1650 Der Reichskanzleibeamte Georg Freisinger quittiert Wenzel Reichard den Erhalt 46 Dukaten für die goldene Bulle des Grafenstanddiploms (WRVS)
- 10.1.1650 Georg Freisinger schreibt an Wenzel Reichard:

Für den Fall, dass die Grafen von Sprinzenstein vom Kaiser noch eine Reihe zusätzlicher Privilegien (Adoptionsrecht, Berggerechtigkeit, Jagdgerechtigkeit etc.) erhalten, werden weitere 750 fl fällig (2 Exemplare WRVS)
- 1650 Nachricht an Wenzel Reichard, dass er 200 Dukaten erlegen soll (WRVS)

- 1650 Kopien der Empfangsbestätigungen für verschiedene Ratenzahlungen zur Bezahlung der Gebühren zur Grafenstandserhebung (WRVS)
- 3.2.1650 Wenzel Reichard verspricht, die noch ausständigen 2.000 fl Gebühr für die Erhebung in den Grafenstand in zwei Jahresraten zu bezahlen (WRVS)
- 26.2.1650 Abschrift eines kaiserlichen Patents über die noch vorhandenen Kriegsvölker (WRVS)
- 18.3.1650 Wenzel Reichard stellt dem Reichsvizekanzler Graf Kurz einen Schuldschein über 4.300 fl auf 2 Jahre zu 6 % Zinsen aus (Kopie des Schuldbriefs von 1649 WRVS)
- 18.3.1650 Wenzel Reichard stellt dem Reichsvizekanzler Graf Kurz einen Schuldschein über weitere 2.000 fl auf 2 Jahre ohne Zinsen aus (WRVS)
- 18.3.1650 Der Taxator Georg Freisinger bestätigt den völligen Eingang der 8.800 fl Gebühren für die Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand (WRVS)
- 20.3.1650 Ein Diener der Reichshofkanzlei bestätigt, dass er die Nachricht von der Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand an den Obersten der böhmischen Hofkanzlei, Graf von Martinitz, übergeben hat (WRVS)
- 20.3.1650 Ein Diener der Reichshofkanzlei bestätigt, dass er die Nachricht von der Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand an den kaiserlichen Hofkammerpräsidenten, Graf von Weissenwolf, übergeben hat (WRVS)
- 20.3.1650 Ein Diener der Reichshofkanzlei bestätigt, dass er die Nachricht von der Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand an den Vertreter des Kurfürsten von Mainz übergeben hat (WRVS)

- 20.3.1650 Ein Diener der Reichshofkanzlei bestätigt, dass er die Nachricht von der Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand an den kaiserlichen Kriegsrat übergeben hat (WRVS)
- 20.3.1650 Ein Diener der Reichshofkanzlei bestätigt, dass er die Nachricht von der Erhebung der Familie Sprinzenstein in den Reichsgrafenstand an den Sekretär der ungarischen Hofkanzlei übergeben hat (WRVS)
- 22.3.1650 Ein Diener der Reichshofkanzlei bestätigt den Erhalt von 40 fl für zwei beglaubigte Abschriften Grafenstandsdiploms (WRVS)
- 27.3.1650 Ein unleserlicher Absender bittet Wenzel Reichard um endgültige Ausfertigung der Dokumente über den Vergleich zwischen den Herren von Grüntal (2 Dokumente WRVS)
- 30.3.1650 Kaiser Ferdinand III. ernennt Wenzel Reichard zum Hofkammerrat und bittet ihn zur Ablegung des Amtseids nach Wien (2 Exemplare WRVS)
- 30.3.1650 Ein unleserlicher Absender schreibt an Wenzel Reichard in Wien und meldet seine Forderungen an der Verlassenschaft der Herren von Grüntal an (WRVS)
- 17.4.1650 Die verwitwete Freifrau Barbara von Baumgarten benachrichtigt Wenzel Reichard von dem Termin, an dem die Testamentsvollstrecker das Testament vollziehen sollen, und bittet ihn, die bewussten 3.000 fl noch bei sich zu behalten (WRVS)
- 19.6.1650 Maximilian von Wolkenstein bittet Wenzel Reichard, ihm die 1.000 Dukaten, die der verstorbene Freiherr von Baumgarten bei ihm hinterlegt hat, als Erben auszuhändigen (WRVS)

- 5.7.1650 Johann Ludwig Schradt von Senk vermietet Wenzel Reichard eine Wohnung in Wien in der Wallerstraße auf ein halbes Jahr für eine Miete von jährlich 300 Reichstalern.
- Die Wohnung umfasst 7 heizbare Stuben + Kammern, Böden und Kästen, Stallung für 14 Pferde, einen Keller, in dem man 100 Eimer unterbringen kann. (WRVS)
- 20.7.1650 Maximilian von Wolkenstein mahnt bei Wenzel Reichard die 1.000 Dukaten an, die der verstorbene Freiherr von Baumgarten bei ihm hinterlegt hat, (WRVS)
- 1.8.1650 Längere, schwer leserliche Ausgabenliste (WRVS)
- 8.8.1650 Maximilian von Wolkenstein aus Brixen setzt Wenzel Reichard einen Termin für die Zahlung der 1.000 Dukaten, die der verstorbene Freiherr von Baumgarten bei ihm hinterlegt hat (WRVS)
- 11.8.1650 Maria Christina Gräfin von Wolkenstein, Tochter des verstorbenen Wolf Freiherrn von Baumgarten, bestätigt, von Wenzel Reichard ihr väterliches Erbteil in Höhe von 3.000 fl erhalten zu haben. (WRVS)
- 4.9.1650 Wenzel Reichard schreibt an den Herrn von Wolkenstein:
- Da sich sein Bevollmächtigter Hans Fuchs von Passau nicht zur Übernahme der 3.000 fl eingefunden hat, bittet er ihn, unverzüglich einen anderen Geldboten zu schicken, da er das Geld nicht ständig bei sich behalten möchte (WRVS)
- 4.9.1650 Der Landeshauptmann benachrichtigt die Landschaft, dass er 6 Wochen lang verreisen muss und seine Amtsgeschäfte für diese Zeit dem Landesanwalt Paul Spindler übergibt (WRVS)

- 9.9.1650 Abrechnung Wenzel Reichards über die Einnahmen und Ausgaben als Vormund der Kinder seines verstorbenen Bruders Rudolf von 1633 – 1650 (WRVS)
- 10.9.1650 Da Wenzel Reichard den Pfarrer von Hofkirchen immer noch an der Nutzung der Untertanen zu St. Georgen hindert, bewilligt der Landeshauptmann dem Pfarrer die Pfändung (WRVS)
- 12.9.1650 Sigmund Steinegger, Bürger von Freistadt, richtet in seinem Streit mit der Vormundschaft Sprinzenstein um die Pfändung Sprinzensteiner Untertanen zur Begleichung seiner Schulden eine längere Bittschrift an den Landeshauptmann (WRVS)
- 12.9.1650 Hans Fuchs, Bürger zu Passau und Beauftragter des Grafen von Wolkenstein, sucht um einen neuen Termin zur Übergabe des Paumgarten´schen Erbteils an (WRVS)
- 20.9.1650 Die Vormundschaft für die Söhne Rudolfs von Sprinzenstein steht vor der Auflösung. Notizen zur Abrechnung der Vormundschaftsverwaltung (WRVS)
- 25.9.1650 Ein Vergleich zwischen Vormündern und ihren Mündeln wird entworfen (Inhalt s.u. WRVS)
- 1650 Die Vormundschaft Sprinzenstein beschwert sich beim Landeshauptmann über die Zusammensetzung der Kommission zur Abwicklung der Vormundschaft (WRVS)
- 28.9.1650 Hans Fuchs, Bürger zu Passau und Beauftragter des Grafen von Wolkenstein, schreibt über die Bedingungen zur Übergabe des Paumgarten´schen Erbteils (Münzarten, Quittung etc.) (WRVS)

2.10.1650 Herr Maximilian von Wolkenstein schreibt aus Brixen an Wenzel Reichard in Linz:

Es geht um Differenzen bei den Münzsorten, die zur Bezahlung des Baumgarten'schen Erbteils verwendet werden (WRVS)

21.10.1650 Vergleich zwischen den Vormündern Johann Florian und Wenzel Reichard von Sprinzenstein und ihren Mündeln Johann Secund und Johann Christoph von Sprinzenstein:

Als Anerkennung für ihre Dienste als Vormünder überlassen die Mündel ihren Vormündern folgende ausständigen Forderungen:

- Die Schuldforderung an den König von Spanien zu Mailand
- Das Heiratsgut ihrer Tante Magdalena von Sprinzenstein bei ihrem Gatten Scipio Piccolomini
- Das Heiratsgut einer anderen Tante bei ihrem Gatten Paul Graf von Gazzoldo
- Die Forderungen an den Kaiser wegen des Zolls bei Engelhardzell

Die Vormünder übernehmen für ihre Mündeln aus der Schuldenliste folgende Schulden:

- 3.000 fl + 300 fl Zinsen für zwei Jahre, die die Mündel ihrer Schwester Maria Renata, Klosterschwester in der Himmelpfortgasse in Wien, noch schuldig sind.
- 3.000 fl + 180 fl Zinsen für ein Jahr Schulden bei Herrn Adam Achtmarkt zu Steyr
- 600 fl + 30 fl Zinsen auf ein Jahr Schulden bei den Erben des Tobias Lankmayr zu Lembach.

Die Vormünder übergeben ihren Mündeln alle ererbten Herrschaften und Güter samt den zugehörigen Dokumente, Testamente, Urbare, Lehenbriefe etc., was von den Mündeln zu quittieren ist.

Falls noch alte Forderungen zum Vorschein kommen, die bei der Abrechnung des Vormundschaftsvermögens nicht berücksichtigt wurden, so gehen diese zu Lasten der Vormünder.

Als Zeugen urkunden

- Romanus, Abt des Klosters Garsten, Landrat und Verordneter des Prälatenstandes
- Herr Otto Achaz von Hohenfeld auf Aistersheim und Almegg, Landrat und Verordneter des Ritterstandes (WRVS)

1650 Die Mündel fordern von ihren Vormündern eine Reihe von Urkunden und Erklärungen an, zu denen Wenzel Reichard ausführlich Stellung nimmt (WRVS)

30.10.1650 Maximilian von Wolkenstein quittiert Wenzel Reichard den Empfang des Baumgarten'schen Erbteils seiner Frau (WRVS)

7.11.1650 Christoph Voggentanz, Pfleger zu Tolleth, erstattet seinem Herrn Wenzel Reichard Bericht:

- Auf Anweisung des Herrn sind für die unverheirateten Töchter des Meisters Thomas Binder Vormünder eingesetzt worden. Binder hatte dagegen Einspruch erhoben, da ihn sein Sohn von seinem Gut vertrieben hat und er sich derzeit in der Herrschaft Parz aufhält. Da er sich geweigert, ein anderes, abgebranntes Gut, das Spizerleutnergut, zu übernehmen, musste er sich unter eine andere Obrigkeit einkaufen. Er verfügt aber noch über ein Grundstück, das zum Stift St. Georgen gehört, und über sein Arbeitseinkommen, so dass der mütterliche

Erbteil für seine Töchter gesichert sein sollte.

- Der Jäger der Herrschaft Parz hat Einspruch eingelegt, dass dem Hübner am Kirchberg der Wildbann von Tolleth übertragen wurde. Da der Tollether Jäger aber seine Pflichten nicht mehr erfüllen kann, ist im Augenblick keine andere Lösung in Sicht.
- Der Hofwirt wird in Aschach und Landshaag Wein, den Eimer zu 4 ½ Gulden einkaufen, wozu allerdings noch allerlei Nebenkosten kommen.
- Er bittet um endgültige Entscheidung der Herrschaft in der Sache des Winkler.
- Was die Vogtei über das Stift St. Georgen angeht, kann er ihm nur das Erbvogtbuch zuschicken. Eine Entscheidung muss aber bald getroffen werden, weil sich die Untertanen sonst an den Pfarrer von Hofkirchen als ihrem neuen Herren wenden werden.
- Er überschickt seine Pflegerabrechnungen sowie ein Schreiben des Stadtgerichts Grieskirchen wegen der Fischerei (WRVS)

18.11.1650	Die Endabrechnung über die Vormundschaft Sprinzenstein wird vorgenommen und ratifiziert (WRVS)
24.11.1650	Den Mündeln wird ihr Erbe übergeben, wobei sie zahlreiche Punkte bemängeln, zu denen Wenzel Reichard ausführlich Stellung bezieht (WRVS)
7.12.1650	Graf Kurz quittiert Wenzel Reichard den Erhalt von 3.408 fl (3 Exemplare WRVS)
24.12.1650	Der Registrator Jakob Schleiß aus Wien übersendet Wenzel Reichard nach Linz den Jahreskalender (WRVS)

- 1650 Abrechnung von Einnahmen und Ausgaben zum Linzer Markt (WRVS)
- 1650 2 Seiten Abrechnungsnotizen (WRVS)
- 1650 Landsteuerregister des Hofamts Piberstein (WRVS)
- 1650 Die Hofkanzlei schreibt an Wenzel Reichard wegen noch ausständiger 1.000 fl Gebühren für die Grafenstandserhebung (2 Exemplare WRVS)
- 1650 Ein Beamter der Hofkanzlei berichtet Wenzel Reichard, dass ein weiteres Drängen auf die Verleihung des Palatinats vorläufig sinnlos sei (WRVS)
- 1650 Kurze Briefnotiz ohne erkennbaren Zusammenhang (WRVS)
- 6.1.1651 Wenzel Reichard schreibt an den Passauer Hofkammerrat Langödl wegen der Neuverleihung des Lehens Sprinzenstein (WRVS)
- 27.2.1651 Liste der anstehenden Prozesse vor dem Landgericht in Linz (WRVS)
- 27.2.1651 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 1.3.1651 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 6.3.1651 Landrechtsprotokoll ab 2.3. (WRVS)
- 7./8.3.1651 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 9.3.1651 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 12.4.1651 Die Brüder Johann Christof und Johann Secund von Sprinzenstein quittieren ihren Vormündern Wenzel Reichard und Johann Florian von Sprinzenstein den Erhalt der 3 Herrschaften Sprinzenstein, Neuhaus und Piberstein sowie eines Barvermögens von 50.278 fl. (2 Exemplare WRVS)

- 14.4.1651 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 4.7.1651 Verzeichnis von Obligationen, was eine Kommission der Landstände für das Zapfenmaß, das die Landstände verwalten, an die kaiserliche Buchhalterei abgeführt haben (WRVS)
- 12.7.1651 Landrechtsprotokoll (WRVS)
- 21.7.1651 Der Landeshauptmann befiehlt Wenzel Reichard, die Klagepunkte seiner ehemaligen Mündel Johann Secund und Johann Christof von Sprinzenstein richtig zu stellen (WRVS)
- 1.8.1651 Der Landeshauptmann Graf Kufstein schreibt an Wenzel Reichard in Wien:
- Sein Vetter wird ihm in Wien die Anzahlung auf die Herrschaft Egenberg in Höhe von 2.000 fl bereits bezahlt haben. Die restlichen 4.000 fl wird er bis Bartholomäi bezahlen.
 - Die Ratssitzungen sind im Augenblick ausgesetzt, so dass der Rücktritt Wenzel Reichards von seinem Landratsposten noch nicht vollzogen werden konnte.
 - Er bittet ihn, den Hofkammerpräsidenten an diverse Zahlungen zu erinnern. (WRVS)
- 4.8.1651 Die Herrschaft Neuhaus verpachtet dem Paul Haslinger im Schlagl, Herrschaft Götzendorf, drei nicht näher beschriebene Zehente auf drei Jahre (WRVS)
- 1651 Wenzel Reichard verpachtet sein Fischwasser in der Trattnach vom Markstein bei Grieskirchen bis zum Markstein am Ramberg an den Hofwirt von Tolleth Christoph Hänglperger zum ausschließlich persönlichen Gebrauch. Dafür zahlt er jährlich eine Pacht von 35 fl (WRVS)

- 1651 Wenzel Reichard bittet den Kaiser, ihm die Landratsstelle in Oberösterreich zu reservieren, damit er dorthin zurückkehren kann, wenn er seinen Dienst als kaiserlicher Hofkammerrat wieder aufgibt (2 Exemplare WRVS)
- August 1651 Wenzel Reichard reist nach Wien, um seine Stelle als Hofkammerrat anzutreten.*
- 1651 Eidesformel eines Hofkammerrats (WRVS)
- August 1651 Wenzel Reichard von Sprinzenstein stirbt in Wien im Alter von 54 Jahren und wird in der Schottenkirche beigesetzt.**
- 2.9.1651 J. Meisenberg, Sekretär Wenzel Reichards, schreibt aus Wien an die Witwe Johanna Maria:
- Die Beratungen mit dem Hofkammerpräsidenten von Sinzendorf, den Grafen von Harrach und Starhemberg haben noch zu keinem Ergebnis geführt.
 - Ferdinand Maximilian von Sprinzenstein wird sich mit dem Landmarschall um alle Angelegenheiten kümmern.
 - Alle anderen, auch ihr Sohn, werden bald nach Linz abfahren. (WRVS)
- 31.10.1651 Ferdinand Graf Kurz schreibt aus Wien an die Witwe:
- Wenzel Reichard hatte von den 4.300 fl, die ihm Kurz für die Erhebung in den Grafenstand vorgestreckt hatte, schon 3.150 fl + Zinsen bezahlt.
 - Die restlichen 1.150 fl wollte er ihm in nächster Zeit bezahlen.
 - Graf Kurz bittet die Witwe, diese Schuld so bald wie möglich zu begleichen (WRVS)

- 3.11.1651 Franz Ernst von Mollart schreibt aus Wien an die Witwe:
- Er bittet die Witwe, seinem Diener unverzüglich die 600 fl Schulden in Dukaten oder Silberkronen auszahlen zu lassen, da der Diener kleinere Münzen auf seinem schwachen Pferd nicht transportieren kann.
 - Er braucht das Geld, weil er unbedingt sofort ein paar Pferde kaufen muss. Die Dukaten sind auch deshalb notwendig, „weil das Bauernvolk mit dem Geld gar heiklich ist“ (WRVS)
- 18.11.1651 Erasmus Graf von Starhemberg lehnt die Bitte der Witwe ab, die Vormundschaft zu übernehmen, da er mit Amtsgeschäften völlig ausgelastet ist. (WRVS)
- 16.12.1651 Der Dechant von Linz, Heinrich Schrader, quittiert Johanna Maria von Sprinzenstein den Erhalt von 400 fl für ein feierliches Requiem samt Exequien, Gebühren für Kirche, Dechant, Kapläne, Tücher, Geläute und Musikanten. (WRVS)
- 16.12.1651 Ferdinand Graf Kurz schreibt aus Wien an die Witwe:
- Die Witwe hatte ihn gebeten, mit der Rückzahlung der 1.150 fl noch Geduld zu haben, da die Vermögenswerte ihres Gatten noch der Sperre unterliegen.
 - Er hofft, dass diese Sperre nun schon aufgehoben ist, und bittet sie, da der Zahlungstermin schon einen Monat überfällig ist, die Schuld unverzüglich zu begleichen (WRVS)
- 27.12.1651 Erasmus Graf von Starhemberg lehnt schreibt aus Wien an die Witwe:
- Nach Durchsicht ihrer Unterlagen glaubt er nicht, dass die Differenzen mit ihren Neffen

Sprinzenstein die Aufstellung eines Verlassenschaftsinventars verhindern, da erst aufgrund eines solchen Inventars Forderungen an das Erbe gestellt werden können

- Es spricht nichts dagegen, die Neffen Sprinzenstein bei der Aufstellung des Inventars hinzuziehen; allerdings können sie diese Aufstellung auch nicht verhindern
- Selbstverständlich kann auch sie an der Inventur teilnehmen und die Beschwerden der Familie Sprinzenstein beziehen sich nur darauf, dass sie unter dem Eindruck stehen, sie sollten ausgeschlossen werden, da Ferdinand Maximilian bereits mit der Inventur begonnen hat.
- Alle Verwandten Wenzel Reichards sollten sich zum allseitigen Besten an der Inventur beteiligen (WRVS)

15.2.1652

Erasmus Graf von Starhemberg lehnt schreibt aus Wien an die Witwe:

- Er hat sich mit ihrem Neffen Ferdinand Maximilian von Sprinzenstein zusammengesetzt, der durchaus bereit ist, der Witwe zu helfen und zu ihr zu reisen, obwohl er vielfältige Pflichten als Landrat hat.
- Voraussetzung ist aber eine Einigung der Witwe mit der Familie Sprinzenstein über deren Anwesenheit bei der Inventur des Vermögens.
- Graf Starhemberg rät, die Familie zuzulassen, da daraus kein Nachteil entstehen kann und andernfalls der Landmarschall die ganze Familie von der Inventur ausschließen könnte. Er erklärt ihr nochmals den Sinn einer Verlassenschaftsinventur.

- Schuldner sollten vertröstet werden, bis die Inventur geschehen ist.
- Wegen ihres Heiratsbriefes soll sie sich unbedingt an ihren Stiefvater, den Herrn von Fels, wenden. (WRVS)

24.2.1652 Erasmus Graf von Starhemberg lehnt schreibt aus Wien an die Witwe:

- Ferdinand Maximilian wird mit Erlaubnis des Landmarschalls nach Linz kommen, um ihr bei der Inventur beizustehen.
- Sie soll mit eigenem Boten die Herausgabe des Heiratsbriefs vom Herrn von Fels fordern oder mit einer Klage drohen (WRVS)

13.4.1652 Erasmus Graf von Starhemberg lehnt schreibt aus Wien an die Witwe:

- Die Frage, ob sie die Vormundschaft über ihre Kinder selbst übernehmen soll, kann er nicht beantworten, da er über den Zustand der Verlassenschaft, die Schulden und Rechtsstreitigkeiten nicht Bescheid weiß.
- Da sie ihm aber bereits von ca. 70.000 fl Schulden und etlichen Rechtsstreitigkeiten berichtet hat, rät er ihr, die Vormundschaft nicht anzunehmen, aber die Landeshauptmannschaft dringend um die Bestellung von Vormündern zu bitten, damit auch ihre eigene Abfertigung erledigt werden kann.
- Sie soll sich nicht – wie von Graf Ferdinand geraten – mit 38.000 fl abspeisen lassen, sondern abwarten, was die Inventur ergibt.
- Sie soll sich auch nicht mit Ausständen der Untertanen der Herrschaft Reichenstein abspeisen lassen, da die Herrschaft sowieso ihr

väterliches Erbe und Eigentum ist.

- Den Heiratsbrief wird er vom Herrn von Fels abholen, wenn er nach Wien kommt. (WRVS)

- 20.4.1652 Graf Ferdinand Kurz mahnt erneut die Zahlung der 1.150 fl Schulden an (WRVS)
- 3.5.1652 Der Lehenprobst von Passau bestätigt, dass Johann Florian von Sprinzenstein ihm den Tod seines Bruders Wenzel Reichard ordnungsgemäß gemeldet hat (WRVS)
- 3.6.1652 Johanna Maria zahlt 2.000 fl Schulden, die auf der Herrschaft Tolleth liegen, zurück (WRVS)
- 3.8.1652 Die Vormünder der Familie Wenzel Reichards wendet sich an den Landeshauptmann:
- Wenzel Reichard hatte zu seinen Lebzeiten viele Lehen übernommen. Diese müssen jedoch binnen eines Jahres von den Nachkommen verlängert werden. Da ein Abschluss der Verlassenschaftsinventur noch immer nicht in Sicht ist und zu befürchten ist, dass die Mündel den Anspruch auf diese Lehen verlieren, da die Lehenbriefe noch der Sperre unterliegen, bitten sie um ein öffentliches Edikt, in welchem alle, die Wenzel Reichard belehnt haben, gebeten werden, sich zu melden. (WRVS)
- 5.8.1652 Der Landeshauptmann erlässt noch ein Edikt, in dem dem Wunsch der Vormundschaft entsprochen wird (4 Exemplare WRVS)
- 7.8.1652 Der Türhüter des Landeshauptmanns Johann Andre Gängl bestätigt, dass er das Edikt an der kaiserlichen Landkanzlei angeschlagen hat (WRVS)
- Nov. 1652 Ein Herr Kizberger setzt den Landeshauptmann in Kenntnis, dass das Inventar des verstorbenen Wenzel Reichard aufgenommen wurde. Zusätzlich wurde ein Überschlag über das Vermögen in Liegenschaften,

ausständigen Schulden und Mobilien in Linz und Tolleth vorgenommen (WRVS)

10.2.1653 Verlassenschaftsinventar Wenzel Reichards

Aufgenommen werden pauschal alle Dokumente über die einzelnen Herrschaften, Familiendokumente und Dokumente über die Vormundschaft Sprinzenstein. Hinzu kommt Silbergeschmeide, Kleidung, Waffen⁷, Einrichtung sowie Zinn-, Messing- und Eisengeschirr. Dazu kommt die Bibliothek und die Heiligtümer, worunter ein Madonnenbild aus Einhorn besonders erwähnt wird (4 Exemplare WRVS)

17.2.1653 Die Verlassenschaftskommissare Tobias Waldberger und Johann Victor Kizberger erstatten dem Landeshauptmann Bericht:

- Die Kommissare haben sich zusammen mit den Sprinzensteiner Vormündern am 10.2. zwischen 9 und 10 Uhr morgens in die Sprinzensteiner Behausung begeben.
- Die Gräfin von Sprinzenstein erhebt Protest gegen die Inventierung der Verlassenschaft, so dass keine formelle Übergabe der Schlüssel erfolgt, sondern einer der Kommissare die Schlüssel vom Tisch an sich nehmen muss.
- Diese Verlassenschaft wird bis auf wenige ausdrücklich genannte Gegenstände an die Vormünder übergeben.
- Bargeld, Wein, Getreide und anderes konnte nicht übergeben werden, weil die Witwe unterdessen aus Linz verreist ist. Anderes befindet sich noch in Gebrauch oder auf Tolleth
- Die Kommissare bitten um weitere Befehle bzw. um Entlassung aus diesem sehr schwierigen Amt,

⁷ Das erwähnte Gerichtsschwert könnte sich auf das Exemplar auf Schloss Sprinzenstein beziehen.

dass ihnen viel freie Zeit gekostet hat. Sie bitten auch um das Liefergeld und eine großzügige Entschädigung (WRVS)

- 1.4.1653 Schwer leserliche Abrechnung über die Verlassenschaft Wenzel Reichards (WRVS)
- 16.4.1653 Entwurf aller Ansprüche und Gutmachungen auf die Verlassenschaft Wenzel Reichards (WRVS)
- 17.5.1653 Vergleich zwischen Johanna Maria, Gräfin von Sprinzenstein, und den Sprinzensteiner Vormündern über die Verlassenschaft Wenzel Reichards.

Die Witwe übernimmt in vollem Umfang die Verlassenschaft Wenzel Reichards, wofür sie ihren zwei Kindern 25.000 fl ausbezahlt. Da es aber noch Differenzen mit den Erben des Rudolf von Sprinzenstein gibt, wird folgende vorläufige Regelung getroffen:

- Die Witwe erhält in Abschlag auf ihre Forderungen an Bargeld 2.522 fl, die Herrschaft Pottendorf im Wert von 18.300 fl + Ausstände dort im Wert von 4.519 fl, die Herrschaft Greisingberg im Wert von 2.500 fl und das Haus in Linz im Wert von 3.200 fl, zusammen 31.113 fl
- Die Witwe erklärt sich bereit, den Vormündern ihrer Kinder bei den Verhandlungen mit Gläubigern bzw. bei deren Bezahlung zur Seite zu stehen. Es ist aber eine rechtliche Absicherung der Witwe vorgesehen
- Die Witwe verpflichtet sich, in Sachen ihrer Kinder sich stets mit den Vormündern abzusprechen.
- Die Witwe bleibt auch bis zur Großjährigkeit ihrer Kinder im Besitz der Herrschaft Tolleth mit der Verpflichtung, sie ordentlich zu bewirtschaften und die Landsteuern abzuführen.

- Dazu bieten hinwiederum die Vormünder ihre Hilfe an. (5 Exemplare WRVS)

5.6.1653 Johann Ernst Freiherr von Herberstein quittiert den Erben Wenzel Reichards den Erhalt von Zinszahlungen über 2 Jahre in Höhe von 248 fl auf ein Kapital von 2.150 fl (WRVS)

29.7.1653 Bittschrift der Johanna Maria von Sprinzenstein an die nö. Regierung in ihrer Auseinandersetzung mit den Vormündern ihrer Kinder (WRVS)

17.8.1653 Graf Ferdinand Kurz mahnt erneut die Zahlung der 3.150 fl Schulden + Zinsen an (WRVS)

30.8.1653 Graf Starhemberg schreibt an den Reichsvizekanzler Graf Kurz:

Johanna Maria ist bereit, die angemahnten Schulden binnen eines Jahres zu bezahlen und bittet noch um ein wenig Geduld wegen Verfahrensfragen (WRVS)

12.12.1653 Abschrift eines Testaments von Wenzel Reichard, das vor 1641 verfasst worden sein muss:

- Für sein Seelenheil sollen sofort nach seinem Ableben 3.000 heilige Messen gelesen werden, insbesondere bei den Jesuiten.
- Jährlich soll in den Schlosskapellen von Reichenstein und Sprinzenstein eine heilige Messe oder ein Seelenamt abgehalten werden, wobei die Messe zu 1 Reichstaler, das Seelenamt zu 6 Reichstalern verrechnet wird.
- Seinem Neffen und Firmgoden Florian Moritz, Sohn seines Bruders Johann Florian, vermacht er 1.000 fl; allen anderen Mitgliedern der Familie Sprinzenstein, ob männlich oder weiblich, 100 Reichstaler für ein Kleinod.

- Fräulein Regina von Prank erhält 1.000 fl; Fräulein Marusch Flusshart, die seine Frau während ihrer Krankheit gepflegt hat, ebenfalls 1.000 fl. Diese Summe geht auch an ihre Kinder über, falls sie bei seinem Tod nicht mehr am Leben sind.
- Seine Schwester Frau von Preysing erhält jährlich 60 fl, solange sie seinen finanziell bedrängten Neffen Sprinzenstein ihren Schuldbrief nicht aufkündigt.
- Jeder seiner Diener erhält ein Trauerkleid und einen Jahreslohn; der Adam Lindner zusätzlich 750 fl.
- Als Universalerbin setzt er seine Ehefrau Johanna Maria ein. Falls sie Kinder haben, verbleibt ihr die Hälfte des Erbes (3 Exemplare WRVS)

Schriften über die Verlassenschaft Wenzel Reichards 1653 – 1662

- Schuldenliste; die Passiva belaufen sich auf 229.259 fl
- Kapitalien der Witwe
- Forderungen an die Verlassenschaft
- Verzeichnis der liegenden Güter, Schuldbriefe und Schulden hinaus
- Liste der Abfertigungsansprüche
- 4 verschiedene Auflistungen der Forderungen der Witwe
- Verlassenschaftsbilanz (2 Exemplare)
- Aufstellung des Sprinzensteiner Vermögens (4 Exemplare)
- Aufstellung der Schulden vom Vermögen
- Aufstellung des gewissen und ungewissen Sprinzensteiner Vermögens
- Liste von Schuldforderungen
- 5 verschiedene schwer leserliche Aufstellungen
- Auflistung der Nutzungsforderungen
- Lateinische Notiz

- 10.1.1654 Der Verlassenschaftskommissar Tobias Waldberger bittet Johanna Maria von Sprinzenstein, bei ihrem nächsten Treffen bestimmte Übersichten mitzubringen:
- Kapital und Zinsen, die sie seit dem Tod ihres Mannes erhalten hat.
 - Abgaben, die an das Einnehmeramt abgeführt wurden
 - Begräbniskosten
 - Bezahlung für Beamte und Diener (WRVS)
- 9.2.1654 Carl Eusebius, Fürst von Liechtenstein, belehnt Johanna Maria von Sprinzenstein mit folgenden Gütern
- In der Pfarre Tragwein
- Das halbe Gut am Pleichkolben
 - Das halbe Gut auf dem Kapfenberg
 - Ein Hof am Merkenberg (WRVS)
- 18.2.1654 Johanna Maria schreibt an den Grafen von Windhaag:
- Trotz eines von der nö. Regierung angeordneten Stillstands bei der Begleichung der Schulden hat der Landeshauptmann – offenkundig auf Betreiben der Vormundschaft – eine Zwangsverwaltung der Sprinzensteiner Güter angeordnet. Außerdem soll der Mutter die Erziehung der Kinder entzogen werden. Johanna Maria bittet den Grafen Windhaag um Hilfe (WRVS)
- 16.3.1654 Maximiliana von Scherfenberg schreibt an Johanna Maria in Linz:
- Sie bedankt sich für ihre Hilfe beim Landmarschall.

- Sie bedauert ihre schlimme Lage, da sie dachte, sie hätte sich mit Vormündern und Schuldnern schon geeinigt
- Sie berichtet über Erkrankungen aus der Bekanntschaft, richtet Grüße ihres Mannes aus und hofft, sie bald in Linz besuchen zu können (WRVS)

- 24.3.1654 Der Landeshauptmann erhält Anweisung, seinen Bericht in den Sprinzensteiner Angelegenheiten bis zu den Osterferien einzureichen; dabei sind das Anliegen der Witwe, die Stellungnahme der Vormünder und der befohlene Stillstand zu beachten (WRVS)
- 9.4.1654 Ein Anwalt schreibt aus Wien an Johanna Maria in Linz:
- Die 6 Dukaten hat er über den Herrn von Windhaag erhalten.
 - Damit hat er die Ausfertigung des Befehls an den Landeshauptmann bezahlt (WRVS)
- 28.4.1654 Justina Güntschin aus Wels schreibt an Johanna Maria in Linz und lädt ihren Abgesandten zur Hochzeit ihrer Tochter Anna ein (WRVS)
- 2.5.1654 Eine Kommission, die zur Regelung der Angelegenheiten des Georg Christof Schallenberger eingesetzt ist, stellt fest, dass der Vormundschaft Sprinzenstein 1.397 fl 4 ß + 83 fl 6 ß 16 d Zinsen zustehen (WRVS)
- 5.6.1653 Johann Ernst Freiherr von Herberstein quittiert den Erben Wenzel Reichards den Erhalt von Zinszahlungen über 1 Jahr in Höhe von 129 fl auf ein Kapital von 2.150 fl (WRVS)

- 8.7.1654 Maximiliana von Scherfenberg schreibt aus Ebersdorf an Johanna Maria in Linz:
- Sie lädt sie ein, sie bald zu besuchen und ihre Martha mitzubringen.
 - Falls sie nicht kommen kann, soll sie die Martha dem Pfleger mitgeben (WRVS)
- 19.9.1654 Carl Eusebius, Fürst von Liechtenstein, belehnt Johanna Maria von Sprinzenstein mit folgenden Gütern
- In der Pfarre Tragwein
- Das Gut zu Hinternberg
- In der Pfarre Guttau
- Das Gut in der Höll
- In der Pfarre Naarn
- Die Hofstatt des Hans Heusler zu Aisthofen
 - Die Hofstatt des Matthias Stegmüller zu Aisthofen
- In der Danninger Pfarre
- Stefan zu Leuth
 - Sigmund Strasser in Ödt bei Pabneukirchen
- Dazu kommen noch ebenfalls ausdrücklich genannte Zehente in der gleichen Gegend (WRVS)
- 1654 Konrad Balthasar von Starhemberg überlässt Johanna Maria von Sprinzenstein ein Schuldkapital von 5.000 fl, das sich mit allen Zinsen mittlerweile auf 10.200 fl beläuft. Der Schuldbrief gehörte ursprünglich dem Grafen Herberstein (1625) und ging dann auf die Herren von Gera (1633, 1652) über, bis er er 1653 an

den Herrn von Starhemberg kam.

Zusammen mit dem Schuldbrief werden alle relevanten Dokumente, darunter auch der Pfändungsbeschluss gegen die Vormundschaft Sprinzenstein, übergeben (WRVS)

- 9.2.1655 Georg Münichthaller auf dem Bachbauerngut an der Wiesen, Pfarre Grieskirchen, Herrschaft Tolleth, und seine Frau Eva nehmen bei Wolf Stafflinger, Auszügler und Wittiber zu Moos, Pfarre Meggenhofen einen Kredit von 100 fl mit einem Zinssatz von 12 Pfennig/ Gulden. Außerdem sind jährlich 10 fl vom Kapital zurückzuerstatten. Als Sicherheit dient das halbe Bachbauerngut an der Wies. Zeugen sind der Hofmaier Wolf Hengsberger, der Torwarter Hans Kaltenegger und Simon Münchhuber in Tolleth, Pfarre Grieskirchen (WRVS)
- 4.5.1655 Johann Ernst Freiherr von Herberstein quittiert den Erben Wenzel Reichards den Erhalt von Zinszahlungen über 1 Jahr in Höhe von 129 fl auf ein Kapital von 2.150 fl (WRVS)
- 4.5.1655 Johann Ernst Freiherr von Herberstein quittiert Johanna Maria die Rückzahlung eines Schuldbriefs aus dem Jahre 1628 in Höhe von 2.150 fl (WRVS)
- 4.5.1655 Johann Ernst Freiherr von Herberstein bevollmächtigt den Grazer Hofhandelsmann Thomas Zwölfbot, bei Johanna Maria von Sprinzenstein das Schuldkapital von 2.150 fl entgegenzunehmen (WRVS)
- 4.5.1655 Johann Ernst Freiherr von Herberstein übergibt Johanna Maria den Schuldbrief in Höhe von 2.150 fl (WRVS)

- 14.6.1655 Der Landeshauptmann gibt Johanna Maria den Inhalt eines kaiserlichen Beschlusses bekannt:
- Der Interimsvertrag über ihre Ansprüche als Witwe bleibt in Kraft.
 - Das Sprinzensteiner Vermögen, die vorhandenen Schulden und Ansprache darauf durch die Familie Sprinzenstein sollen durch eine Kommission untersucht werden.
 - Bis zur Klärung dieser Ansprüche verbleibt sie im Besitz der Verlassenschaft und der Herrschaft Tolleth.
 - Sie soll unverzüglich einen Komissar als ihren Vertreter nominieren (2 Exemplare WRVS)
- 22.12.1655 Der Landeshauptmann befiehlt den Verlassenschaftskommissaren Waldberger und Küberger, von der Vormundschaft Sprinzenstein die Urkunden aus der Verlassenschaft Wenzel Reichards zurückzufordern und an Johanna Maria zu übergeben (WRVS)
- 1655 Verzeichnis der Legscheine aus der Verlassenschaft Wenzel Reichards, angefertigt von Johanna Maria (WRVS)
- 1655 Extrakt aus dem Verlassenschaftsinventar über Vermögen und Schulden. Demnach liegen die Aktiva bei 202.849 fl, die Passiva bei 79.221 fl (WRVS)
- 1655 Vermögensaufstellung Wenzel Reichards (2 Exemplare WRVS)
- 6.3.1656 Die Sprinzensteiner Vormünder berichten, dass eine Reihe von Originaldokumenten aus der Verlassenschaft Wenzel Reichards nicht mehr auffindbar ist. Der Landeshauptmann setzt daraufhin Johanna Maria in Kenntnis, dass Leuten, die solche Original –Schuld- oder Schenkungsbriefe vorweisen, nichts bezahlt,

sondern das Landgericht verständigt wird. Sollte sie trotzdem zahlen, kann sie bei der Vormundschaft nichts davon einfordern (WRVS)

- 6.3.1656 Aufstellung der Schuldbriefe und
Landschaftsrecognitionen aus der Verlassenschaft
Wenzel Reichards (3 Exemplare WRVS)
- 1656 Verzeichnis der Urkunden und sonstigen
Verlassenschaft, die die Sprinzensteiner
Vormundschaft der Gräfin Johanna Maria überlässt
(2 Exemplare WRVS)
- 21.5.1656 Die Testamentsvollstrecker des Hans Wolf Freiherrn
von Baumgarten stellen fest, dass dessen Tochter
Maria Christina, verheirateter von Wolkenstein, aus
dem Erbe ihres Vaters 11.500 fl zustehen. Als Abschlag
darauf cedieren sie der Gräfin Wolkenstein die 3.000 fl,
die Wenzel Reichard seinerzeit beim Herrn von
Baumgarten als Schulden aufgenommen hatte.
(WRVS)
- 11.12.1656 Die Kommission, die Streitigkeiten zwischen der
Vormundschaft Wenzel Reichard und den Erben seines
Bruders Rudolf schlichten soll, erstattet dem
Landeshauptmann Bericht über einen Vergleichstermin:
- Herr Grundemann hat die Vormundschaft vor 4
Wochen niedergelegt, worauf der Gräfin von
Sprinzenstein auferlegt wurde, einen neuen
Vormund zu benennen. Zum Termin ist er nur
gekommen, weil sein Nachfolger noch nicht
bestimmt und sein Mitvormund nicht anwesend
ist. Er hat allerdings Verhandlungsvollmacht.
 - Die Vormundschaft muss erst Schulden bezahlen,
bevor sie etwas auszahlen kann; außerdem
gesteht sie keinerlei Verpflichtung gegenüber den
Erben des Rudolf von Sprinzenstein zu.

- Nach kaiserlichem Beschluss sollen erst die Ansprüche der Rudolf'schen Erben überprüft und dann festgestellt werden, ob die Gräfin von Sprinzenstein ihre Kinder mit einem Erbteil auszahlt oder sie selbst abgefertigt wird.
- Johann Secund von Sprinzenstein hält weiteres Verhandeln für sinnlos, solange nicht geklärt ist, wer zahlen wird. Außerdem seien ihre Ansprüche, insbesondere die 3.000 fl für ihre Schwester Renata, gut begründet
- Die Vormundschaft erklärt, dass sie die Forderungen an den endgültigen Adressaten, die Witwe oder ihre Kinder weiterleiten wird.
(WRVS)

- 1656 Überblick auf die rechtmäßigen Forderungen an Wenzel Reichards Verlassenschaft (WRVS)
- 1656 Überblick über die Abfertigungsansprüche (3 Exemplare)
- 17.5.1657 Johanna Maria von Sprinzenstein schreibt an den Landeshauptmann:
- Da Gefahr besteht, dass ihren Kindern durch weiteren Zeitverzug Schaden entsteht, schlägt sie anstelle des Prälaten von Lambach, der keine Zeit hat, Graf Ludwig von Starhemberg als Mitglied der Verlassenschaftskommission vor (WRVS)
- 1.8.1657 Auf Antrag der Witwe Sprinzenstein erlässt Kaiser Leopold folgendes Dekret an den Landeshauptmann:
- Die bisherige Vormundschaft ihrer Kinder wird ersetzt.
 - Die Untersuchungskommission geht von neuem ans Werk, wozu die neuen Vormünder zu erscheinen haben.

- Die Untersuchungskommission soll ein Gutachten vorlegen, aufgrund dessen neue Beschlüsse erfolgen werden.
- Bis dahin sind Pfändungsbeschlüsse durch Gläubiger abzuweisen
- Der Landeshauptmann soll eine neue Vormundschaft einsetzen und den Vollzug aller obgenannten Beschlüsse beschleunigen (WRVS)

11.12.1658

Johanna Maria appelliert an die nö. Regierung:

Die inzwischen eingerichtete Untersuchungskommission, die zwischen ihr, ihren Kindern und anderen, insbesondere den Gebrüdern Johann Secund und Johann Christof von Sprinzenstein vermitteln sollte, ist ins Stecken geraten.

Sie bittet daher die Regierung, den Landeshauptmann anzuweisen, dass die Kommission ihre Arbeit wieder aufnimmt und zu Ende bringt, da sonst ihr und ihren Kindern Schaden entstehen könnte (WRVS)

14.12.1658

Der Abt des Schottenklosters in Wien quittiert Johanna Maria den Erhalt von 150 Reichstalern für die Beisetzung in einer Kapelle des Schottenstifts (WRVS)

31.12.1658

Die Landschaft ob der Enns zahlt Johanna Maria von Sprinzenstein von einem Kapital von 4.000 fl ausständige Zinsen in Höhe von 630 fl (4 Exemplare WRVS)

2.5.1662

Die noch von Kaiser Ferdinand III. eingesetzte Kommission zur Regelung des Nachlasses von Wenzel Reichard schließt mit der Witwe folgenden Vergleich:

- Obwohl den Kindern Wenzel Reichards, Franz Ignaz und Maria Susanna Maximiliana, nur wenig väterliches Erbteil bliebe, wenn die Mutter auf allen ihren Ansprüchen bestünde, räumt sie ihren

Kindern ein väterliches Erbteil von 32.000 fl ein.

- Dafür erhält die Witwe das gesamte restliche Vermögen Wenzel Reichards.
- Sie bezahlt außerdem alle anderen Schulden und Ansprüche auf das Vermögen Wenzel Reichards und unterhält und erzieht ihre Kinder bis zu ihrer Großjährigkeit.
- Falls die Witwe ihre Kinder überleben sollte, begrenzt sie alle Erbschaftsforderungen der Familie Sprinzenstein auf 12.000 fl
- Sollten die Kinder es an Respekt gegen ihre Mutter fehlen lassen, entzieht sie ihnen den Unterhalt, so dass sie von den 6 % Zinsen der 32.000 fl leben müssen.
- Das väterliche Erbgut von 32.000 fl steht allein dem Sohn Franz Ignaz zu, unter der Bedingung, dass er seine Schwester Maria Susanna Maximiliana bei ihrer Heirat standesgemäß ausstattet und abfertigt
- Die Mutter übergibt ihrem Sohn alle Rüstung, Kleidung und Bücher seines Vaters.
- Sie sorgt weiterhin für ihre Kinder und schützt sie vor weiteren Ansprüchen (5 Exemplare, 2 davon besiegelt WRVS)

25.11.1662 Der Verlassenschaftskommissar Tobias Waldberger schreibt Johanna Maria in verschiedenen Schuldsachen, die die Verlassenschaft angehen (WRVS)

9.12.1662 Kopie eines Schuldbriefs, nachdem Joachim Helfenberger, Pfleger der Herrschaft Losensteinleiten, der öö. Landschaft 1.000 fl geliehen hat. 1662 wurden davon 800 fl zurückgezahlt (WRVS)

- 2.3.1663 Notiz über einen Vergleich zwischen der Vormundschaft Wenzel Reichard und den Söhnen seines Bruders Rudolf (WRVS)
- 2.3.1664 Verzeichnis beglaubigter Urkunden aus der Zeit der Vormundschaft (WRVS)
- 27.6.1663 Carl Eusebius, Fürst von Liechtenstein, belehnt Johanna Maria von Sprinzenstein mit folgenden Zehenten:
- In der Pfarre Tragwein
- Ein Sechstelzehent in Siebenherberg in Aigen
 - 2/3 Zehent zu Täöz (?) (WRVS)
- 19.9.1663 Die Landschaft ob der Enns zahlt Johanna Maria von einem Kredit von 2.000 fl, die ihre Mutter der Landschaft gewährt hatte, 1.314 fl ausständige Zinsen aus Einnahmen des Steueramts zurück (4 Exemplare WRVS)
- 26.7.1664 Ein Sekretär Johanna Marias schreibt an den Rat des Markts Ischl:
- Der Markt hat ausständige Steuern für das Gut Wolfsbühel angefordert. Die Gräfin ist durchaus zur Zahlung bereit, bittet aber vorher um Zusendung eines Urbar-Auszugs, um sich über ihre Verpflichtungen zu informieren (WRVS)
- 6.12.1666 Richter und Rat des kaiserlichen Markts Ischl quittieren der Gräfin von Sprinzenstein den Erhalt von 15 fl Steuern aus den Jahren 1661 – 1666 für das Gut Wolfsbühel (WRVS)
- 8.1.1667 Vergleich zwischen Johanna Maria Gräfin von Sprinzenstein und ihrem Sohn Franz Ignaz anlässlich seiner Eheschließung:

- Da die Zinsen des väterlichen Erbgutes von 30.000 fl für seinen Unterhalt nicht ausreichen, übergibt die Mutter freiwillig ihrem Sohn die Herrschaft Tolleth mit aller Zugehörung.
- Aus den Erträgen dieser Herrschaft hat der Sohn der Mutter jährlich 2.000 fl in zwei Raten zu bezahlen.
- Der Sohn hat alle Ausgaben für die Herrschaft Tolleth (Steuern, Gerichtskosten etc.) aus eigener Tasche zu bezahlen.
- Die Mutter übergibt ihrem Sohn das väterliche Erbteil von 30.000 fl. Ebenso geht das Erbteil seiner verstorbenen Schwester in Höhe von 2.000 fl auf ihn über. Der Empfang ist der Mutter zu quittieren.
- Alle Untertanenschulden, die bis zur Übergabe der Herrschaft noch ausstehen, stehen der Mutter zu; dazu wird mit Hilfe des Pflegers eine entsprechende Aufstellung der Ausstände aufgestellt.
- Die Mutter behält zur Unterhaltung der Hauswirtschaft in Linz den Krenglbacher Zehent um Linz.
- Der Sohn verpflichtet sich, der Mutter in allen Dingen beizustehen (4 Exemplare WRVS)

1667	Unleserliche Abrechnung (WRVS)
8.11.1667	Stark beschädigte lateinische Urkunde des Frater Franciscus Maria Politio, Oberer des Franziskanerordens (WRVS)
21.10.1668	Leopold Graf Thürheim quittiert Franz Ignatz von Sprinzenstein nach Erlöschen der Vormundschaft den Erhalt von 8.100 fl, mit der die Auslagen abgedeckt werden, die er während der Führung der

- Vormundschaft gehabt hat. Davon werden 4.000 fl von der Gräfin mit einem Schuldbrief an das Land OÖ bezahlt. Außerdem werden noch verschiedene alte Schuldforderungen geregelt (WRVS)
- 1668 Aufstellung der Kosten, die der Vormund Leopold Graf von Thürheim während der Vormundschaft hatte (WRVS)
- 26.2.1669 Auszug aus dem Testament- und Krida-Protokoll des kaiserlichen Markts Ischl:
- Richter und Rat des Markts Ischl übergeben Johanna Maria von Sprinzenstein das Gut Wolfsbühel zwischen dem kaiserlichen Pfannhaus, der Traun und dem Niederfeld mit einer jährlichen Dienstpflicht von 20 d ans kaiserliche Verweseramtsamt (WRVS)
- 18.10.1670 Das Einnehmeramt in Linz berechnet die Zinsen der letzten 20 Jahre, die Johanna Maria von Sprinzenstein aus Kapital, das sie dem Land geliehen hat, noch zustehen, auf 29.398 fl (WRVS)
- 1.8.1672 Vertrag zwischen Johanna Maria von Sprinzenstein und Anna Benigna von Gera:
- Frau von Gera hatte noch 1.000 fl Kapital + Zinsen auf der Herrschaft Tolleth angelegt.
 - Dieses Kapital übergibt sie nun an Johanna Maria von Sprinzenstein gegen Zahlung von 1.600 fl in Form eines Schuldbriefs zu 5 %.(WRVS)
- 18.1.1674 Johann Albrecht Ferdinand von Preysing quittiert Johanna Maria von Sprinzenstein die Rückzahlung einer Schuld von 900 fl (WRVS)
- 11.2.1675 Der Bischof von Passau teilt dem Dechant von Freistadt mit, das Papst Klemens X. die Weihung der Schlosskapelle von Hagenberg an den heiligen Josef und die Abhaltung von Gottesdiensten darin genehmigt hat (WRVS)

- 1.3.1675 Gottlieb Maurer von Hohenstein lädt die Gräfin Johanna Maria auf Reichenstein ein, an der Einweihung seiner Schlosskapelle in Hagenberg teilzunehmen (WRVS)
- 6.5.1675 Herr Colonna von Fels bittet seine Stieftochter Johanna Maria um eine gütliche Einigung in einer Gerichtssache, um Prozesskosten zu sparen (WRVS)
- 1675 Die Landschaft ob der Enns zahlt Johanna Maria von einem Kredit von 2.000 fl, die ihre Mutter der Landschaft gewährt hatte, 1.500 fl ausständige Zinsen aus Einnahmen des Steueramts zurück (2 Exemplare WRVS)
- 8.7.1676 Da Johanna Maria die zwei Häuser am Malteserplatz in Prag nicht wieder aufgebaut hat, werden die beiden Häuser als Bürgerhäuser um 2.100 fl zwangsversteigert und dieser Betrag der Gräfin von Sprinzenstein angewiesen (WRVS)
- 24.8.1676 Johanna Maria von Sprinzenstein nimmt bei Leopold von Thürheim einen Kredit von 6.000 fl auf (Schwer beschädigt WRVS)
- 4.10.1677 Die Landschaft ob der Enns zahlt Johanna Maria von mehreren Krediten ausständige Zinsen aus Einnahmen des Steueramts zurück (14 Exemplare WRVS)
- 20.5.1678 Christoph Ernst Graf von Schallenberg richtet eine Bittschrift an den Landeshauptmann ob der Enns: Ein Vorfahr des Grafen von Schallenberg hatte dem Vater der Gräfin Johanna Maria von Sprinzenstein 1.481 fl geliehen. Da diese Schuld noch immer nicht bezahlt ist, hat Johanna Maria die Pfändung der Herrschaft Rapottenstein in Niederösterreich beantragt.
- Der Graf von Schallenberg bittet um die Einsetzung einer Untersuchungskommission, in die auch die Schätzung von Piberstein mit einbezogen werden soll.

- 27.10.1678 Anstellungsvertrag zwischen Johanna Maria von Sprinzenstein und dem Hofadvokaten Johann Ignaz Albrecht + Gerichtsvollmacht (WRVS)
- 1678 Stark beschädigter Bericht über den Stand des gerichtlichen Verfahrens gegen den Herrn von Fels (WRVS)
- 1.4.1679 Johanna Maria von Sprinzenstein erteilt ihrem Advokaten Johann Albrecht in Wien folgenden Auftrag:
- Ihre Mutter Maria Johanna von Haim hatte ihrer Tochter Johanna Maria nur 14.000 fl mütterliches Erbgut vermacht, obwohl sie ihren verstorbenen Gatten Hans Freiherr von Haim völlig mittellos geheiratet hatte, und ihren Kindern damit ein viel höheres Erbe zugestanden hätte. Ihr Vermögen, darunter die Herrschaften Ranzenbach, Piravart und Mitterau hatten sie in zweiter Ehe dem völlig mittellosen Cornelius Freiherrn von Fels in die Ehe gebracht.
- Johanna Maria klagt also gegen den Freiherrn von Fels auf einen höheren Anteil am mütterlichen Erbe, worauf dieser erklärt, ihr Mann Wenzel Reichard habe darauf eine formelle Verzichtserklärung geleistet.
- Johanna Maria verlangt nun eine gerichtlich beglaubigte Abschrift dieser Verzichtserklärung, die der Anwalt herbeischaffen soll. Im Übrigen sei diese Erklärung aber irrelevant, da nur sie hätte verzichten können (2 Dokumente WRVS)
- 1680 Johanna Maria von Sprinzenstein richtet eine Bittschrift an Kaiser Leopold:
- Die Tochter ihres Neffen Ferdinand Maximilian, Maria Regina, hat von ihrem Vater einen Schuldbrief über 6.000 fl geerbt, den Johanna Maria einst der Mutter Maria Reginas, einer Gräfin Kurz, ausgestellt hatte. Diesen Schuldbrief hatte die Mutter Maria Reginas ihrem Mann Ferdinand Maximilian überlassen. Maria Regina beantragt daraufhin ohne weitere Warnung zur

Einlösung der Schuld die Pfändung der Herrschaft Reichenstein.

Johanna Maria argumentiert gegen die Pfändung:

- Maria Regina ist nicht pfändungsberechtigt, da sie nicht Gläubigerin, sondern nur Erbin des Schuldbriefs ist.
- Der Einlösungstermin des Schuldbriefs ist schon längst verstrichen.
- Maria Regina Gräfin Hoyos ist keine bedürftige Person
- Der Wert der Herrschaft Reichenstein übersteigt die Schuld bei weitem, so dass die Schuld ohnehin abgedeckt und außer Gefahr ist
- Außerdem sind die Eltern der Klägerin ihr den Kaufpreis für ihr Freihaus in Prag schuldig geblieben, der die Höhe der Schuld bei weitem übersteigt.
- In diesen schlechten Zeiten ist es zudem unmöglich, soviel Geld in so kurzer Zeit aufzutreiben.
- Sie bittet den Kaiser, dem Landeshauptmann zu befehlen, die Pfändung solange einzustellen, bis ihre Forderungen bezüglich des Hauses in Prag geregelt sind. (schwer beschädigt WRVS)

13.4.1680 Urteil im Schuldenprozess Johanna Maria von Sprinzenstein gegen die Familie Praunfalk. Die Familie Praunfalk zahlt den Rest ihrer Schuld zurück (schwer beschädigt WRVS)

6.8.1680 Johanna Maria schreibt wegen ihres Prozesses gegen den Herrn von Fels an den Herrn von Losenstein in Wien (schwer beschädigt WRVS)

6.8.1680

Johanna Maria schreibt an den Landmarschall von Niederösterreich in ihrem Erbschaftsprozess gegen ihren Stiefvater Cornelius Colonna von Fels:

Der Prozess, der bereits 1674 begonnen hatte, richtet sich nun nach dem Tod des Herrn von Fels gegen dessen Sohn aus zweiter Ehe, Leopold von Fels, der bereits eine Stellungnahme abgegeben hat. Dieser erklärt, dass er von seinen Eltern nur die Herrschaften Ranzenbach und Piraworth geerbt hat, und Johanna Maria außer den bereits bezahlten 14.000 fl nichts zustehe.

Johanna Maria argumentiert dagegen:

- Ihre Mutter ist vor dem Herrn von Fels gestorben.
- Dieser konnte ihr Testament nie vorlegen und hat ihre Verlassenschaft ohne jede Inventur an sich gerissen.
- Sie hat sich mit den 14.000 fl nur als Abschlag auf ihr Erbe einverstanden erklärt und die weitere gerichtliche Klärung einem Anwalt anvertraut, der die Sache aber nach seiner Ernennung zum Regierungsrat niederlegte.
- 1674 musste der Prozess neu aufgerollt werden, weil die Prozessakten des mittlerweile verstorbenen Anwalts nicht mehr aufzutreiben waren.
- Ihrer Ansicht nach hat ihr Stiefvater die Inventierung der Verlassenschaft seiner Frau absichtlich unterlassen.
- Sie schätzt das von ihrer Mutter hinterlassene Erbe insgesamt auf 150.000 fl, von der ihr als Tochter gesetzlich ein Drittel, also 50.000 fl zustünden. Abzüglich der bereits erhaltenen 14.000 fl verlangt sie also noch 36.000 fl + Zinsen

seit dem Todestag ihrer Mutter

- Dieser Bericht wird Leopold Colonna mit der Bitte um Stellungnahme zugestellt (schwer beschädigt WRVS)

August 1680	Prozesvollmacht Johanna Marias an den Anwalt Johann Ignaz Albrecht (schwer beschädigt WRVS)
29.11.1680	Franz Leopold Colonna nimmt Stellung zur Klage der Johanna Maria von Sprinzenstein (+ Extrakt schwer beschädigt WRVS)
1680	Weitere Briefe und Abrechnungen in der Prozesssache gegen den Herrn von Fels, zusammengebunden (schwer beschädigt WRVS)
9.8.1681	Schreiben Johanna Marias aus Linz (sehr schwer beschädigt WRVS)
10.8.1681	Schreiben an den Anwalt Albrecht in Wien (sehr schwer beschädigt WRVS)
9.12.1681	Schreiben einer Maria Lisa von Fels (sehr schwer beschädigt WRVS)
1681	Verzeichnis von Schuldbriefen Schreiben an den Anwalt Albrecht in Wien (schwer beschädigt WRVS)
6.1.1682	Schreiben an den Anwalt Albrecht in Wien (sehr schwer beschädigt WRVS)
21.4.1682	Johanna Maria von Sprinzenstein nimmt Christoph Leopold von Thürheim einen Kredit von 1.500 fl auf Schreiben an den Anwalt Albrecht in Wien (sehr schwer beschädigt WRVS)
6.8.1682	Kapitalauflistung (sehr schwer beschädigt WRVS)
März 1684	Johanna Maria von Sprinzenstein stirbt in Linz

2.4.1684

Der Kammerdiener Johann Christian Heindl erstattet seinem Herrn Franz Ignaz von Sprinzenstein aus Wien Bericht:

Er hat die Leiche der Gräfin Johanna Maria nach Wien überführt und ist mit dem Schottenkloster in Wien in Verbindung getreten, wo die Gräfin entsprechend ihrem letzten Willen neben ihrem Mann und ihrer Mutter beigesetzt werden soll. An Kosten werden vermutlich 100 Reichstaler anfallen, womit auch die heiligen Messen abgedeckt wären. Das Schottenkloster braucht das Geld dringend, da es gerade abgebrannt ist (schwer beschädigt WRVS)

1685

Quittung (schwer beschädigt WRVS)

Weiterhin existiert ein Bündel undatierte Urkunden, die aber durch Wasserschäden und Wurmbefall zum großen Teil fast unleserlich geworden sind, so dass auf eine eingehende Sichtung verzichtet wurde. Auch der Inhalt der Dokumente ab 1676 konnte z.T. nur noch mit Hilfe der Familienchronik rekonstruiert werden. Für einen anderen Aufbewahrungsort der Akten wurde gesorgt.